

# Der Bote aus dem Riesengebirge.

Erfolgreichstes Anzeigenblatt

Fernruf: Geschäftsstelle Nr. 38



Zeitung für alle Stände

Fernruf: Schriftleitung Nr. 287

Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sportbote — Das Blatt der Frau — Berufsberater — Aus der Botenmappe

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1.70 M.-Mk., durch Austräger und bei allen Ausgabestellen monatlich 1.80 M.-Mk., wöchentlich am Schalter abgeholt 40 Pfg., Einzelnummer 10 Pfg., Sonntagsnummer 15 Pfg., durch die Post 3 M.-Pfg. Porto. — Postfach-Nr. Breslau 8816.

Hirschberg in Schlesien  
Sonntag, 19. Juni 1927

Anzeigendbreite: Die einbaltige Colonelle aus dem Reg.-Bez. Posen 20 M.-Pfg., aus dem übrigen Deutschland 23 M.-Pfg., Stellengesuche v. Arbeitnehmer 15 M.-Pfg., Heiratsgesuche, Heilmittel- und Lotterie-Anzeige 25 M.-Pfg., Im Anschl. an den Schriftteil (Rekl. 98 mm br.) 120 M.-Pfg.

## Abschluß der Genfer Tagung.

Vertagung der Danziger Beschwerde.

× Genf, 17. Juni.

Zu Beginn der heutigen, letzten Ratssitzung sprach der Vorsitzende Chamberlain dem heute ausscheidenden japanischen Ratssmitglied Graf Ishii den Dank des Rates für seine 6½-jährige wertvolle Mitarbeit aus.

Die Fragen des armenischen Siedlungswerkes, des bulgarischen Flüchtlingswerkes und der griechischen Flüchtlingssanleihe verfielen der Vertagung, ebenso ein finnischer Antrag auf finanzielle Unterstützung von kleinen Staaten im Falle ihrer Bedrohung durch einen nicht provozierten Angriff. Dagegen wurde auf Antrag des Finanzkomitees in der Frage der Doppelbesteuerung und der Steuerflucht beschlossen, den Bericht des Sonderausschusses den Regierungen zuzuleiten und sie zu einer im nächsten Jahre einzuberufenden Konferenz von Regierungsfachverständigen zu dieser Frage einzuladen.

Im Verlauf der fast zweistündigen Debatte zu dem Vertagungsantrag in der Frage der Westerpunkte kam es stellenweise zu einem recht lebhaften Redewechsel, so, als Chamberlain die vorbereiteten Darlegungen des Präsidenten Sahm dadurch abzuwehren versuchte, daß er bei Beginn der Erörterungen eine Unterbrechung jedes Redners ankündigte, der Ausführungen zur Materie selbst machen werde, anstatt sich auf eine Stellungnahme zu dem Vertagungsantrag zu beschränken. Durch das Eingreifen Dr. Stresemanns, der es als unzulässig bezeichnete, die Anhörung von Gründen aus dem eigentlichen Beratungsgebiet abzulehnen, ohne die ja dem Rat keine Argumente für oder gegen die Vertagung vorgebracht werden können, wurde diese Schwierigkeit beigelegt. Es gelang denn auch Dr. Sahm, seine wesentlichen Gesichtspunkte im Rahmen der zugelassenen Aussprache vorzubringen, während der polnische Minister Strakosky bei seiner Erwiderung unterbrochen wurde, die übrigens gegen eine Vertagung und für eine alsbaldige endgültige Erledigung der Frage lautete. Ziemlich umfangreiche technische Erörterungen des Völkerbundskommissars van Hamel beendeten die Auseinandersetzung im Sinne der Vertagung ohne Rücksicht auf die Danziger Wünsche. Chamberlain legte Gewicht auf die Feststellung, daß der Danziger Senat volle Freiheit habe, gegenüber dem Berichterstatter Willigas in der Zwischenzeit seine Gesichtspunkte geltend zu machen.

An diese öffentliche Schlußsitzung, die sich bis gegen 2 Uhr hinzog, schloß sich eine kurze Geheim Sitzung, in der der Rat auf Vorschlag Danzigs und des Danziger Hafenpräsidenten die Priorität der Danziger Staatsanleihe vor der Danziger Hafenanleihe aufgehoben hat, so daß nunmehr keine Hindernisse mehr im Wege stehen, sofort die Hafenarbeiten zu beginnen.

### Chamberlain bei Stresemann.

× Genf, 18. Juni. (Draht.) Der englische Staatssekretär für Aussenwes., Chamberlain, hat heute vormittag um 10 Uhr Reichsaussenminister Dr. Stresemann am Sitz der deutschen Delegation aufgesucht. Die Unterredung war um 11.30 Uhr nicht abgeschlossen.

### Abreise der Delegation.

× Genf, 18. Juni. (Draht.) Im Laufe des Freitagabends haben bereits zahlreiche Völkerbundsdelegationen Genf verlassen. Dr. Stresemann reist am Sonntag früh nach Berlin ab, um dort am Montag vormittag einzutreffen. Auf Wunsch Dr. Stresemanns wird das Kabinett noch im Laufe des Montags seinen Genfer Bericht entgegennehmen.

Der Völkerbundsrat wird am 1. September wieder zusammen treten. Die Völkerbundsversammlung wird am 1. September einberufen.

### Ungarns Protest.

× Budapest, 18. Juni. (Draht.) Die Morgenpresse nimmt einstimmig und in scharfer Tone gehaltenen Leitartikel Stellung gegen die erneute Vertagung der Entscheidung in der Angelegenheit der gegen Rumänien angehängten Agrarproteste durch den Völkerbundsrat. Es wird auch der Gedanke erwogen, aus dem Völkerbund auszutreten.

### Wer ist der Unterlegene?

Zum Abschluß der Genfer Ratstagung.

Etwas plötzlich sind die Beratungen in Genf zum Abschluß gebracht worden. Man erfuhr das eigentlich nur dadurch, daß man vernahm, Briand sei krank und müsse nach Paris zurück. So ist der Eindruck entstanden, als wenn man die eben noch sehr lebhaften Verhandlungen vorzeitig abgebrochen hat, ohne daß sie zu irgend einem Ergebnis geführt worden wären. Knapp, daß durch das gemeinsame Communiqué, in welchem sich die Außenminister noch einmal zur Locarno-Politik bekannnten, überhaupt so etwas wie eine Bilanz aufgestellt worden war, und zudem eine Bilanz, in der die wichtigsten Posten, wie z. B. die doch besonders erörterte russische Frage nicht einmal zu finden sind.

Die Folge all dieser Dinge ist, daß man Verlauf und Ergebnis der mehrtägigen Verhandlungen in der ganzen Welt als noch magerer empfinden wird, als das schon aus der Sache heraus geschehen wäre. Das bezieht sich im besonderen gerade auch auf die Fragen, an denen Deutschland interessiert war. Da scheint sich nämlich auf Grund der Mitteilungen der Auslandspresse zu ergeben, daß der deutsche Protest gegen die von Frankreich geforderte Nachprüfung der Restitutionsarbeiten an der Ostgrenze fruchtlos geblieben ist, und daß ferner die Bemühungen um eine Herabsetzung der fremden Truppenzahl in den besetzten Gebieten, wenn überhaupt, so erst in der nächsten Zeit zu einer Entscheidung führen werden, wobei vollständig offen bleibt, in welchem Sinne diese Entscheidung fällt. Ganz ähnlich unzulänglich steht es übrigens mit dem Problem der Räumung, ja hier muß sogar festgestellt werden, daß die Dinge sich in Genf in gewisser Beziehung noch verschlechtert haben, weil über das Thema Räumung bekanntlich überhaupt nicht gesprochen werden durfte. Nimmt man noch hinzu, daß man das Gefühl von einer im deutschen Sinne ebenfalls durchaus nicht befriedigenden Zwischenlösung der Memelfrage nicht los wird, so sieht man denn doch, daß es durchaus richtig sein dürfte, wenn man von einer völligen Ergebnislosigkeit der Genfer Verhandlungen gesprochen hat. Will man aber mit Gewalt überhaupt etwas Positives und Günstiges hervorheben, dann wird man höchstens das eine feststellen dürfen, daß es Stresemann gelungen ist, um die Option für oder gegen Rußland, d. h. eine praktische Stellungnahme zu den englischen Rußlandplänen, herumzukommen.

Dennoch ist nicht zu leugnen, daß das diesmalige Genfer Resultat noch erheblich unerquicklicher ist als selbst das der bisher unerfreulichsten Genfer Tagungen. Die „Deutsche Tageszeitung“ überschreibt deshalb ihren ersten Kommentar kurz und bündig „Unwürdig“. Das deutschnational-agrarische Blatt meint, daß



„Locarno-Phrase“ klinge diesmal geradezu wie ein Hohn. Aber trotzdem ist seine Kritik längst nicht so scharf und verächtlich, wie das bei früheren Gelegenheiten, als die Deutschnationalen noch nicht in der Regierung waren, stets der Fall gewesen ist. Und damit kommen wir zu dem entscheidenden Punkt! Stresemann kommt, so heißt es, mit mehr als leeren Händen, und ein anderes deutschnationales Blatt bescheinigt ihm, daß er wieder einmal schwach gewesen sei, daß er eine Niederlage erlitten hätte. Ist es denn aber wirklich nur der Außenminister, von dem das zu sagen ist? Soviel wir wissen, ist es doch gerade immer die deutschnationale Presse gewesen, die z. B. hinsichtlich der von den Franzosen (absolut widerrechtlich) geforderten Nachprüfung der Verstärkung der Ostbesetzungen von Stresemann schärfstes Vorgehen gefordert hat. Das Ganze war eine Angelegenheit, deren Verlauf man sich auf Grund so vielfacher schlechter Erfahrungen mit den Franzosen von Anfang an doch ohne weiteres hat ausmalen können. Und deshalb ist der eigentliche Unterlegene nicht Stresemann (es sei denn, daß er den schroff ablehnenden Standpunkt unserer Unentwegten von Anfang an ebenfalls vertreten hat), sondern diejenigen sind es, die diese schroffe Ablehnung gefordert und mit Begeisterung begrüßt haben. Ja noch mehr! Dieß es seinerzeit nicht immer, jetzt seien die Deutschnationalen in der Regierung, und nun werde auf außenpolitischem Gebiete alles ganz anders werden, als es bisher war? Der Hinweis, daß die Franzosen einer Einkreisung gegenüber nicht willfähriger gewesen sein würde, ist wohl am Platze. Was wir sehen, ist, daß die Dinge mit dem Eintritt der Deutschnationalen in die Regierung außerpolitisch nicht besser, sondern zweifellos schlechter geworden sind. Niemand auf der Linken hat an einen schnellen Umschwung jemals gedacht. Die Deutschnationalen und ihre Presse haben ihn angeündigt. Sie sind deshalb die eigentlichen Unterlegenen, und indem man das ausdrücklich feststellt, wird man den Deutschnationalen außerdem noch sagen dürfen, daß sie allmählich doch lernen müssen, bei der Erörterung aktueller politischer Fragen endlich den Umstand gebührend in Betracht zu ziehen, daß sie Regierungspartei sind.

### Der Außenminister unter Zensur.

Was Woldemaras verspricht und Litauen hält.

Raum hat der Völkerbundsrat seine Beratung der memelländischen Frage abgeschlossen, nachdem der litauische Ministerpräsident die Erklärung abgegeben hat, daß er für die Wiederherstellung der Autonomie Sorge tragen wolle, da ereignen sich im Memelland bereits neue Zwischenfälle. Die Litauer wollen einfach nicht, daß den Memelländern bekannt wird, was der litauische Außenminister in Genf feierlich versprochen hat. Deshalb setzen sie kurzerhand den Zensur über Woldemaras. Seine Erklärungen dürfen von memelländischen Zeitungen nicht gebracht werden.

Man ist aus den Diktaturstaaten allerhand gewöhnt, und Litauen steht als getreuer Schüler des Systems Mussolinis nicht an letzter Stelle. Es ist aber ein unhaltbarer Zustand, wenn, — und sei es auch nur von einem kleinen Staate —, vor dem Völkerbund eine internationale Politik gemacht wird, die die Träger dieser Politik dann nicht in ihrem Lande decken wollen. Es muß aber auch der Verdacht aufkommen, daß die Litauer gar nicht gewillt sind, die Versprechungen zu halten, zu deren Verheimlichung sie sich veranlaßt sehen. In einem demokratischen Staate wäre eine solche innerlich unwahre Politik ohne weiteres unhaltbar, denn die Äußerungen des verantwortlichen Außenministers würden auch dann gehört und verfolgt werden, wenn sie an den Ufern des Genfer Sees gesprochen worden sind.

Aber noch ein weiterer Fall gibt zu der Vermutung Anlaß, daß die Litauer allen Ernstes darauf hingewiesen werden müssen, daß einmal gemachte Zusagen auch eingehalten werden. Wenn beispielsweise zu gleicher Zeit mit den Erklärungen Woldemaras in Genf das offiziöse litauische Organ in Kowno „Lietuva“ einen Angriff gegen die „Privilegien des Memelgebietes“ bringt, dann ist das ein schreiender Widerspruch. „Lietuva“ macht den Memelländern beispielsweise zum Vorwurf, daß sie keiner Militärpflicht unterworfen seien. Wollen die Litauer etwa ein eigenes memelländisches Heer aufstellen? An eine Militärdienstpflicht der Memelländer zugunsten Litauens denken die Litauer im Ernst doch wohl nicht.

Geradezu grotesk aber ist es, wenn das litauische offiziöse Organ bemängelt, daß die Memelländer einerseits eine Vertretung in ihrem Landtag haben und andererseits immerhin in das litauische Staatsgefüge einwirken können. Es geht nicht an, den Memelländern ihren Landtag zu nehmen, solange sie als Fremdkörper im litauischen Staatsverband sind. Gerade die Schwierigkeiten, die die Abgrenzung der Kompetenzen der beiden Landtage dauernd hervorruft, sollte die Litauer auf die Unmöglichkeit des Zustandekommens hinweisen.

— Gegen die Errichtung eines Arnee-Ben-lagers bei Sabernheim im Rheinlande war bei der französischen Besatzungsbehörde Einspruch erhoben worden wegen der damit verbundenen Gefahren und der wirtschaftlichen Schädigung im Hinblick auf den Fremdenverkehr. Der Protest ist jedoch erfolglos geblieben und der Platz für das Lager wird in unmittelbarer Nähe des Ortes bereits ausgebaut.

### Reichskabinett und Zolltariffragen.

Das Reichskabinett beschäftigte sich in seiner Freitag-Sitzung zunächst mit den schwebenden Zolltariffragen. Das Kabinett steht in diesen Fragen auf dem Boden der Beschlüsse der Genfer Weltwirtschaftskonferenz. Es wird demgemäß unverzüglich der Reichswirtschaftsrat um Erstattung eines Gutachtens unter Zuziehung des handelspolitischen Ausschusses des Reichstages über eine Revision des deutschen Zolltarifgesetzes zwecks Herabsetzung des Zollniveaus ersucht werden. Sodann sollen entsprechende Vorschläge beschleunigt den gesetzgebenden Körperschaften zugehen. Die Beachtung der Grundsätze der Weltwirtschaftskonferenz schließt nicht aus, daß mit Rücksicht auf die Existenz der bäuerlichen Betriebe und im Interesse der inneren Kolonisation einzelne landwirtschaftliche Zollsätze eine gewisse Erhöhung erfahren. Aufgrund dieser Erwägungen hat das Kabinett beschlossen, den gesetzgebenden Körperschaften die Erhöhung des autonomen Kartoffelzolls auf eine RM. vom 1. Dezember 1927 ab sowie die Streichung des Zwischenzolls für Schweinefleisch vorzuschlagen, so daß bezüglich des Schweinefleisches der Zollsat des schwedischen Handelsvertrages von 32 RM. praktische Bedeutung erlangt. — Bekanntlich hat außerdem das Kabinett schon früher die Erhöhung des autonomen Zuckersolls auf 15 RM. unter erheblicher Heraushebung der Zucksteuer beschlossen. Alle übrigen Zollsätze, wie auch die zollfreie Menge für Gefrierfleisch sollen in der gegenwärtigen Höhe bestehen bleiben. Die ganze Regelung soll unbeschadet der den gesetzgebenden Körperschaften zu unterbreitenden Senkungsvorschläge bis zum 31. Dezember 1929 gelten.

### Die Gewerkschaften zur Zollfrage.

© Berlin, 17. Juni. Nach dem Berliner Tageblatt finden augenblicklich als Vorbereitung für die Zollberatungen im Reichstage zwischen den drei Spitzenorganisationen Verhandlungen über die Zollfrage statt. Die Sozialdemokraten wollen einer Verlängerung des bestehenden Zollgesetzes zustimmen, wenn Erhöhungen der Sätze nicht durchgeführt werden. Es wird versucht, auf dieser Grundlage eine Einigung mit den christlichen Gewerkschaften herbeizuführen. In der Gefrierfleischfrage wollen die Gewerkschaften mit einer Herabsetzung des Einfuhr-Kontingents auf 120 000 Doppelpentner einverstanden sein, wenn der Zollsat von 45 auf 15 Mark herabgesetzt wird.

### Keine Verhaftung von Reichsdeutschen in Rußland.

△ Moskau, 17. Juni. (Draht.) Wie die Telegrammenagentur der Sowjetunion erklärt, ist die Meldung der Berliner Blätter über die Verhaftung von fünf deutschen Staatsangehörigen in Moskau unrichtig. Mitteilungen aus amtlicher Quelle zufolge ist kein einziger ausländischer Staatsangehöriger, insbesondere kein Reichsdeutscher, verhaftet worden.

### Zwei polnische Spione in Rußland hingerichtet.

△ Moskau, 18. Juni. (Draht.) Zwei polnische Spione, die im Herbst 1926 unberechtigt in die Ukraine gekommen waren, mit dem Auftrage, einige Mitglieder der Regierung der Ukraine zu ermorden, wurden in einer außerordentlichen Sitzung des Charkower Gerichts zum Tode verurteilt. Das Urteil ist vollstreckt worden.



Zu der am 20. Juni beginnenden Seeabrüstungs-Konferenz  
in Genf.

### Der englische Delegierte Lord Cecil.

— Zum Personalabbau der Reichspost hatte Minister Dr. Schädel am Mittwoch im Reichstag erklärt, daß die Reichspost 25 Prozent ihres Personals abgebaut habe und damit an der Spitze aller Verwaltungen stehe. Aus parlamentarischen Kreisen wird darauf aufmerksam gemacht, daß diese Angabe auf einem Irrtum beruhen müsse. Nach der amtlichen Abbaustatistik beschlagnahmte die Reichspost am 1. Oktober 1923 ein Personal von 377 594 Köpfen. Am 31. Dezember 1926 wurden dagegen 328 163 Köpfe beschäftigt. Die Personalverminderung beträgt daher 49 431 Köpfe, oder 13 Prozent.



### Der Stahlhelm als „Gesetzgeber“.

In diesen Tagen so vielfachen politischen Mißverständnisses hat es die Zeitung des „Stahlhelm“ für notwendig erachtet, dem Reichstag zu zeigen, wie man Gesetze macht. In dem Organ des „Stahlhelms“ wird in Nr. 25 der Vorläufer zweier „Gesetzesentwürfe“ veröffentlicht und hinzugefügt, daß sie den Fraktionen der Völkischen, Nationalsozialisten und Wirtschaftsparteikern, sowie den Fraktionen der gegenwärtigen Regierungsparteien übermittelt worden seien. Die beiden „Entwürfe“ sollen auf Wunsch des „Stahlhelms“ in Form von Initiativanträgen dem Reichstag zur Annahme unterbreitet und von ihm natürlich unverändert angenommen werden.“ In ausgezeichnete Hochachtung Franz Selbte, erster Bundesführer, Duesterberg, zweiter Bundesführer.

Paragraf 1 des einen Gesetzes gegen die Kriegsschuldliche lautet: Deutschland ist nicht schuld am Kriege. Die Anerkennung der Kriegsschuld im Friedensvertrage von Versailles ist unter Zwang geschehen und eine Lüge. In sechs weiteren Paragraphen wird dann im einzelnen ausgeführt, welche Strafen den treffen der, sei er In- oder Ausländer, innerhalb oder außerhalb Deutschlands, mündlich oder schriftlich die Anerkennung der Kriegsschuld wiederholt. Der zweite Gesetzesentwurf fordert in militärisch kurzer Form, daß Frontsoldaten ohne Rücksicht auf ihre Zugehörigkeit zu politischen Bindungen oder Parteien bei der Arbeitsvermittlung bevorzugt zu behandeln seien. Um hiermit gleich anzufangen, wird festzustellen sein, daß gesunde und unbeschädigt gebliebene Frontsoldaten in dieser Zeit der katastrophalen Arbeitslosigkeit von mehr als 1 Million Menschen kaum beanspruchen dürfen, den Vorrang vor anderen, etwa gar vor Familienvätern, eingeräumt zu bekommen. In seiner „Botschaft“ hat ja der „Stahlhelm“ bekanntlich auch bereits gefordert, daß seine Mitglieder auch im Staatsdienst möglichst zahlreiche Verwendung finden müßten. Dieser zweite Gesetzesentwurf wirkt also in der Tat als eine etwas merkwürdige Stahlhelm-Angelegenheit. Und der andere gegen die Schuldliche? Er ist auch dem Zentrum zugegangen und dürfte bei ihm mit Recht Befremden und Unwillen erregen, weil er den Eindruck erweckt, als ob das Zentrum nicht schon immer für die Beseitigung der Kriegsschuldliche eingetreten sei. Daneben dürfte aber auch die großen Organisationen, die bei uns seit Jahr und Tag den Kampf gegen das Deutschland erregte Schuldverhältnis führen, dies „Stahlhelm-Gesetz“ als Annäherung und Schädigung ihrer Arbeit empfinden. Die ganze „gesetzbauartige“ Aktion ist ja aber wohl ohne weiteres und allein auf den Wunsch der Stahlhelm-Leitung, auf ihre Anhänger Eindruck zu machen, zurückzuführen; aber selbst diese Anhänger werden wohl den Herren Selbte und Duesterberg deutlich zu Gemüte führen, daß man auf eine derartig primitive Art und Weise keine Sozialpolitik und erst recht keine Außenpolitik machen kann.

### Die Taktik des Reichspostministers.

#### Erhöhung der Rundfunkgebühren.

Der Reichspostminister Schäkel wendet eine eigenartige Taktik an, um die Gebührenerhöhung durchzusetzen. Nachdem im Verwaltungsrat der Reichspost der Tagungsantrag des demokratischen Abgeordneten Raschig abgelehnt worden war, erklärte zur allgemeinen Überraschung Reichspostminister Schäkel, daß er seinerseits nunmehr die Vorlage auf Gebührenerhöhung zurückziehe, da sich der Reichstag mit Mehrheit dagegen ausgesprochen habe. Das klingt alles sehr schön — nach der formalen Seite. In Wirklichkeit war aber die Taktik des Reichspostministers vorher festgelegt. Was er direkt nicht erreichen konnte, das soll nunmehr indirekt erreicht werden. Geheimrat Wimmer brachte nämlich folgenden Antrag ein: „Der Verwaltungsausschuß beauftragt den Minister erneut, eine Vorlage einzubringen, die sich auf die Beschlüsse des Arbeitsausschusses stützt.“ Es sollen also die geringen Minderungen der Arbeitsausschuß beschlossen hat, durchgeführt werden, im übrigen bleibt es bei den rigorosen Portoerhöhungen. Nachdem sich jetzt im Verwaltungsrat dieses Bild ergeben hat, muß allerdings angenommen werden, daß der Antrag Wimmer am Sonnabend eine Mehrheit finden wird. Der Reichspostminister geht aber aufs Ganze. Das beweist die neue Vorlage auf Erhöhung der Rundfunkgebühren von 2 auf 3 Mark monatlich. Gegen diese Erhöhung der Rundfunkgebühren spricht das gleiche, was gegen die Portoerhöhung im allgemeinen spricht. In ununterrichteten Kreisen wird mit Bestimmtheit angenommen, daß die vom Reichspostministerium erwarteten Mehreinnahmen nicht eintreten werden, daß vielmehr jetzt, nachdem das Porto erhöht wird, eine Erhöhung der Rundfunkgebühren in den Kreisen der bisherigen Rundfunkhörer Widerstand findet. Es ist bekannt, daß die Rundfunkgesellschaften bereits bei dem jetzigen Betrag von zwei Mark ein gutes Geschäft machen. Für sie besteht keinerlei Grund, eine Erhöhung der Rundfunkgebühren vorzunehmen, lediglich fiskalische Gründe sind es, die auch hier eine Rundfunkgebührenerhöhung beanspruchen.

— Kraftwagenverkehr zwischen Berlin und Leipzig zur Frachtförderung will die Reichsbahn ab 1. August probeweise einrichten. Später sollen weitere Eisenbahnfrachtwagenlinien in Betrieb genommen werden.

### Der Kampf um die frischen Brötchen.

Im Reichstag wurde Freitag zunächst in allen drei Lesungen eine Novelle zur Rechtsanwaltsordnung angenommen, die nur unwesentliche Änderungen der Geschäftsordnung bringt. Der sozialdemokratische Abg. Dr. Rosenfeld benutzte diese Gelegenheit, um von der Regierung schleunigst eine grundlegende Reform der Rechtsanwaltsordnung zu fordern.

Das Haus beschäftigte sich dann mit einem von Vertretern des Mittelstandes aus den Regierungsparteien gestellten Antrag, der eine Änderung der Bäckerordnung will. Danach sollen die Bestimmungen über die Arbeitszeit so geändert werden, daß unter Beibehaltung des normalen Achtstundentages für die an einzelnen Werktagen eintretenden Ausfälle an Arbeitsstunden ein Ausgleich durch Mehrarbeit an den übrigen Werktagen geschaffen werden kann. Die Arbeitszeit soll wöchentlich einschl. der Arbeitsbereitschaftszeiten insgesamt 60 Stunden nicht überschreiten und an Sonn- und Feiertagen sollen zwei Stunden zur Herstellung leicht verderblicher Konditorenwaren freigegeben werden. Für diesen Antrag traten die Abg. Wiener (Dnat.) und Dunkel (B. G.) ein, während die Abg. Unterleitner (Soz.) und Häbel (Komm.) ihn scharf bekämpften. Der Antrag ging schließlich an den Sozialpolitischen Ausschuß.

Nachdem noch das Kriegsgesetz ohne Aussprache dem Ausschuß überwiesen worden war, verließ sich der Reichstag auf Sonnabend 12 Uhr.

### Zweiter deutscher evangelischer Kirchentag.

Am Sonnabend vormittag wurde in Königsberg i. Pr. die zweite versammlungsmäßige deutsche evangelische Kirchentagung in der Stadthalle unter dem Vorsitz von D. Freiherrn von Pechmann eröffnet. Insgesamt sind 210 Abgeordnete des Kirchentages versammelt, außerdem 51 Mitglieder des Kirchenbundesrats, des Organs der Kirchenregierung. Man bemerkte die Kirchenpräsidenten der einzelnen Landeskirchen, die protestantischen Landesbischöfe, die Vorsitzenden der Landes synoden und Landes Kirchentagungen, zahlreiche Vertreter der theologischen Fakultäten und führende Parlamentarier verschiedener Parteien. Zum ersten Male war auch ein offizieller Vertreter der seit Februar d. J. dem Bunde angeschlossenen evangelischen Kirchen Deutsch-Oesterreichs zugegen, der von dem Vorsitzenden in seiner Eröffnungsansprache besonders herzlich begrüßt wurde. D. Dr. Kapler, der Präsident des Kirchenausschusses, legte den Tätigkeitsbericht dieses Ausschusses vor und machte dazu einige programmatische Ausführungen. Er wies u. a. auf die Mitarbeit des Kirchenbundes an schwebenden Materien der Reichsgesetzgebung, insbesondere der Kulturgesetze, hin. Ferner besprach er die Beziehungen des deutschen Kirchenbundes zu den deutschen evangelischen Gemeinden und Kirchen des Auslandes. Die internationalen kirchlichen Beziehungen des deutschen Kirchenbundes hätten sich in den letzten Jahren ungeahnt entwickelt. Universitätsprofessor Dr. Althaus (Erlangen) sprach über „Kirche und Volkstum“. Er führte u. a. aus, daß nur in dem Evangelium von Christus die völkische Frage ihre Lösung finde. Dem Wege des Volkstums zur Kirche müsse aber der Weg der Kirche zum Volkstum begegnen. Die Kirchen müßten darum ringen, Volkskirchen zu werden.

### Verewigung der Daweslasten?

#### Zum Berichte des Reparationsagenten

Parler Gilbert.

Der Zwischenbericht des Reparationsagenten über das dritte Reparationsjahr enthält eine in ihrer Form ziemlich scharfe Kritik der deutschen Finanzgebarung und ist als Ereignis von höchster politischer Bedeutung zu bewerten. Die Ansichten Parler Gilberts über den Zahlungswillen und die Zahlungsfähigkeit Deutschlands sind als die des offiziellen Amerika anzusehen. Dies wird auch dadurch bestätigt, daß sofort nach Veröffentlichung des Zwischenberichtes in der amerikanischen Presse seitens langer Kommentare über diesen Bericht des Reparationsagenten erschienen, die größtenteils die Ansichten Parler Gilberts in verschärfter gegen Deutschland gerichteter Form brachten. Zugleich bedeutet die in dem Berichte vertretene Auffassung eine Erwidrerung der Etatsrede des Reichsfinanzministers Köhler, in der dieser auf die Schwierigkeiten der Durchführung des Dawesplanes hinwies. Weiter soll damit an weit sichtbarere Stelle fundiert werden, daß an eine Revision des Dawesplanes vorberhand nicht zu denken sei, daß also alle dahingehenden Bestrebungen von deutscher Seite in Amerika kein Verständnis finden werden. Das offizielle Amerika steht nach wie vor auf dem Standpunkt, daß an eine Revision des Dawesplanes erst dann zu denken sei, wenn sich die Unmöglichkeit seiner Durchführung entweder bei dem Schuldnerlande durch Zahlungsunfähigkeit oder bei den Gläubigerstaaten durch Störungen infolge der Sachlieferungen oder der Bartransferrierungen entziehen. Man weiß in Amerika zur Verteidigung dieses Standpunktes darauf hin, daß der Dawesplan bis jetzt wider Erwarten gut funktioniert habe, daß es in Deutschland trotz seiner Zahlungen aus den Dawesverpflichtungen aufwärts gehe, daß den Franzosen auch kein Nachlaß des Washingtoner Schuldenabkommens gewährt wurde und daß Churchill in



der Debatte mit den amerikanischen Professoren und mit dem amerikanischen Staatssekretär Mellon nachgegeben habe. Mit Rücksicht auf den Weiterbestand der guten Beziehungen zwischen Deutschland und Amerika sei es also das Beste, daß das offizielle Deutschland in der Frage einer möglichen Revision des Dawes-planes jetzt nichts unternehme.

Der Bericht des Reparationsagenten und seine Kritik der Führung der Reichsfinanzen kam für eingeweihte Kreise nicht überraschend, obwohl man die Kritik nicht in dieser Schärfe und Deutlichkeit erwartet hatte. Man wußte, daß der Reparations-agent mit der Regelung des Finanzausgleiches zwischen Reich, Ländern und Kommunen nicht einverstanden gewesen ist, man wußte, daß er den stetig wachsenden Ausgaben der öffentlichen Hand kritisch gegenüberstand und daß er auch die Auflage der 500-Millionen-Anleihe und deren Verwendung für ordentliche Ausgaben mißbilligte. Während auch bereits schon in dem letzten Bericht an der Finanzgebarung des Reiches leichte Kritik geübt wurde, aber sonst im großen und ganzen das Einverständnis mit der Wirtschaftspolitik hervorgehoben wurde, so ist diesmal der Reparationsagent auch an der Politik der Reichsbank kritisch. Er nennt die Kreditpolitik der Reichsbank als von widerstrebenden Einflüssen bestimmt, weist auf die Gefahren hin, die aus der ständig steigenden Einfuhr entstehen, da die Ausfuhrziffern keine entsprechende Erhöhung aufzuweisen haben.

Diese Feststellung ist sicher richtig und auch die deutschen Wirtschaftspolitik haben mit Nachdruck auf diesem Zusammenhang hingewiesen. Aber nicht ganz richtig scheint es zu sein, wenn gerade der Reparationsagent sich berufen fühlt, diese Entwicklung zu kritisieren, denn ein wesentlicher Grund für diese Entwicklung liegt in den großen Lasten, die die deutsche Volkswirtschaft infolge der Verpflichtungen aus dem Dawesplan zu tragen hat. Die Exportsteigerung, die wir so dringend nötig haben, ist eben nicht so einfach zu erreichen und nur zu erreichen durch eine wesentlich billigere Produktion als die des Auslandes. Denn nur so können die Zollmauern, die trotz Weltwirtschaftskonferenz alle Staaten um ihre Gebiete gelegt haben, überwunden werden. Der Preisverbilligung stehen aber die preisverteuernden Wirkungen gegenüber, die dem deutschen Volke durch die Ausfuhr der Zahlungen an die Gläubigerstaaten auferlegt sind.

Angesichts dieser strikten Ablehnung aller amerikanischen Stellen gegenüber einer Revision des Dawesplanes in der jetzigen Zeit wird auch Deutschland nicht umhin können, dahingehende Anträge zu verlagen. Offenlich wird sich die Undurchführbarkeit der Zahlungen in ganzer Höhe, wie es das Normaljahr erstmals am 1. September 1928, also in 15 Monaten, vorstellt, nicht erst dann herausstellen, wenn Deutschland nicht wieder gutzumachenden Schaden erlitten hat.

## Deutsches Reich.

— Ein politischer Prozeß aus der Rätezeit fand am Freitag in München sein Ende. Polizeioberst a. D. Schüßinger-Berlin und Schriftsteller Dr. John Schicowitsch-Berlin wurden wegen übler Nachrede zu je einer Geldstrafe von 2000 Mark event. 100 Tagen Gefängnis verurteilt. Friedrich Wendel, verantwortlicher Schriftleiter der Zeitschrift „Lachen links“, sowie Schriftleiter Salup von der „Fränkischen Tagespost“-Münchberg, erhielten wegen des gleichen Vergehens je eine Geldstrafe von 1000 Mark event. 50 Tagen Gefängnis. Alle vier Angeklagten wurden zur Tragung der Kosten verurteilt. Die Mitbeschigten Erich Alfringhaus und Paul Holtz wurden freigesprochen. Dem Prozeß liegt ein von Schüßinger verfaßter Artikel des sozialdemokratischen Pressedienstes zugrunde, der während des Prozesses gegen den Leutnant Bötzig und Genossen wegen Ermordung von zwölf Berliner Arbeitern erschienen war und in dem Pfarrer Sell als der eigentliche Mörder der zwölf Arbeiter bezeichnet wurde.

— Die diesjährige Tagung des Vereins deutscher Zeitungsverleger (Herausgeber der deutschen Tageszeitungen) wurde Sonnabend vormittag in Dresden mit einem Festakt eröffnet. Der Vorsitzende des Vereins, Kommerzienrat Dr. Krumpholtz-Liegnitz, hielt die Eröffnungs-Ansprache. Reichspräsident Hindenburg hatte ein Glückwunschtelegramm geschickt: „Der verantwortungsvollen Arbeit des deutschen Zeitungsverlebens gelten meine aufrichtigsten Wünsche. Möge auch ihre diesjährige Hauptversammlung von dem Bestreben beherzigt sein, bei der Erfüllung der Aufgaben der deutschen Presse, die in dem Verein deutscher Zeitungsverleger zusammengefaßten Kräfte im Geiste der Unterordnung des trennenden unter die großen gemeinsamen Aufgaben zum Wohle des Vaterlandes einzusetzen.“ — Ebenso hatte auch Reichslanzler Marx ein Begrüßungstelegramm für die Reichsregierung übermittelt.

— Der Reichsparteiausschuß des Zentrums ist für den 3. Juli zu einer Tagung nach Berlin einberufen worden. Es handelt sich dabei, wie die „Germania“ mitteilt, um eine Besprechung der gesetzgeberischen Fragen und Gegenstände, die noch vor den Sommerferien im Reichstag zur Beratung kommen sollen.

— Ueber die Verlängerung des Pachtgesetzes ist dem Reichstag ein Gesetzentwurf zugegangen, nach dem die Gültigkeit des bestehenden, zum 30. September 1927 ablaufenden Pachtgesetzes um zwei Jahre verlängert werden soll.

— Nach dem Ergebnis der Berufszählung von 1925 waren danach bei einer Gesamtbevölkerung von 62 Millionen 32 Millionen erwerbstätig. Berufslose, Selbständige, Rentner usw. wurden gezählt insgesamt 3,8 Millionen, jedoch zur erwerbstätigen Bevölkerung rund 36 Millionen Deutscher zu rechnen sind gegenüber rund 28 Millionen im Jahre 1907. Die Zahl der männlichen Erwerbstätigen hat sich gegenüber 1907 von rund 16,6 auf rund 20,5 Millionen, die der weiblichen Erwerbstätigen von rund 8,5 auf rund 11,5 Millionen gesteigert. Nach Wirtschaftsabteilungen berechnet waren 1925 in der Land- und Forstwirtschaft 14 Millionen Erwerbstätige und Angehörige, in Industrie und Handwerk 25,7 Millionen, in Handel und Verkehr 10,5 Millionen, in Verwaltung, freie Berufe usw. 3 Millionen, im Gesundheitswesen 0,9 Millionen, in häuslichen Diensten und Lohnarbeit wechselnder Art 1,9 Millionen und schließlich ohne Beruf und Berufsangabe 5,6 Millionen.

— Der Stapellauf des Schulschiffes „Deutschland“, eines stählernen Seglers, ging am Dienstag in Wesermünde vonstatten. Die Taufe hieß Reichsverkehrsminister Dr. Koch, während Frau Präsident Heinke die Taufe vollzog.

— Ueber die Grundfragen der Ferngasversorgung wurde auf der Jahresversammlung des Deutschen Vereins der Gas- und Wasserfachmänner in Kassel verhandelt. Neben einer Ferngasversorgung aus dem Ruhrgebiet wurde auch der Ausbau eines Ferngasnetzes von Oberschlesien oder vom Braunkohlengbiet Mitteldeutschlands in den Bereich der Möglichkeit gezogen. Der Ferngasbezug soll das unwirtschaftliche Arbeiten kleiner Betriebe, die wegen der hohen Gesehungskosten unrationell werden, ausschalten. Da aber für die Städte mit modernen Gaswerken die Ferngasversorgung keine Verbilligung des Gases bedeutet, findet das Projekt fast durchweg Ablehnung.

— Der Rechenschaftsbericht der Vaterländischen Frauenvereins vom Roten Kreuz zeigt ein Steigen der Mitgliederzahl von 684 000 auf 722 840. Zur Verfügung stehen 31 Tageskrippen, 336 Kindergärten, 37 Kinderhorten und 28 Krankenhäuser. 1825 Gemeindefrankenpflegestationen sind entstanden.

Die staatliche Kontrolle über die ungarische Rindholzindustrie soll eingeführt werden, um die Einbeziehung in den schwedisch-amerikanischen Rindholztrug zu verhindern.

## Die Frage der Transozeanflüge.

Einer der bedeutendsten Fachleute auf dem Gebiete des Fluges, Direktor Sachsenberg von den Junkerswerken, meinte über das Problem der Transozeanflüge. Die von den beiden Amerikanern verwandten Motoren haben die an die Leistungsfähigkeit des Lubs geknüpften Erwartungen voll gerechtfertigt. Das bedeutet aber keineswegs, daß der Stand des Flugmotorenbaues in der Welt heute schon so weit gediehen ist, daß im Anschluß an diese Erfolge an einen regelmäßigen Verkehr über den Ozean gedacht werden kann. Um dieses Ziel zu erreichen, ist noch sehr viel Arbeit, vor allem in der Motorenentwicklung, notwendig. Der Grund dafür, daß die Überquerung des Ozeans zuerst von Amerika aus gegliedert ist, liegt wohl in erster Linie in meteorologischen Verhältnissen; aber auch die mit einer zeitlichen Verlängerung des Fluges weitere Beanspruchung des Motors, mit der bei einem Flug von Deutschland nach Amerika aus den oben erwähnten Gründen gerechnet werden muß, bedeutet naturgemäß eine Vergrößerung des Risikos. Trotzdem ist keine Veranlassung, anzunehmen, daß für deutsche Führer mit deutschen Flugzeugen und deutschen Motoren weniger Chancen vorhanden wären, wie für die beiden erfolgreichen Amerikaner. Wir haben in Deutschland bereits die Flugzeuge wie auch die Motore, die für solche Flüge eingesetzt werden können. Für einen regelmäßigen Luftverkehr über den Ozean, dessen Aussichten für die Zukunft durchaus günstig zu beurteilen sind, ist natürlich der Bau anderer Maschinen als der, wie heute für diese Flüge verwandt werden, zu fordern. Wie lange es dauern wird, daß dieses wirtschaftlich außerordentlich aussichtsreiche Projekt technisch und betrieblich verwirklicht werden kann, läßt sich heute noch nicht klar übersehen. Einige Jahre dürften wohl noch vergehen.

## Die geheimnisvollen Lichtsignale.

△ Lucber, 18. Juni. (Zuntm.) Die geheimen Lichtzeichen, die in den letzten Tagen im Sigmund-Bezirk beobachtet worden waren und die man für Notsignale der beiden vermissten Flieger Rungeßer und Goli hielt, haben ihre Aufklärung gefunden. Sie entstammen einer neuen Kraftanlage, die zum ersten Male in Betrieb genommen worden ist.



## Aus Stadt und Provinz.

### 25 Jahre Eisenbahn Hirschberg-Schreiberhau.

Der 25. Juni 1902 war für Schreiberhau ein Freudentag, brachte er doch die Erfüllung eines seit Jahrzehnten gehegten Wunsches: den Anschluß an den Eisenbahnverkehr. Zum ersten Male zog eine, wie der Vöte damals zu berichten wußte, 1400 Zentner schwere Berglokomotive einen Personenzug hinauf auf die Berge, in deren vielzähligen Tälern das alte Glasmacherdorf Schreiberhau liegt. Auf allen Stationen Schreiberhaus wurde der erste Zug festlich empfangen, und in allen dabei gehaltenen Reden klang die Hoffnung durch, daß mit dem Anschluß an den Bahnverkehr auch eine neue günstige Entwicklung für Schreiberhau anbrechen möge.

Auf den Bahnbau hatten die Schreiberhauer allerdings recht lange warten müssen. Schon in der Zeit vor der Reichsgründung war der Plan aufgetaucht, durch das industriereiche Zadenal, von Hirschberg über Warmbrunn, Hermisdorf u. K. und Petersdorf nach Schreiberhau eine Bahn zu bauen. Ganz interessant ist, daß die ersten Pläne für diesen Bahnbau eine Linienführung vom Bahnhof Hirschberg an der damals allerdings noch nicht ausgebauten Wibeliusstraße entlang vorsahen, und dann weiter eine Bahn immer parallel zur Chaussee Hirschberg-Hermisdorf u. K. Mehrmals beantragten Privatunternehmer die Erlaubnis, diese Bahn bauen zu dürfen, was aber immer vom Staate abgelehnt wurde, der diese Strecke selbst bauen wollte. Daß man im damaligen preussischen Eisenbahnministerium die Bedeutung der Strecke anerkannte, beweist auch die Tatsache, daß man das Wobertalbahnprojekt, das damals gerade akut war, zu Gunsten der Schreiberhauer Strecke zurückstellte. 1885 wurde wieder einmal die Vornahme der geneigten Vorarbeiten in Aussicht gestellt, aber es dauerte dann wieder drei Jahre, bis der preussische Landtag die Mittel zum Bahnbau, vorläufig bis Petersdorf, bewilligte. 1890 wurde endlich mit dem Bau begonnen, und dann der Verkehr zunächst nach Warmbrunn, dann nach Hermisdorf u. K. und schließlich nach Petersdorf eröffnet. Der Verkehr auf dieser Teilstrecke entwickelte sich in ganz unerwarteter Weise, und so mußte man schon 1897 die Bahnhöfe Rosenau (jetzt Hirschberg-West), der sich immer mehr als Güterbahnhof für den westlichen Teil der Stadt und Gumnisdorf entwickelte, Warmbrunn, Hermisdorf u. K. und Petersdorf vergrößern. Aber noch ein volles Jahrzehnt nach Eröffnung der Bahn nach Petersdorf verging, ehe auch die Schreiberhauer ihre Bahn erhielten.

1900 kam aber dann ein Vertrag zwischen dem damaligen Österreich und Preußen zustande, in dem sich beide Teile verpflichteten, bis zu einem bestimmten Termin Bahnen zu bauen, die in Grünthal (jetzt Bolau) auf böhmischen Boden zusammenstießen sollten. Auf böhmischer Seite mußte zu diesem Zwecke die Bahn von Reichenberg über Gablonz nach Tannwald über Tannwald hinaus bis nach Grünthal weitergeführt werden. Die neue Strecke auf böhmischer Seite wurde wegen der starken Steigungen in den engen Tälern streckenweise als Zahnradbahn gebaut. Auf deutscher Seite hat man mit Rücksicht auf den zu erwartenden starken Verkehr von einem Zahnradbetrieb auf der Strecke Petersdorf-Schreiberhau-Landesgrenze abgesehen, mußte aber dafür die höchstzulässige Steigung für Normalbahnen anwenden und außerdem die große Schleife vom Bahnhof Petersdorf über Hartenberg bauen. So kam es, daß die Streckenlänge vom Bahnhof Petersdorf nach Nieder-Schreiberhau 9 Kilometer beträgt, während doch die Luftlinie nur 3 Kilometer lang ist. Aber die vielen Tausenden von Fremden, die die Strecke fahren, haben diese Verlängerung sicher niemals beklagt, denn die wundervolle Aussicht auf dieser Fahrt entschädigt reichlich für diesen Umweg.

Manche Wünsche, die bei der Eröffnung der Bahn gehegt wurden, blieben leider auch bis heute noch unerfüllt. Noch immer ist die Kalfestelle Seifersbau, die für den Touristenverkehr nach Bad Hinzbera von besonderer Bedeutung wäre, für den Personenverkehr nicht eröffnet, weil die Herrschaft Schaffgotsch die zur Kalfestelle führenden Wege nicht als „öffentliche Wege“ hergeben will. Auch der 1905 von Hartenberg geäußerte Wunsch, eine Kalfestelle zu bekommen, konnte aus technischen Gründen nicht erfüllt werden. Bei der starken Steigung der Strecke war die Anlage einer Kalfestelle, die horizontalen Boden haben muß, nicht möglich, da die Bahn schon die höchstzulässige Steigung hat. Eine Verteilung der Steigung auf eine längere Strecke würde aber viel zu teuer werden.

Die eisenbahntechnische Entwicklung der letzten 25 Jahre zeigt sich besonders an der Schreiberhauer Strecke. Schnaubend und leuchtend zog die erste Zeit die Dampflokomotive die Rüge hinauf in die Berge — leicht und elegant, fast spielend führt jetzt die Elektrizität die Bahn auf die steilen Höhen und verschandelt nicht mehr wie früher die prächtige Landschaft durch Dampf und Ruß. Hirschberg-Schreiberhau war die erste Gebirgsstrecke, die von der preussischen Eisenbahnverwaltung noch vor dem Kriege für den

elektrischen Betrieb eingerichtet wurde; sie war eine Probefriede, auf der sich, nachdem die ersten Kinderkrankheiten überwunden waren, die Elektrizität als Betriebskraft sehr bewährte.

Die Hoffnungen, die Schreiberhau auf den Anschluß an das Bahnnetz gehegt hat, sind in Erfüllung gegangen. Schreiberhau hat trotz Krieg und Kriegsfolgen in den letzten 25 Jahren einen ungeahnten Aufschwung genommen. Es ist der am meisten besuchte Luftkurort des Riesengebirges geworden und steht mit seinen für den Fremdenverkehr geschaffenen Einrichtungen vorbildlich da. Aus dem armseligen Glasmacherdorf vor noch etwa 50 Jahren ist ein blühender Kurort geworden. Deshalb ist es verständlich, wenn die Schreiberhauer alle Vorbereitungen treffen, um den Tag des Bahnjubiläums recht würdig zu feiern.

Am 25. d. Mts., gegen 11 Uhr vorm. wird eine alte Dampflokomotive auf Gleis 1 des Bahnhofs Ober-Schreiberhau eintreffen. Beim Eintreffen der Lokomotive setzt die Kurmusik, die am Güterschuppen Aufstellung nehmen wird, ein. Nach Einlaufen des fahrplanmäßigen Personenzuges wird auf dem Bahnsteig eine kurze Jubiläumsfeier stattfinden. Auf dem Plaze vor dem Bahnhofsgebäude schließt sich ein Promenadenkonzert des Kurorchesters an. Eine Abendfeier, die im Kurtheateraal vorgetragen ist, bringt verschiedene Vorträge, u. a. wird ein höherer Beamter der Reichsbahn den Entwicklungsgang der Jubiläumsstrecke schildern. Eine Filmvorführung über die Elektrifizierung der Bahnstrecke schließt sich der Feier an.

### Das unbeständige Wetter.

Ein besonderes, aber leider kein angenehmes Merkmal des diesjährigen Sommerwetters ist seine große Unbeständigkeit. Der wegen seiner Unbeständigkeit immer arg gescholtene April ist längst vorüber, aber seine Nachfolger geben ihm in dieser Beziehung wirklich nichts nach. Ist es einmal ein paar Tage schön, dann wird es gleich unheimlich warm, und alsbald kommen wieder Gewitter, Regen und Kälte, so daß man den einen Tag den Badeanzug und den anderen Tag den Wintermantel anziehen möchte. In den letzten Tagen war es wieder einmal warm und schön, aber schon am Sonnabend kündigte ferner Donner wieder einen Umschwung an. Hoffentlich ist uns aber doch endlich einmal wieder ein schöner Sonntag beschieden!

Das Observatorium „Schneekoppe“ meldete im übrigen am Freitag: „Bei anhaltend hohem Luftdruck behielten wir im Gebirge vorwiegend recht günstiges Wetter, besonders in der zweiten Hälfte der letzten Woche. Nachdem der Luftdruck nicht nur hoch gestiegen, sondern sich auch ausgeglichen hatte, ist selbst nach einem kräftigen, ausgebreiteten Gewitter am Dienstag noch günstigeres, sonniges Wetter gefolgt, während es aber mit der Erwärmung dabei etwas langsamer ging, denn bis zum Mittwoch erwärmte sich die Luft nur bis Plus 11. Von den umliegenden Tälern war bis zum Mittwoch auch nicht viel zu sehen, indem entweder Dunst, oder, wie am Mittwoch, die Sicht auch durch Wolkendecke gestört war. Erst nachts zum Donnerstag erfolgte eine wundervolle Klarheit der Luft, so daß man am Morgen des Donnerstag eine vorzügliche Fernsicht überall hin, besonders aber nach Osten hin, hatte. Auch wurde es wärmer bis Plus 16 bei schwachem Südwind. Im Laufe des Tages nahm die Fernsicht zwar ab, aber die Täler blieben klar.“



Aufnahme: van Bosh, Hirschberg.

### Die Landung des ersten Verkehrsflugzeuges in Hirschberg.

Die Begrüßungsreden vor dem gerade gelandeten Luftkutschflugzeug „D 582“ am Mittwoch früh auf dem Hirschberger Flugplatz.



**Das Bahnbauprojekt Schreiberhau—Bad Flinsberg.**

Am Freitag fand, wie wir schon gestern berichteten, im Kurhaus zu Bad Flinsberg eine größere Versammlung zur Prüfung der Wünsche nach dem Bau einer direkten Eisenbahnlinie von Flinsberg nach Schreiberhau statt. Es handelte sich um eine Sitzung des Aufsichtsrates der Hsengebirgsbahn-Aktiengesellschaft, zu der die Firma Beder & Co., welche die Hsengebirgsbahn gebaut hat, die Reichsbahndirektion Breslau, das Regierungspräsidium Liegnitz, die Oberpostdirektion Liegnitz, die Landratsämter der Kreise Löwenberg und Hirschberg, die Gemeindevorstände von Flinsberg und Schreiberhau, die Hauptverkehrsstelle für das Niesen- und Hsengebirge in Hirschberg, sowie andere Behörden und Verkehrskreise hinzugezogen waren.

Wie in der Versammlung betont wurde, wäre technisch der Bahnbau nicht allzu schwierig, wobei, entgegen einer früheren Annahme, die Bahn ohne Tunnel würde gebaut werden können. Die Bahn würde von Flinsberg aus durch das Queistal in Schleifen die Höhe des Passes an der Ludwigsbaude erreichen, dann den Hochstein umkreisen und so Schreiberhau gewinnen. Die Frage, ob die Bahn als Kleinbahn oder als vollwertige Reichsbahnstrecke gebaut wird, wurde nicht entschieden.

Schwieriger ist die Frage der Aufbringung der etwa vier bis fünf Millionen betragenden Baukosten, wobei natürlich die Frage der Rentabilität der Bahn eine ausschlaggebende Rolle spielt. Der Nachweis der Rentabilität kann noch nicht als gesichert gelten. Und gerade nach dieser Richtung sollen sich nun die weiteren Bemühungen richten. Es wird eine sehr gründliche weitere Vorarbeit zu leisten sein. Man nimmt zwar an, daß der Nachweis der Rentabilität erbracht werden wird, aber sowohl Kleinbahn wie Reichsbahn müssen hier doch mit ganz einwandfreien und bis ins Kleinste ausgearbeiteten Unterlagen rechnen. Diese zu beschaffen, ist die Sorge der nächsten Zeit. Eine Ablehnung ersuhr der Bahngedanke von keiner Seite. Sämtliche Behördenvertreter stehen dem Projekt durchaus sympathisch gegenüber und versprochen, es nach besten Kräften zu fördern.

Man war sich klar darüber, daß das Vorhandensein dieser Bahn auf den Fremdenverkehr einen starken Einfluß haben würde und daß sich auch die Ausnützung der Bodenschätze sehr erheblich ausbauen ließe. Man muß sich natürlich bei einem solchen Projekt auch auf den Standpunkt stellen, daß eine neue Verkehrsader auch neuen Verkehr schafft und daß der Verlust, den bereits vorhandene Strecken erleiden würden, nur unbedeutend sein würde. Es wurde u. a. die Ansicht ausgesprochen, daß die Umgehung von Hirschberg in diesem Falle keine Schädigung der Stadt bedeuten würde, da ein großer Teil des neuen Verkehrs wieder von Schreiberhau nach Hirschberg fluten würde. Wenn von einer Schädigung des östlichen Gebirges durch den Bahnbau gesprochen werden sollte, so hofft man, daß heute doch bereits die Ansicht allenthalben zum Durchbruch gelangt ist, daß die Begünstigung eines Teiles des Gebirges dem anderen Teile mit Vorteilen bringt. Die Umgebung der Schneeluppe wird heute ohnehin von der überwiegenden Mehrheit des Verkehrs eher und stärker angezogen als das Hsengebirge und Schreiberhau, was sich auch aus der Besetzung der Sonderzüge ergibt. Was die Interessen der Grundherrschaft betrifft, so stehen heute bei ihr die wirtschaftlichen Interessen stärker im Vordergrund als etwa die jagdlichen. Man darf deshalb annehmen, daß auch die Herrschaft Schaffgotsch den Bahnbau in jeder ihr irgend möglichen Weise fördern wird.

**Wochen-Steuerkalender.**

Finanzkasse: 20. Juni: Steuerabzug vom Arbeitslohn der vom 1. bis zum 15. Juni gezahlten Gehälter und Löhne, soweit die einbehaltenen Beträge 200 Mark überschreiten. Kraftfahrzeugsteuer. Zur Vermeidung eines Zuschlages nach § 170 der Reichsabgabenordnung ist die Erneuerung der Steuerkarte für kennzeichnungspflichtige Kraftfahrzeuge spätestens drei Tage vor Ablauf der Gültigkeitsdauer der Steuerkarten im Aufgefordert beim Finanzamt zu beantragen.

\* (Fremdenverkehr.) Nach den neuesten uns zugewandten Auflisten wurden gezählt in Bad Warmbrunn 1508 Kurgäste und 5598 Erholungsgäste und Passanten und in Bad Flinsberg 1674 Kurgäste und 2192 Erholungsgäste.

\* (Die Hirschberger Post) dürfte die erste Behörde sein, die einen Hirschberger Ortsstempel mit der Bezeichnung „Riesengebirge“ aufweist. Sämtliche Luftpost nämlich, die über den Hirschberger Flughafen geht, erhält einen Stempelabdruck „Mit Luftpost befördert. Hirschberg (Riesengebirge)“. Obwohl die neue amtliche Bezeichnung „Hirschberg im Riesengebirge“ noch nicht heraus ist, so hat doch die Post mit diesem neuen Stempel schon Rücksicht auf den kommenden Zustand der Ortsbezeichnung genommen. — Wie wir weiter erfahren, wird demnächst auf dem Hirschberger Hauptpostamt eine neue elektrische Briefstempelmaschine, wie wir sie aus den aus der Großstadt kommenden Postfächern her kennen, zur Ausstellung kommen und damit die Hammerstempelung mit der Hand überflüssig machen.

\* (Auszeichnung verdienster Feuerwehrleute.) Der preussische Feuerwehrverband hat den verdienstvollen Feuerwehrmitgliedern, dem Ehrenoberbrandmeister Karl Schmidt für vierzigjährige, dem Brandmeister Josef Wasser für vierzigjährige und dem Mitgliede Ehrenfried Mallitus für fundundzwanzigjährige treue Dienstzeit im Feuerwehrwesen die Erinnerungsmedaille verliehen. Die Auszeichnung wurde durch den Branddirektor Heinrich vor versammelter Mannschaft überreicht.

c. (Der Roggen blüht.) Während voriges Jahr die Roggenblüte sehr unter dem Regen zu leiden hatte, so daß wegen mangelnder Befruchtung die Samenbildung und demzufolge auch die Ernte sehr beeinträchtigt wurde, vollzieht sich gegenwärtig das Blühen des Roggens unter dem günstigsten Wetter, weshalb der Landwirt eine gute Körnerbildung erhoffen darf.

\* (Ein Einbruch in die Gnadenkirche.) In der Nacht zum 11. Juni wurde in der Gnadenkirche ein Einbruchsdiebstahl verübt, wobei mehrere Opferlaster erbrochen und ihres Inhaltes beraubt worden sind.

\* (Einbruch in einen Zigarrenladen.) In ein Zigarrengeschäft wurde ein Einbruchsdiebstahl verübt, wobei 1000 Zigaretten (Marke „Opa“) und 20 Probierlästchen Zigarren (je 10 Stück enthaltend) entwendet wurden.

p. (Zum Einbruch in die Badeanstalt des Hirschberger Schwimmclubs) wird noch bekannt, daß außer den Bademänteln noch zwei große Badehandtücher, eine graue gestreifte Wolldecke, eine blaue Schlofferbluse, eine Hose, ein schwarzer Damenbadeanzug und ein Herrenbadeanzug entwendet worden sind.

\* (Eine Kirchhofsdiebin erwischt.) Auf dem Gnadenfriedhofe wurden seit einiger Zeit Blumen von den Gräbern entwendet. Es gelang, als Täterin eine Arbeiterfrau von der Schützenstraße festzustellen.

p. (Diebstähle.) In einer hiesigen Gastwirtschaft wurden einem angetrunkenen Gast aus seiner Geldbörse 30 Mark und in einer Speisewirtschaft einem anderen Gast ein gelbes Lederportemonnaie mit etwa 23 Mark Inhalt entwendet. In beiden Fällen ist die Ermittlung eingeleitet. — Aus einem Hausflur am Markt wurde ein Herrenfahrrad (Marke Brennabor, Nummer unbekannt, mit schwarzem Rahmenbau und Felgen, grauer Gummibereifung, nach oben gebogener Lenkstange mit schwarzen Griffen und neuen Pedalen) entwendet. — Aus dem Polizeiverwaltungsgebäude wurde einem auswärtigen Lehrmädchen ein Damenfahrrad entwendet. Die Täterin, eine Arbeiterin aus Hirschberg, konnte noch auf der Promenade gestellt und ihr das Fahrrad wieder abgenommen werden. — Aus einer Wohnung in der Greiffenberger Straße wurde eine Geldbörse mit einem 5-Mark-Stück (Rheinlandgeld) entwendet. — Am 9. Juni, vormittags gegen 10½ Uhr, ließ eine auswärtige Frau unter den Lauben vor dem Gasthof „Zum Löwen“ einen guten, schwarzen Damenregenschirm versehenlich stehen: kurze Zeit darauf war er entwendet. — Am 11. Juni wurde im Flur des Amtsgerichtsgebäudes von einem Fahrrad eine große, leberne Aktentasche (schwarz), die verschiedene Verkaufsmappen, Kataloge für Schreibmaschinen, Autos und Zubehörteile usw. enthielt, entwendet.

\* (Eine Schuhmörderin.) Ein auswärtiger Schuhmacher überließ einem hier in Dienst stehenden Dienstmädchen drei Paar Schuhe zur Auswahl. Das Dienstmädchen verschwand aber schleunigst mit der Ware. Es gelang jedoch, das Mädchen ausfindig zu machen und die Schuhe sicherzustellen.

\* (Ermittelt) wurde ein Fleischergehilfe, der von den Bodenjüngern einer hiesigen Fleischerei mit einem Tsching Vögel abschoss. Es gelang, die Schusswaffe sicherzustellen.

\* (Ein Zechpreller.) In einem hiesigen Lokal machte ein auswärtiger Glaskleber eine Zech über 32 Mark, die er nicht bezahlen konnte. Er wurde nach Feststellung der Personalkassen von der Polizei wieder entlassen.

\* (Zur letzten Vorstandssitzung der Hauptverkehrsstelle für das Niesen- und Hsengebirge) berichtete der erste Vorsitzende ausführlich über die Eröffnung des Flugplatzes „Riesengebirge“ in Hirschberg und alle begleitenden Umstände, was zu einer allgemeinen Aussprache führte. Dann wurde die Beschädigung der „Gugast“ eingehend behandelt. Es wird dort ein Pavillon errichtet werden, in dem das große Relief des Riesengebirges zur Ausstellung gelangt, welches die Verwaltung des N. G. W. Museums zu diesem Zwecke zur Verfügung gestellt hat. Mitte Juli



wird eine außerordentliche Hauptversammlung stattfinden, auf der die Propagandawirkung der Segelflüge vom Riesengebirge (Vortrag mit Lichtbildern), die Fremdenverkehrsstatistik und die Liegnitzer Ausstellung erörtert werden sollen.

\* (Im Bund Deutscher Flieger — Hirschberg) fand dieser Tage eine Vorstandssitzung statt, in der u. a. der Flugtag, den der Deutsche Luftfahrt-Verband hier schon längst veranstalten wollte, nunmehr auf den 25. September festgelegt wurde. Weiter wurden die Segelflüge vom Riesengebirge erörtert. Man war der allgemeinen Ansicht, daß sich diese Flüge voraussichtlich zu einer großzügigen Propaganda für das gesamte Riesengebirge auswirken werden.

e. (Ueber den Bau von Eigenheimen mit zinslosem Gelde) sprach am Freitag Herr Gilbert-Darmstadt als Beauftragter der Deutschen Bau- und Siedlungsgemeinschaft Darmstadt vor überfülltem Saale im Gasthof „Zum langen Hause“. Der Vortragende verbreitete sich zunächst über die seit Kriegsende herrschende Wohnungsnot. Die Ansicht, daß Bauen sich jetzt nicht rentiere, sei unzutreffend. Denn die drei Grundbedingungen zum Bauen: Material, Arbeitskräfte und Grund und Boden seien in ausreichendem Maße vorhanden. Nur müsse dafür gesorgt werden, daß das Bauland nicht der Spekulation verfalle. Dies sei die Aufgabe und das Ziel der Siedlungsgemeinschaft. Der Staat wolle durch ein großzügiges Bauprogramm der Wohnungsnot abhelfen, aber seit acht Jahren bleibe es beim Versprechen. Die Hauptsache beim Bauen sei die Kapitalbeschaffung. Die Hauszinssteuer, die dem Wohnungsbau dienen sollte, verschlinge den größten Teil ihres Ertrages durch Verwaltungskosten, und eine Belebung des Baumarktes sei von ihr besonders nicht zu erwarten, ebenso wenig von Bankdarlehen, die mit 8 bis 10 Prozent verzinst werden müßten. Obgleich der Regierung der Weg gezeigt worden sei, wie mit zinslosem Gelde gebaut werden könne, sei diese darauf nicht eingegangen, so daß nur der Weg der Selbsthilfe blieb. Der Redner entwickelte nun das Programm der Siedlungsgemeinschaft, die zinslose Darlehen bis 24 000 Mark an ihre Mitglieder abgibt. Zur Erlangung der Mitgliedschaft sind 3 Mark Eintrittsgeld erforderlich, sowie der Erwerb eines Geschäftsanteiles von 20 Mark und 200 Mark für einen Hausanteil, der in Monatsraten gezahlt werden können. Die Darlehen werden nicht in bar gegeben, sondern die Rechnungen der Bauhandwerker und Materiallieferanten werden wöchentlich beglichen. Nach Fertigstellung des Baues wird für den Rest eine Sicherheitshypothek eingetragen. Für je 10 000 Mark sind monatlich 40 Mark abzuzahlen. — Den mit Weisall aufgenommenen Ausführungen folgte eine rege Aussprache, teils für, teils gegen die Ansichten des Redners. Ein Beamter empfahl, erst das Heimstättengesetz, das im Reichstage vorbereitet werde, abzuwarten.

\* (Die Kammerlichtspiele) bringen ein recht interessantes Programm. „Menschen untereinander“ ist ein Film aus dem Alltagsleben, eine Geschichte aus einem Mietshaus, wie man sie alle Tage mehr oder weniger ähnlich erleben und beobachten kann. Die Darsteller sind sehr gut. — Der zweite Film „Die unberührte Frau“ entbehrt nicht gewisser Pikanterie. Der alternde Mann, das ganz junge Fräulein, der junge Freund, der natürlich Künstler sein muß: ein feines Dreieck! Auch hier gefallen die Schauspieler.

\* (Das Programm der Schauburg) ist diesmal wirklich reichhaltig und sehenswert. Der Film „Die versunkene Flotte“, der nach dem gleichnamigen Roman des Kapitänleutnants Lorenz ziemlich frei bearbeitet ist, bringt zum Teil recht gute Bilder der deutschen Marine vor dem Kriege und während des Krieges. Schade ist es, daß die Liebesjungen in einem so groß angelegten Film immer eine Hauptrolle spielen müssen; hier wirken sie geradezu störend, da sie wohl die Handlung weiterbringen, aber nicht den Wandel klar werden lassen, den die Marine im Kriege durchgemacht hat und der allein den Titel rechtfertigt; dann wäre auch ein Kulturgemälde entstanden, das bildenden Wert gehabt hätte. Die Verkörperung der Hauptcharaktere durch Größen wie Mierendorff, Götzke u. a. m. verbürgt ein gutes Spiel, so daß die am Schluß angebotene Völlervertänigung glaubhaft erscheint. — Daneben läuft ein sogenannter Kulturfilm „Noemirke Berge“, der mit Land und Leuten zwischen Wupper und Ruhr bekannt macht. Die Aufnahmen sind zum Teil recht gelungen; nur erscheinen sie mitunter wackelig herausgegriffen. — Der neue Wochenbericht bringt auch manches Wissenswerte.

\* (Das schaffende Amerika.) Eine Bilderreihe haben die Döring-Film-Werke-Hannover geschaffen, die uns einmal nicht die Romantik von Hollywoods Meier zeigen, sondern das Amerika der Wirklichkeit mit seinen Riesenhäusern, seinen Straßen und seinem Volk bei der Arbeit. New York und Chicago erscheinen in ihren Reizen und zeigen das Zusammenleben großer Volksmassen. Auch die Chinesen- und Negerviertel sind in den Film aufgenommen worden, der mit der Ausreise des Dampfers „München“ beginnt. — Die Vorstellungen finden vom 21. bis zum 23. Juni in den „Schauburg-Lichtspielen“ statt. Hierzu wird Schiffsingenieur Hans Goetschmann-Breslau einen Vortrag halten.

\* (Zuvalidenversicherung.) Im heutigen Anzeigenteil sind die neuen Bestimmungen über die Zuvalidenversicherung veröffentlicht, die wir dringend der Beachtung aller Arbeitgeber und Arbeitnehmer empfehlen.

\* (Visumfreier Personenverkehr mit Danzig.) Seit dem 11. April besteht zwischen Marienburg (Westpreußen) und Danzig bei einigen Zugverbindungen über Gützin ein visumfreier Personenverkehr. Reisende, die diese Züge benutzen, brauchen bei Fahrten nach und von Danzig keinen polnischen Durchreisepaßvermerk. Bei Reisen zwischen Breslau und Danzig über Posen ist dagegen natürlich nach wie vor ein Durchreisepaßvermerk des polnischen Konsulats erforderlich.

pi. Grunau, 18. Juni. (Das erste dreistöckige Haus. — Militärverein.) Am Freitag konnte das Nichtfest, welches hier oft Geseft genannt wird, zum Zehnfamilienhaus gefeiert werden. Das neue Haus stellt für Grunau einen großen Bau dar. Der mittlere Teil des Gebäudes ist dreistöckig, die beiden Seitenteile zweistöckig. Das ist das erste Haus in Grunau, welches drei Stockwerke aufweist. — Der Militärverein beschloß in seinem „Appell“ einen Völler anzuschaffen. Ein von einer Firma zugesandter Probedrucker konnte besichtigt werden. Das Militärvereinschießen findet dieses Jahr am 10. und 11. Juli im Jägerwäldchen statt.

\* Bad Warmbrunn, 18. Juni. (Das Programm der Badeverwaltung) vom 19. bis 25. Juni umfaßt Morgenmusiken auf der Kurpromenade am Sonntag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend, während Dienstag und Freitag um 8 Uhr Brunnemusiken im Klosterhof stattfinden, ferner Promenadenkonzerte von 11 bis 12 Uhr mittags täglich außer Montag und Nachmittagskonzerte am Sonntag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Montag nachm. ist wiederum ein großes Militärkonzert der Hirschberger Jägerkapelle vorgesehen. Am Dienstag findet ein Gesellschaftsabend in der Galerie statt. An den für die Kurkapelle konzertfreien Nachmittagen und Abenden spielt auf der Kurhausterrasse die Hauskapelle des Kurhauses. Diese konzertiert auch am Mittwoch nachmittag; es finden während des Konzertes Tanzvorführungen des Tanzmeisterpaares Janson auf der Terrasse statt. Einen besonderen musikalischen Genuß dürfte der Freitag bringen, wo im Gesellschaftshaus „Galerie“ das vom Konzertmeister Kranke zusammengestellte Streichquartett seinen ersten Kammermusikabend mit Werken von Haydn, Beethoven und Mozart gibt. Das Kurtheater bezeichnet nachfolgenden Spielplan: Sonntag und Mittwoch: „Das Dreimäderlhaus“, Montag: „Der leusche Lehemann“, Donnerstag: „Liebesfrauenmisch“ und Sonnabend die neue Operette „Die Birsbrunnseiffen“.

d. Schreiberhau, 17. Juni. (Das Programm der Johanniswoche) sieht vor: Sonntag volkstümliches Konzert mit Beleuchtung des Kurparkes (freier Eintritt), Montag Sinfoniekonzert im Kurtheater, Dienstag in der Sagenhalle Sonnenwendspiel „Das blaue Licht“, Mittwoch im Kurtheater Filmvorführung „Kauf“, Donnerstag Sonnenwendfeier an der Sagenhalle. Der Sonderzug von Hirschberg verläßt Hirschberg 19.45 Uhr und ist in Mittelschreiberhau um 20.52 Uhr. Die Rückfahrt erfolgt 22.31 Uhr ab Mittelschreiberhau, an Hirschberg 23.34 Uhr. Sonnabend Jubiläumsfeier aus Anlaß des 25. Jahrs. Befahrens der Eisenbahn Petersdorf-Schreiberhau (2 Uhr Eintreffen des Jubiläumzugs in Oberschreiberhau, 2.12 Uhr Konzert auf der Station Oberschreiberhau.) Sonntag Volks- und Trachtenfest (um 1½ Uhr Abmarsch des Festzuges von Ober- nach Niederschreiberhau zum Festplatz. Beim Festzuge wurden 600 Personen in 36 Gruppen mit).

d. Schreiberhau, 18. Juni. (In der Gemeindevertretersitzung) am Freitag wurde ein Schreiben des Bezirksausschusses in Liegnitz über die Verleihung des Wasserrechts im Keistägergebiet verlesen. Der Vorsitzende führte dann die als Ersatzmänner neu in die Vertretung eingerückten Mitglieder, den Fremdenheimbesitzer Krause und den Eisenbahner Robert Gottschling ein. Es kam ein Schreiben der Firma Engelhard in Sachen des 10-Familienwohnhauses zur Verlesung, das die Billigung der Gemeindevertretung fand. Die Feststellung und Entlastung der Jahresrechnung 1924 wurde vertagt. Dem Wohnungskommissar wurde für die Zeit, in der er wegen des Umbaus des Amtshauses die Dienstgeschäfte in seiner Wohnung verrichten mußte, eine Entschädigung gewährt. Einem erkrankten Mittelschullehrer wird ein in Raten zurückzahlendes Darlehen von 200 Mark bewilligt. Die Angelegenheit über die Instandsetzung der Bahnhofstraße wurde durch den Vorsitzenden von der Tagesordnung abgesetzt, weil in der Zwischenzeit eine Verständigung erzielt worden ist. Wegen des Baues einer Wasserleitung zum Hause Sühmlich ermächtigte die Gemeindevertretung den Bürgermeister, weitere Verhandlungen zu führen. Schließlich wurde nach kurzer Aussprache einem Abänderungsantrag in der Wegeaufsache Haesch zugestimmt. Außerhalb der Tagesordnung gelangte darauf ein Dringlichkeitsantrag des Männerturnvereins zur Verlesung, in dem eine durch die Erhöhung des Reichsbankdiskontos bedingte Nachzahlung von 128,80 Mark gefordert wird. Diese Forderung wurde bewilligt. Eine recht rege Aussprache entspann sich zum Schluß über den Ausbau der Wege.



In dieser Bewegung verlangte man, daß nach Maßgabe des Bedürfnisses planmäßig an die Instandsetzung der ausbesserungsbedürftigen Begehrten herangegangen und der nächsten, möglichst bald einuberufenen Sitzung bestimmte Vorschläge unterbreitet werden. Auf Antrag eines Gemeindevertreters hin sollen in Zukunft — wie schon früher — die Sitzungen der Gemeindevertretung in Lokalen der einzelnen Ortsteile abwechselnd stattfinden. Die nächste Sitzung soll daher nach dem Gasthause „Zur Abendburg“ im Weißbachtale einberufen werden.

ü. Erdmannsdorf, 18. Juni. (Eine Liegehalle) errichtete ganz nahe der Schule die Inbetriebnahme dieser Halle erfolgt durch den Vaterländischen Frauenverein vom Roten Kreuz. Zur Anschaffung aller notwendigen Einweihungsgegenstände spendeten der Hauptvorstand des Vaterländischen Frauenvereins 200 Mark und der Provinzialverband 250 Mark. Mit der ersten Liegekur soll, wenn irgend möglich, am 1. Juli begonnen werden.

g. Malwau, 18. Juni. (In der Gemeindevertretung) wurde anstelle des zum Schöffen gewählten Gemeindevertreters Paul Thäler der Posthalter Richard Stumpe als Gemeindevertreter verpflichtet. Eine ausführliche Beratung erforderte die Aufstellung des Etats für 1927. Er weist eine Einnahme und Ausgabe von 19 385,34 Mark auf. Mit allen Stimmen wurde beschlossen, folgende Zuschläge als Gemeindesteuern zu erheben: zur Grundvermögenssteuer vom bebauten Grundstück 250 Prozent und zur Grundvermögenssteuer vom unbebauten Grundstück 350 Prozent. Der Zuschlag zur Gewerbesteuer vom Kapital beträgt 300 Prozent und der Zuschlag zur Gewerbesteuer vom Ertrage 500 Prozent. Für den erledigten Amtsvorsteherposten werden dem Landratsamt zwei Vorschläge eingereicht werden: Gemeindevorsteher Wilhelm Frömberg und Gutsbesitzer Paul Küßler.

g. Ketschdorf, 18. Juni. (Geistlichen- und Lehrerkonferenz.) Im Rahmen der General-Kirchenvisitation, die gegenwärtig in allen Pfarrorten des Kreises Schönau stattfindet, hatte der Visitationsauschuß am Freitag nachmittag eine Konferenz in Zeh's Brauerei angefaßt, zu der die Pfarrer und Lehrer des Kreises eingeladen waren. Nach einleitenden Worten des General-Superintendenten D. Dr. Schian hielt Superintendent Walzgotte-Steinkirch seinen Vortrag über „Die Aufgabe des Religionsunterrichtes in unserer Zeit“. Daran schloß sich eine interessante Aussprache. Der Zweck der Konferenz war, das gegenseitige Verstehen zwischen Geistlichkeit und Lehrerschaft zu fördern. Das betonte auch Superintendent Quast-Nannow, der den Vorschlag machte, die Religionslehrer und die Pfarrer des Kreises Schönau möchten sich zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammenschließen. Im Anschluß an diese Konferenz folgte eine Aussprache mit den Lehrern, die das Kirchenmusikamt ausüben. Hierbei hielt Kantor Bogunke einen fesselnden Vortrag über „Der Gemeindegesang im Hauptgottesdienst, seine Bedeutung und seine Pflege“.

s. Löwenberg, 18. Juni. (Stadtverordnetenversammlung.) Der Freiwilligen Sanitätskolonne wurde von der Stadtverordnetenversammlung eine Beihilfe von 200 Mark gewährt. Beschlossen wurde, das i. St. gefaßte Gebäude vom Kreisrettungshaus zum Bau von Kleinwohnungen für Unbemittelte zu verwenden. Von dem Verkauf des ehemals Pfuhl'schen Grundstückes wurde Abstand genommen. Beschlossen wurde die Umplasterung der Badergasse und der Poststraße; die Kosten betragen 1500 Mark. Dem Abschluß des neuen Mietvertrages mit dem Kreis bezüglich der Landwirtschaftlichen Schule wurde zugestimmt, ebenso dem Erlaß einer Biersteuer-Ordnung. Die Biersteuer, die 7 Prozent beträgt und 4000 Mark bringen soll, wird ab 1. Juli erhoben werden. Zur Verpachtung der diesjährigen Kirchenmusik wurde der Zuschlag erteilt; der Pachtpreis beträgt 815 Mark. Der Magistrat wurde ersucht, mit den Pächtern städtischer Wiesen- und Ackergrundstücke erneut zu verhandeln und dann eine Vorlage zu machen. Vom Bürgermeister wurde darauf hingewiesen, daß die Pächter machen, was sie wollen. Sie stellen die gepachteten Stücke einfach zur Verfügung, während die Stadt nicht in der Lage sei, zu kündigen. Dies könne nicht so weiter gehen. Die Pachtabzahlungen seien absolut nicht zu hoch, und man sei es den Steuerzahlern schuldig, aus den städtischen Grundstücken so viel als möglich herauszuschlagen.

h. Schmottseiffen, 18. Juni. (Wilder Bulle.) Schwer verletzt wurde der hiesige Gutsbesitzer Schniederhann durch einen wild gewordenen Bullen. Das Tier bearbeitete ihn mit seinen Hörnern derartig, daß der Arzt die Wunden nähen mußte.

\* Greiffenberg, 18. Juni. (Ein Wohltäter verstorben.) Am 14. Juni verschied einer der ältesten Bürger unserer Stadt, Rentier Oswald Ritter, im 87. Lebensjahre. Ein ehemaliger alter bekannter Görlitzer Bürger, war er Ehrenmitglied der dortigen Bäckermeister-Innung und Mitbegründer und Ehrenmitglied des Evang. Männer- und Jünglingsvereins. Erinnerungswürdig wird den alten Görlitzern noch sein, wie er an der ersten Sedanfeier ein Gerüst über die Weberstraße baute und von diesem aus einer selbstgefertigten Kanone zur angekündigten Zeit 101 Schuß Bröden nach dem Markt schoß. Ueberhaupt war der Verstorbene im Gehen und Wohltun groß.

T. Friedeberg a. Lu., 17. Juni. (Straßenunfall.) Als die verw. Frau Friedrich am Donnerstagabend die Widmut entlang ging, wurde sie von einem aus der Dorfstraße nahenden Radfahrer angefahren. Beide kamen zu Fall, und Frau Friedrich zog sich anscheinend einen Armbruch zu.

\* Bad Klingsberg, 18. Juni. (Hohes Alter.) Heute beging Frau Luise Dehmel ihren 95. Geburtstag in geistlicher und körperlicher Mithigkeit. Als Mutter des Dichters Richard Dehmel ist sie in allen literarischen Kreisen bekannt und wertgeschätzt. Es kommt nicht immer vor, daß eine Dichtermutter den Ruhm ihres Sohnes erlebt; diese Freude verschönt Frau Luise Dehmel den Lebensabend.

st. Bad Klingsberg, 18. Juni. (Verschiedenes.) Ein neuer Postausfischwagen wird in den nächsten Tagen hier eintreffen und in den Betrieb eingestellt werden; er dient nur für Sonderfahrten und kann auch als geschlossener Wagen Verwendung finden. — Das Dienstmädchen des Gasthofs „Wiener Garten“ verunglückte dadurch, daß es im Hofe über ein Tonrohr stürzte und sich eine starke Verletzung des rechten Beines zuzog. — Ein Lebensmüder B. aus Rabitzau besuchte, wie jetzt bekannt wird, auf Groß-Isar seine Geliebte. Da diese nicht zu Hause war, hinterließ er an Ort und Stelle einen Brief, der aber von den Angehörigen geöffnet wurde. Hierin gab B. sein Vorhaben auf Selbstmord kund. Ein Angehöriger der Familie stellte ihm nach und konnte den Lebensmüden, der unterhalb der abgebrannten Baude sich zu erhängen versuchte, noch rechtzeitig an seinem Vorhaben verhindern. — Der erste Heusubertag findet am Sonntag, dem 19. Juni, auf der Kurhausterrasse statt.

u. Prittwitzdorf, 18. Juni. (Feuer.) Heute früh gegen 7 Uhr ging der Gerichtstreichsam in Flammen auf. Das Gebäude brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder; nur der angebaute Parterresaal blieb erhalten. Viel Mobiliar fiel den Flammen zum Opfer. Eine Anzahl Spritzen und Behren, unter anderem auch die neue Motorspritze der Spinnerei Merzdorf, leisteten tatkräftige Hilfe. — Der Besitzer Schüller, welcher den Kretscham erst drei Monate in Besitz hat und kurz vor seiner Hochzeit steht, sowie seine Schwester verletzten sich schwer, so daß beide sich in ärztliche Behandlung begeben mußten. Einen empfindlichen Schaden erlitt auch der Vorbesitzer Ulbrich, welchem viele Sachen verbrannten. Ueber die Entstehungsurache schweben noch Ermittlungen.

xl. Landeshut, 18. Juni. (Von den ländlichen Fortbildungsschulen. — Straßenausbesserungen. — Goldene Hochzeit.) Im Kreise Landeshut bestehen 37 ländliche Fortbildungsschulen, davon eine für die weibliche Jugend. Die Gesamtschülerzahl beträgt 797. — Um die auf den Straßen des hiesigen Kreises entstandenen Löcher rechtzeitig auszubessern, hat der Kreisauschuß beschlossen, eine sogenannte fliegende Kolonne zu bilden, die mit einem Teerwagen und sonstigem Gerät versehen ist. — Die goldene Hochzeit feiert am 26. Juni das Rentner Heinrich Grohsche Ehepaar. Beide Eheleute sind noch geistig und körperlich rüstig.

xl. Landeshut, 18. Juni. (Militärkonzert.) Das infolge der ungünstigen Witterung schon zweimal verschobene Konzert der Hirschberger Jägerkapelle unter der Leitung des Obermusikmeisters Markschaffel im hiesigen Kaiserhofgarten fand gestern vor vollbesetztem Garten statt. Reicher Beifall nach jeder Nummer belohnte die Kapelle.

\* Lauban, 17. Juni. (Ein eigenartiger Vorfall) passierte dieser Tage einem Radfahrer auf dem Wege von Friedersdorf nach Reibberg. In der Nähe von Reibberg ging plötzlich sein Rad schwer. Beim Nachsehen zeigte es sich, daß sich eine Otter in das Rad eingeklemmt hatte. Diese wurde in der Reibberg-Schmiede aus dem Rade entfernt.

\* Görlitz, 18. Juni. (Der „Erste Bürgermeister“) soll ab 1. Oktober die Amtsbezeichnung „Oberbürgermeister“ erhalten.

g. Fellhamer, 18. Juni. (Erhöhte Steuerfäße.) Zum Ausgleich des Haushaltses für das Rechnungsjahr 1927 beschloß die Gemeindevertretung die Erhöhung der Wassergebühren um 50 Prozent, d. i. von zwei Mark auf drei Mark je Kopf und Vierteljahr. Die Zuschläge zur Grundvermögenssteuer wurden auf 440 Prozent (bisher 350 Prozent), die Zuschläge zur Gewerbesteuer nach dem Ertrage auf 700 Prozent, nach dem Kapital auf 2000 Prozent festgesetzt. Die gesetzliche Miete erhöht sich demnach hier infolge Umlage der 100 Prozent übersteigenden Zuschläge zur Grundvermögenssteuer um 13,6 Prozent.

\* Gottesberg, 18. Juni. (Grubenunglück auf der Buchgrube in Weißstein.) In der Nacht zum Freitag ereignete sich auf der vierten Sohle des Hans-Heinrich-Schachtes in Weißstein ein leichter Fall von Gasvergiftung, an der neun Mann besinnungslos wurden. Die Rettungskolonne brauchte nicht erst in Tätigkeit zu treten, da die Leute nach kurzer Zeit wieder zur Besinnung kamen. Die Verunglückten befinden sich alle über Tage und sind außer Lebensgefahr. Die in Gottesberg verbreiteten Gerüchte von sieben Toten sind aus der Luft gegriffen.



ep. Gottesberg, 18. Juni. (Zwei Einbrecher verhaftet.) Ein guter Fang glückte der Polizei in Weiskstein. Sie wurde nachts von Hausbewohnern telephonisch angerufen, da diese bemerkten, daß Einbrecher in den Laden des Kaufmanns Ernst Schubert eingebrungen waren. Die sofort dorthin eilenden Beamten überraschten zwei Einbrecher in voller Tätigkeit, als sie bereits verschiedene Ballen von Waren verpackt hatten. Die Täter wurden verhaftet. Es waren zwei Bergarbeiter aus Neusalzbrunn. In ihrem Besitz fand man verschiedene Brecheisen, Dietriche und dergleichen.

gk. Rothenburg O.-L., 18. Juni. (Sandwerksburschen-Ende.) In dem Nebel Podrosche fanden Postarbeiter eine unbekannte männliche Leiche, die bereits stark in Verwesung übergegangen war. Anscheinend handelt es sich um einen reisenden Schneiderhandwerksburschen. Der Tote war etwa 55 Jahre alt und war vermutlich vom Wege abgegangen, hatte sich dann an der Fundstelle niedergelegt und ist an Erschöpfung gestorben. Ein Verbrechen ist nach der Untersuchung ausgeschlossen. Die Personalien des Toten konnten nicht festgestellt werden, da seine Papiere vorgefunden wurden.

— Gahna, 18. Juni. (Der geistige Vieh- und Pferdemarkt) war mit 327 Pferden und nur 10 Stück Rindvieh besetzt. Da das Wetter sehr günstig war, waren auch viele Käufer eingetroffen, so daß sich ein recht lebhafter Verkehr entwickelte. Es wurden gefordert für Wagenpferde 800 bis 1200 Mark, für starke Arbeitspferde 600 bis 750 Mark, für mittlere Arbeitspferde 300 bis 550 Mark, für schwache Arbeitspferde 200 bis 300 Mark, für Fohlen 300 bis 600 Mark, für Klepper 100 bis 200 Mark und für Schlachtpferde bis 100 Mark. Der Umsatz war zufriedenstellend.

sp. Breslau, 18. Juni. (Der Kampf um das Breslauer Generalkommando.) Der Meinungen, das Breslauer Generalkommando an der Schweidnitzer Straße als historisches Bauwerk in seiner jetzigen Gestalt zu erhalten und nicht dem Abruch zwecks Errichtung eines Warenhauses zu opfern, werden immer mehr. Der nächsten Stadtverordnetenversammlung liegt jetzt auch ein Antrag des bekannten Justizrats Dr. Heilberg (Dem.) vor, das Generalkommando in einer würdigen, architektonischen Gestaltung zu erhalten und das Äußere des Gebäudes nicht fiskalischen oder privaten Interessen zu opfern.

gr. Glogau, 18. Juni. (Ein schweres Unwetter) hat im ganzen Kreise umfangreichen Schaden angerichtet. An vielen Orten drang das Wasser in die Wohnungen ein. Auch die Felder stehen stellenweise  $\frac{1}{2}$  Meter tief unter Wasser.

gr. Grünberg, 18. Juni. (Der Wuchs der Weinreben) ist zurzeit ein guter, doch ist infolge der feuchtwarmen Witterung mit einer starken Ausbreitung des Peronosporaviruses zu rechnen.

## Allgemeine Ortskrankenkasse Hirschberg-Stadt.

### Herabsetzung der Beiträge.

Die Allgemeine Ortskrankenkasse Hirschberg-Stadt hielt am Mittwoch im Hotel „Schwarzer Adler“ zu Hirschberg ihre ordentliche Ausschußsitzung ab. Der Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1926 wurde von der Versammlung entgegengenommen. Die Jahresrechnung für 1926 wurde abgenommen.

Die durchschnittliche Mitgliederzahl betrug 8808 gegenüber 8779 im Jahre 1925. Die Beitragsentnahme betrug 542 124 Mk. gegenüber 540 826 Mk. im Jahre 1925. Was den Eingang der Beiträge anlangt, so hatte die Kasse im Berichtsjahre mit außergewöhnlichen Schwierigkeiten zu kämpfen, da bei der gespannten Wirtschaftslage die Beiträge nur schwer hereinzubekommen waren. In 427 Fällen mußte das Zwangsbeitreibungungsverfahren eingeschritten werden. Wegen 7 Arbeitsgeber sind im Berichtsjahre wegen Hinterziehung von Beiträgen Strafanträge bei der Staatsanwaltschaft gestellt und die betreffenden Arbeitgeber mit Geldstrafen von 25 bis 200 Mk. bestraft worden.

Die reine Gesamteinnahme betrug 545 735 Mk., die reine Gesamtausgabe dagegen 554 332 Mk. In der reinen Gesamtausgabe für 1926 ist aber der Betrag für die auf dem Hausgrundstück der Kasse, Sand 17, eingetragene gewesene und zurückgezahlte Hypothek mit 20 000 Mk. enthalten.

Die reine Gesamtausgabe setzt sich u. a. wie folgt zusammen: Krankenbehandlung durch approbierte Ärzte 105 315, Zahnbehandlung 21 752 Mk., Krankenbehandlung durch sonstige Heilpersonen 133 Mk., Arznei und sonstige Heilmittel 86 203 Mk., Krankenhauspflege 37 097 Mk., Krankengeld 201 512 Mk., Hausgeld 3 815 Mk., Wochenhilfe an Rassenmitglieder 20 772 Mk., Familienwochenhilfe 8 794 Mk., Fürsorge im allgemeinen 738 Mk., Sterbegeld 5 572 Mk., Persönliche Verwaltungskosten 33 723 Mk., jährliche Verwaltungskosten 8 609 Mk., Vermögensanlage 20 291 Mk.

Die Kosten der Krankenbehandlung ist im Berichtsjahre durch approbierte Ärzte haben gegenüber dem Jahre 1925 eine Erhöhung von 2 438 Mk. erfahren. In den Kosten für Behandlung ist im Berichtsjahre ein Rückgang gegenüber dem Vorjahre in Höhe von 2 050 Mk. zu verzeichnen. Die

Kosten für Arznei und Heilmittel erforderten eine Mehrausgabe von 3 549 Mk. gegenüber dem Jahre 1925. Für Krankenbehandlung mußten 2 602 Mk. mehr ausbezahlt werden als im Jahre 1925. In den Ausgaben für Krankengeld ist ein nennenswerter Rückgang eingetreten: gegenüber 215 948 Mk. im Jahre 1925 wurden 1926 nur 201 512 Mk. ausbezahlt. Dieses Ergebnis ist der an sich günstigen Krankenziffer im Berichtsjahre zuzuschreiben. Zwar hat die Kasse 406 Arbeitsunfähige in das Jahr 1926 hinübergenommen, doch hat die Zahl der arbeitsunfähigen Kranken dann ständig abgenommen. Zur Nachuntersuchung durch den Vertrauensarzt waren 637 Arbeitsunfähige vorgeladen. Davon sind nicht erschienen 129, 116 haben sich selbst arbeitsfähig erklären lassen, 263 wurden vom Vertrauensarzt für arbeitsfähig befunden und 129 wurden vom Vertrauensarzt als weiter arbeitsunfähig erklärt. Die Mehrausgabe im Jahre 1926 betrug 1 761,28 Mk. Die Verwaltungskosten erforderten 1 348 Mk. mehr als im Jahre 1925.

Gegenüber der schwierigen Finanzlage der Kasse im Geschäftsjahr 1926 ist in diesem Jahre eine merkliche Besserung eingetreten. Aus diesem Grunde war vom Vorstande dem Ausschuß der Vorschlag unterbreitet worden, die Beiträge vom 1. Juli ab von 7 Prozent auf  $6\frac{1}{2}$  Prozent des Grundlohnes zu ermäßigen. Der Vorschlag des Vorstandes wurde vom Ausschuß einstimmig angenommen; es forderten jedoch die Vertreter der Versicherten, daß bei einer etwaigen Verschlechterung der Vermögenslage der Kasse nicht die Kassenleistungen abgebaut, sondern dann wieder die Beiträge erhöht werden müßten. Diese Forderung der Arbeitnehmer wurde von den Arbeitgebern anerkannt.

## Kunst und Wissenschaft.

### Sturtheater Bad Warmbrunn.

#### „Das Dreimäderlhaus“.

Das zwar etwas rührselig-elegische, aber durch sein wienerisches Milieu gefällige Singspiel mit seiner Verwendung Schubertscher Melodien, bearbeitet von Dr. Willner, Reichert und Verté, hatte am Freitag eine recht erfreuliche Aufführung. Erfreulich auch insofern, weil das Theater endlich mal gut besucht war. Konstantin Jarocki hatte das Verdienst des Erfolges als Spielleiter, und die musikalische Leitung unter Wolf Heinz ließ auch nichts zu wünschen übrig. Wienerische Art, herziger Frohsinn, gemütvoller Heiterkeit erfüllten die Darstellung. Die Rolle und Partie des Franz Schubert lag Josef Wallbrück recht vortheilhaft. Als Baron Schöber machte sich Franz Stiel auszeichnen. Konstantin Jarocki gab einen vortrefflichen Hofglasermeister Christian Tscholl. Ein recht liebes, scharmantendes Hannerl war Riesel Otto; auch gesinnlich gefiel sie gut. Claire Diemer war als Frau Marie Tscholl sehr sympathisch. Der eiferfüchtigen Demoiselle Grisi gab Elli Wolf genügend aufgeregtes Temperament. Die drei Tschollkinder: Hedert (Eva Bach), Haiderl (Lotte Fuhrmann), Hannerl (Riesel Otto) sahen sehr nett aus. Geo Berth trat als Nowomy durch seine Maske und drastische Komik besonders hervor. Das Publikum zeigte sich sehr beifallsfreudig.

#

XX Staatliche Förderung des Bauhauses. Der Reichsinnenminister hat dem Bauhaus in Dessau für dieses Jahr eine Beihilfe von 10 000 Mark bewilligt. Weitere Unterstützungen durch das Reichswirtschaftsministerium sind in Aussicht gestellt. Das Bauhaus hat damit eine bemerkenswerte Anerkennung durch die Reichsstellen erfahren.

XX Beethovens Missa solennis in Barcelona. Die Radiostation in Barcelona wird am Sonnabendabend die Missa solennis von Beethoven übermitteln. An der Aufführung sind außer den Solosängern 400 Sänger, ein Orchester und die Orgel beteiligt.

X Telephon für Schwerhörige. Eine Telephonanlage, durch die Schwerhörige gut verstehen können, ist von einer amerikanischen Telephongesellschaft eingeführt worden. Es handelt sich dabei um eine Verstärkervorrichtung in Verbindung mit dem Normaltelephon. Der Verstärker und die zugehörige Batterie können unauffällig untergebracht werden. Unter der Tischplatte befindet sich ein Schalter, durch den der Verstärker nach Belieben in Tätigkeit gesetzt wird. Daher können auch normalhörige Personen diesen Fernsprecher benutzen. Der Schwerhörige kann den Apparat aber auch benutzen, wenn er sich mit Besuchern unterhält, die er mit Hilfe dieses Telefons besser versteht, als wenn sie laut zu ihm sprechen.

Heute:

Aus der Botenmappe



## Gerichtssaal.

### Das Urteil im Prozeß Erichsen.

1½ Jahre Zuchthaus.

§ Hirschberg, 18. Juni.

Im Prozeß gegen Leo Erichsen wurde am Freitag abend gegen 10 Uhr die Beweisaufnahme geschlossen. Die Zeugen und Sachverständigen wurden bis auf Geheimrat Dr. Moll entlassen. In der Verhandlung am Sonnabend vormittag begann Staatsanwaltschaftsrat Felsch sofort mit seinem Plaidoyer, an dessen Schlusse er beantragte, den Angeklagten zu zwei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust zu verurteilen. Der Vertreter der Nebenklägerin, Rechtsanwalt Doniges-Vab Warmbrunn, beantragte, den Angeklagten zu verurteilen, an die Geschädigte, Fräulein Heinrich, eine Buße von 3000 M. zu zahlen.

Gegen 3 Uhr verkündete der Vorsitzende folgendes Urteil:

Der Angeklagte ist der Notzucht schuldig und wird zu 1½ Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust verurteilt. Der Nebenklägerin wird eine Buße von 3000 Mark zugesprochen. Sogleich wurde der Angeklagte auf Antrag des Staatsanwaltes wegen des durch die Höhe der Strafe bedingten Fluchtverdachts in Haft genommen.

### Strasskammer Hirschberg.

§ Hirschberg, 17. Juni.

Wegen versuchter Verleitung zum Meineid, Anstiftung zur Abgabe einer falschen eidesstattlichen Versicherung, sowie wegen Betruges war der Landwirt und Grundstücksvermittler Paul Schubert aus Mersdorf-Liebertal vom hiesigen Schöffengericht zu einem Jahr drei Monaten Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust verurteilt worden. Gegen dieses Urteil hat der Angeklagte Berufung eingelegt. Die Grundlage zu diesem Prozeß bildet ein Grundstückskauf. Der Maurer Martinet in Schwerta verkaufte 1922 sein Grundstück an Schubert unter der Bedingung, daß ihm dieser ein anderes Grundstück zum Kauf besorge. Der Angeklagte überredete nun den Stellenbesitzer Glaubitz aus Geppersdorf, dem Martinet sein Grundstück zum Kauf anzubieten. Wenn der Kauf zwischen Schubert und Martinet abgeschlossen sei, könne ja G. unter einem Vorwande wieder zurücktreten. Dies geschah auch, aber nun verweigerte Martinet, der den mit ihm getriebenen Schwindel zu früh durchschaute, dem Schubert die Herausgabe seines Grundstückes. Darauf klagte Schubert vor dem Landgericht in Görlitz auf Erfüllung des Vertrages gegen Martinet und überreichte in diesem Prozeß eine eidesstattliche Versicherung des Glaubitz, daß dieser tatsächlich die Absicht gehabt habe, sein Grundstück an Martinet zu verkaufen. Das Landgericht ordnete die eidliche Vernehmung des Glaubitz durch das Amtsgericht Greiffenberg an, und hier legte nun G., dem die Geschichte schon längst sein Gewissen bedrückte, ein Geständnis ab. Er erklärte, daß seine eidesstattliche Versicherung falsch war, denn er habe nie die Absicht gehabt, sein Grundstück an Martinet zu verkaufen, er habe aber unter dem Einfluß des Schubert gehandelt. Auch den Landwirt Bache und dessen Frau versuchte Schubert unter dem Versprechen, er gebe ihnen eine Kuh und verhesse ihnen zu einer Wirtschaft zu einer falschen Aussage in dem Zivilprozeß zu verleiten. Trotz einer Reihe von Entlastungszeugen, die Schubert angegeben hatte, wird seine Schuld heute erneut festgestellt. Seine Verurteilung wird daher verworfen.

Von der Anklage der Amtsunterschlagung und Urkundenunterdrückung war der Postausbeller E. A. aus Fischbach vom hiesigen Schöffengericht freigesprochen worden. Hiergegen hatte die Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt. Der Angeklagte war als Postausbeller bei der Postagentur Fischbach angestellt. Er soll nun auf seinen Bestellsängern in zwei Fällen, in Bärndorf und Södrich, Gelder zur Einzahlung in Empfang genommen, diese aber nicht bei der Post abgeliefert und die Pakete unterdrückt haben, ebenso hatte er diese Aufträge nicht sofort in sein Annahmeprotokoll eingetragen. Der Angeklagte entschuldigte seine Verfehlungen mit Vergessenheit infolge Dienstüberlastung. Das Gericht hielt aber diese Angaben nach der heutigen Beweisaufnahme für eine Ausrede. Das erste Urteil wird daher aufgehoben und der Angeklagte zu einer Gefängnisstrafe von zwei Monaten verurteilt. Weil der Angeklagte noch jung und unbefristet ist, wurde ihm Strafaufschub auf drei Jahre gewährt.

### „Vom Leben getötet“.

Bremen, 17. Juni.

Unter dem Titel „Vom Leben getötet“ erschien vor einiger Zeit ein Buch, welches allgemein das größte Aufsehen erregte. Es schilderte das Schicksal eines jungen, hübschen Mädchens, der Tochter eines Bremer Schuhmachers, die schon in jungen Jahren auf eine schiefte Ebene geriet. Sie ließ sich durch eine Freundin verleiten, nach Berlin durchzubrengen. Sie soll hier trotz ihrer erst 16 Jahre schon mit Männern verkehrt haben. Von ihrer Mutter nach Bre-

men zurückgeholt, setzte sie hier ihr Leben fort und besuchte berühmte Lokale. Schließlich mußte sie in das Krankenhaus gebracht werden, wo sie an Entkräftung starb. In dem Buche wurde nun behauptet, daß an dem unglücklichen Ende des jungen Mädchens die Sittenpolizei durch ihre falschen Maßnahmen schuld sei, die verhindert hätten, daß das Mädchen wieder anständig werden konnte. Auch gegen die Krankenhausleitung wurden schwere Vorwürfe erhoben. Als Verfasserin des Buches wurde die Mutter des Mädchens, die Schuhmachersfrau Kolomak, festgestellt. Die Behörde drehte nun den Spieß um und stellte die Mutter wegen schwerer Kuppelei unter Anklage. Es wurde behauptet, die Mutter habe nicht nur den unglücklichen Verfall ihrer Tochter gekannt, sondern sogar Vorteile daraus gezogen. Mehrere Tage wurde nun gegen die Mutter vor dem hiesigen Schöffengericht verhandelt. Die Mutter bestritt entschieden die ihr zur Last gelegte Straftat. Dabei kam es mehrfach zu sehr scharfen Zusammenstößen zwischen Staatsanwalt und Verteidiger. Der Staatsanwalt beantragte schließlich gegen die Angeklagte ein Jahr drei Monate Zuchthaus. Am Freitag abend wurde das Urteil gefällt. Es lautete unter Annahme mildernder Umstände auf acht Monate Gefängnis. Die Urteilsbegründung liegt noch nicht vor, so daß man vorläufig nicht weiß, inwieweit der Gerichtshof auf Grund der teilweise unter Ausschluß der Öffentlichkeit geführten Verhandlung die Anklage gegen die Sittenpolizei und die Krankenhausverwaltung für berechtigt angesehen hat. Jedenfalls wird die Sache aber wertvolle Hinweise für die Handhabung der Sittenpolizei und Jugendfürsorge in Preußen bieten. So dürfte mit dem Urteil die Sache durchaus nicht erledigt sein, zumal der Verteidiger sofort Berufung eingelegt hat.

### Der Sport des Sonntags.

Während der letzte Sonntag ein Großkampftag in jeglichem Sport war, bietet der morgige weniger bedeutende Kämpfe. Hirschberg wird eine leichtathletische Veranstaltung erhalten, die Interesse verdient. Der Kraftsportverein „Germania“ bringt seinen alljährlichen 10-km-Lauf zum Austrag, an dem Sport- und Turnvereine teilnehmen. Senioren und Altersklasse laufen die ganze Strecke, während die Jugend die verkürzte Strecke über 5 km zurücklegt. Der Start beginnt um 10.30 Uhr vor Liebes Hotel in Mersdorf (Kynast). Ziel ist der Warmbrunner Platz, wo etwa um 11 Uhr die ersten Läufer eintreffen werden.

In der Leichtathletik gibt es die Europa-Wettkämpfe des Berliner S. C., bei denen Dr. Belzer die deutschen Farben im 400-m-Hürdenrennen vertreten wird. Zu seinen Gegnern gehören ausgezeichnete Köpfe wie Weltrekordmann Petherfon (Schweden) und Rocelli (Italien). Ebenso wie bei den Läufern weist die Liste der deutschen Springer, die den Kampf gegen das Ausland bei den „Europa-Wettkämpfen“ aufnehmen, alle Namen auf, deren Leistungsfähigkeit für diesen Kampf geeignet erscheint. Es starten: im Weitsprung: Köchermann-Samburg, Dobermann-Röhl, Schumacher-Samburg, Meyer-Bielefeld, Holz-Brandenburg, Westerhaus-Berlin, Leyppe-Berlin; im Stabhochsprung: Möbisch-Saalfeld, Wertmeister-Berlin, Leyppe-Berlin; im Hochspr.: Suhr-Jena, Storzinski-Berlin, Beeb-Berlin. — In Regensburg kommen die Bezirksmeisterschaften für Niederschlesien des Süddeutschen Leichtathletikverbandes zum Austrag. Die ober-schlesischen Meisterschaften werden in Reife ausgetragen.

Der Fußballsport bringt, nachdem nun die Meisterschaftskämpfe vorüber sind, Landesverbands- und Länderspiele. So treffen sich Süddeutschland-Norddeutschland in Frankfurt a. M.; Stadtspiel München-Berlin in München; Europa-Barcelona - Hertha-B.C.G. in Berlin.

Im Boren gibt es einen interessanten Kampf um die Europameisterschaft im Halbschwergewicht in der Dortmunder Westfalen-Halle. Max Schmeling trifft mit dem Titelverteidiger Delarge-Belgien zusammen. Das Dortmunder Rahmenprogramm weist durchweg deutsch-belgische Paarungen auf. Es kämpfen: Harry Stein gegen Verbist, Karl Sabum gegen Mouba, Ludwig Sahmann gegen Wils und Domagörgen gegen Frank Briscoe.

Die Schwimmer sind wieder recht rege. In Chemnitz gibt es ein zweitägiges Fest, das „an wohl als das wichtigste angesehen darf. Aus Magdeburg, Erfurt, Berlin, Leipzig, Köln, Dresden, Hannover, Breslau usw. sind die bekanntesten Schwimmer genannt worden; die Internationalität wird durch den A. C. (Prag) gewahrt. In Aschaffenburg kommt ein 3-km-Stromschwimmen zum Austrag. Ein internationales Wettschwimmen wird in München-Gladbach veranstaltet. Holländer und Belgier werden sich beteiligen.

Der RadSPORT bringt Vorläufe zur Deutschen Stehermeisterschaft in Stettin und Erfurt; Bahnrennen in Berlin (Nitt-Arena), Leipzig, Dortmund, Köln (Stadion) und Braunschweig. 8. Etappe des Großen Opelpreises von Deutschland (München-Innsbruck-Stuttgart 279 km); Meisterschaft des Landes Görlitz (31). Gau Berlin 100-km-Mannschaftsrennen.

Im Motorsport gibt es das große Größungsrennen der Automobile und Motorräder auf dem Nürburg-Ring mit internationaler Beteiligung.



**Diener und Breitensträter kämpften nur unentschieden.**

Gegen seine Punktniederlage durch Diener beim letzten Hamburger Kampftag am Sonntag hat Hans Breitensträter mit Erfolg Protest eingelegt. Die beiden Hamburger Punktrichter Valendied und Ehrhorn gaben den Kampf für Unentschieden. Der Ringrichter Walter Rothenburg, der gleichzeitig Veranstalter des Kampftages war, bestimmte jedoch Diener zum Punktsieger. Die W.B.D. hat daraufhin dem Einspruch Breitensträters stattgegeben und beschlossen, daß beide Boxer diesen Kampf in ihren Refordbüchern als „no-decision“-Kampf zu führen haben. Rothenburg wurde wegen Verstoß gegen die Regeln in eine Geldstrafe von 100 Mark genommen, die Punktrichter vorläufig von ihrem Amte suspendiert.

— [Ungarn schlägt Frankreich 13:1 (6:0)] In dem am Sonntag in Budapest zum Austrag gekommenen Fußball-Länderkampf erlitt die französische repräsentative Elf wohl ihre schwerste Niederlage. Ungarn war seinem schwachen Gegner von Beginn bis zum Schluß des Kampfes um Klassen überlegen. Bereits zur Pause führte Ungarn mit 6:0. Den einzigen Treffer für Frankreich erzielte Lieb.

— [Weitere England Siege der Sellasmannschaft.] Am Donnerstag startete Sellas-Magdeburg in Liverpool. Die Magdeburger Schwimmer gewannen mit Ausnahme der 4 mal 200 Yards (182,88 Meter) Lagenstaffel wiederum alle Konkurrenzen. Im 200 Yards Brustschwimmen fand Erich Nabe-macher seinen ersten Gegner. Das Wasserballspiel gewann Sellas mit 5:2 über die Liverpooler Stadtmannschaft.

— [Neuer Rekord im 100-Meter-Rückenschwimmen.] Am Donnerstag unternahm der westdeutsche Meister im Rückenschwimmen, Küppers-Biersen, in M.-Glabach einen Angriff auf den 100-Meter-Rekord. Unter offizieller Kontrolle dreier Teilnehmer beendete er das Rennen in der von 1:13,2 und verbesserte damit den bisherigen deutschen Rekord, den Friedrich-Magdeburg bisher mit 1:14,1 hielt.

**Bekämpfung der entwickelten Fliege.**

1. Schließen der von der Sonne beschienenen Fenster.
2. Möglichst ausgiebiger Gebrauch von Fliegenfenstern aus Drahtgaze.
3. Mäßige Zugluft, namentlich abends nach Sonnenuntergang.
4. Versäuberung von gutem Insektenpulver in Ställen und Wohnräumen (nicht jedes als „Insektenpulver“ bezeichnete Mittel ist wirksam).
5. Fangen der Fliegen durch mit Fliegenleim bestrichene Papierstreifen, Büten oder Holzstöcke, sowie durch Fliegenfallen aus Glas oder Drahtgaze.
6. Töten der Fliegen durch Fliegenlaster aus Leber oder Drahtgaze, oder durch Formalin-Milch (25 Teile Milch, 60 Teile Wasser, 15 Teile Formalin) und andere für Fliegen giftige Flüssigkeiten.
7. Verwendung des Staubsaugers.

**Bekämpfung der Fliegenbrut.**

Die Fliegen legen ihre Eier hauptsächlich in Nahrungsmittel, Abfallstoffe und Mist.

**daher**

1. Bedecken und Verschließen der Nahrungsmittel.
2. Bedecken der Abfallkästen und Eimer.
3. Allseitig geschlossene und mit Deckeln versehene Aborte.
4. Tägliches Ausmisten des Stalles.
5. Vergung des Mistes in geschlossenen Gruben. Sie verhindern auch, daß wertvolle Bestandteile des Mistes durch den Regen fortgespült werden.
6. Wo sie nicht vorhanden sind, Umpacken des Mistes; den neuen Mist nicht oben auf den Dunghaufen werfen, sondern ihn mit einer 25 cm dicken Schicht alten Mistes bedecken. (Wärme tötet die Brut.)

**Das Phantom.**

11) Roman von Eduard Adrian Schmant.

Copyright 1927 by Alfred Bechthold, Braunschweig.

Maria konnte ein anderer sein, als der bloße Vate eines Vierten. Er selbst konnte möglicherweise der Herr über die zwei Menschen sein, die ihm in allen Dingen zu Gebote standen.

Maria Vorrinoff war das Weib Saschas gewesen, nur sie allein konnte um den Mord an Sascha wissen. Sie war diese eine Nacht bei ihm gewesen und mußte wissen können, was sich zugetragen hatte.

Oder hatte sie selber Sascha ermordet — — ?

Vielleicht!

Nadia Sarin mußte bestimmte Gründe haben, die ihn veranlaßten, in die Familie Petrowna zu kommen. Er versuchte sich an Nadia anzuschließen, und das konnte nur eine Bedeutung haben. Er wollte vielleicht das gleiche herbeiführen, wie Maria an Sascha: ihren Tod.

Wer aber war der Spion im eigenen Hause, der alle Vorgänge getreu den unbekannten Menschen berichtete? Franc hatte Alexei im Verdacht und beobachtete ihn genau. Er konnte aber nichts entdecken, was den Diener irgendwie schuldig und bewußt verdächtig machte.

Menschenleben standen auf dem Spiele. Die nächsten Tage konnten schon die Erfüllung dunkler und geheimnisvoller Pläne bringen. Vielleicht war man schon darüber unterrichtet, daß er sich wieder auf Schloß Petrowna befand und nicht in Paris. Da würde man zur raschen Handlung schreiten, denn man wartete nicht erst sein Eingreifen ab.

Er mußte handeln. Die Zeit drängte, Stunden konnten Entscheidungen bringen, das Leben von Menschen war gefährdet.

Warschau war der Ort, wo die Fäden zu sammeln liefen. Nur dort konnte er mit Erfolgs operieren und dem Feinde die Kehe werfen, in denen er sich fangen mußte.

In den nächsten Stunden schon fuhr Franc von Schloß Petrowna ab. Er hatte mit Boris laut darüber gesprochen, daß er nach Warschau fahre und dort einreisen werde. Zufällig war Alexei in der Nähe gewesen, der auf den Befehl des Einspannens wartete. Franc hatte getan, als hätte er ihn nicht gesehen.

Er fuhr in höchster Eile ab, Nadia, die ihm von der Terrasse aus nachsah, konnte nur eine kleine Staubwolke mehr sehen, die sich langsam wieder legte.

Unweit des Schlosses machte Franc Halt. Er band die Pferde an Bäumen an und ging ein kleines Stück zurück. Trat auf eine kleine Lichtung hinaus und beobachtete von hier aus das Schloß, das er sehen konnte.

Er wartete eine Stunde, die träge dahinschlief, es verging eine zweite, schon meinte er sich getäuscht zu haben, als plötzlich etwas geschah.

Von dem Hause löste sich ein Mensch, der zu einem Pferde ging und davonritt.

Der Reiter war Alexei.

Franc beobachtete dessen Weg und trat dann hervor. Erst in nächster Nähe bemerkte ihn Alexei. Er fuhr herum und variierte vor Franc sein Pferd, sah ihn lächelnd an.

„Wohin reiten Sie, Alexei?“

„Nach Warschau, Herr.“

Blässe bedeckte sein Gesicht.

„In welchem Auftrage, Alexei?“

Borris sandte mich mit einer Post dorthin, Herr.“

Eines meiner Pferde hat sich ein wenig den Fuß verlegt, ich muß sie zurückbringen, und gebe die Fahrt nach Warschau auf, wenn Sie aber dorthin reiten, so nehmen Sie meine Post auch gleich mit.“

Alexei sah den Sprecher einen Augenblick an, und in seinem Blicke lag Hohn und ein geringschätziges Lächeln. Dann stieg er vom Pferde und trat auf die Bäume zu, an die Francs Pferde angekoppelt waren. Sein Auge suchte die wundte Stelle des Tieres, konnte sie aber nirgends entdecken.

Er nahm die Zügel und führte den Wagen hinaus. Leitete ihn auf das Schloß, während Franc langsam mit dem einzelnen Pferde nachritt.

So kamen sie wieder auf das Schloß zurück.

„Warten Sie einen Augenblick hier,“ sagte Franc Weller und stieg die Stufen zum Hause empor.

Alexei murmelte ein unverständliches Wort und kündete seine kleine Weise an.

Franc stieg die Treppe empor und trat in das Fremdenzimmer, aus dem ihm Laute entgegenströmten. Die drei Menschen von Petrowna saßen beisammen und plauderten.

Nadia fuhr erschrocken in die Höhe, als Franc eintrat.

„Ich gehe sofort wieder,“ sagte er, „ich wollte nur fragen, Boris, haben Sie Alexei nach Warschau geschickt?“

„Gewiß,“ sagte Boris, und sah Franc fragend an.

**Alle Einzelteile zum Sprengmaschinenbau,**

auch Gehäuse, liefert dauernd in hervorragenden Qualitäten, billig  
Abbaratebau M. Trübelmann,  
Leipzig-Wahren.



„Dann ist es ja gut, ich dachte, er sei ohne Ihr Wissen weggeritten.“

Franc ging zum Schreibtisch hin, entnahm einen vollen Brief und einen Umschlag, schob das leere Blatt hinein und legte den Umschlag zu. Er schrieb darauf mit Hast eine Adresse. Ebenso machte er es ein zweitesmal, nahm dann beide Briefe und ging vor die Tür.

„Merej!“ Seine Stimme donnerte.

„Herr?“

„Diese Briefe bringen Sie in Warschau zur Post, aber vergessen Sie es nicht.“

„Gut, Herr!“ Und der Lener eilte die Treppe wieder hinunter. Franc ging zum Fenster und beobachtete ihn, wie er auf das Pferd kletterte und aus dem Hause ritt.

Er nickte befriedigt.

„Und jetzt reite ich wieder nach Warschau. Bitte, Borris, würden Sie so lieb sein und mir mein Pferd besorgen lassen, das den Gaul Merej leicht einholen kann?“

Borris eilte in die Stallungen, wo er selbst das Pferd herrichtete.

„Ich habe gewußt, daß Merej kommen würde, darum habe ich auf ihn am Waldsaume drüben gewartet. Meine Post und die Gründe waren falsch, ich mußte ihn täuschen und den Anschein erwecken, daß ich zurückbleibe. Nun geht er sicherer seinen Weg, und ich habe leichtes Spiel.“

„Madonna!“ schrie Radja auf. „Merej kann doch nichts mit den anderen zu tun haben, die uns bedrohen!“

„Noch weiß ich es nicht, aber mich dünkt, ich habe nicht falsch geraten. Doch ich muß fort, Warschau ist weit.“

Franc verabschiedete sich von den Anwesenden und eilte in den Hof hinunter, wo Borris mit dem bereiten Pferde schon wartete. Ein rascher Gruß, und Franc raste durch das offene Tor in die Steppe hinaus.

Bald hatte er Merej in Sicht, der arglos rasch gegen Warschau ritt.

In Warschau begann für Franc ein Manöver, das große Vorsicht erforderte. Er verfolgte Merej, der durch leere Straßen ritt und sah plötzlich, wie er in die ihm wohlbekannte Gasse einbog.

Seine Annahme wurde zur Gewißheit. Er sah, wie Merej vor dem großen, anscheinend unbewohnten Hause hielt und hastig die Stiege hinaufging.

Franc wendete sich rasch, um ungesehen zu bleiben und ritt eilig aus der Straße. Nun galt es, die nächsten Minuten zu nützen, sie waren kostbar.

Er brachte sein Pferd in den alten Gasthof, in dem er schon einmal seine Pferde untergestellt hatte, eilte ein paar Straßen entlang und rief einen Wagen an: „Zur Polizeipräktur!“

Ein leitender Beamter empfing ihn dort, und Franc Weller unterbreitete ihm die Ausweispapiere der französischen Regierung, die ihn legitimierten. Er erzählte in kurzen Worten von seinen Beobachtungen und von seinen Entdeckungen.

„Ich brauche eine Abteilung von Geheimbeamten, wir müssen das Haus umstellen und eindringen, es kann vielleicht ein harter Kampf werden.“

Wenige Minuten später eilte ein kleiner Trupp von Beamten, von Franc geführt, durch die Straßen und stand bald darauf vor dem einfachen Hause.

Alles ging vollkommen ruhig und geordnet zu. Franc ordnete den Kordon an, der um das Haus gezogen wurde, und suchte einige handfeste Leute heraus, die er mit sich nahm.

Dann vereinbarten sie das Signal und schritten die Stiege empor, in die Höhle der Verbrecher hinein.

Es war merkwürdig still in dem Hause. So wie immer. Kein Laut regte sich, nichts wies darauf hin, daß es bewohnt wurde.

Franc Weller entschloß sich seinen Revolver und läutete kurz entschlossen an der bekannten Tür. Sie warteten, doch es regte sich nichts. Es war Franc bekannt, daß man warten mußte, er läutete wieder und wieder. Doch niemand kam und öffnete ihnen.

„Seht die Türe aus den Angeln, die Bögel werden sich eingeschlossen haben und auf unseren Besuch vorbereitet sein.“

Drei stämmige Menschen warfen sich auf die Tür und versuchten sie aus den Angeln zu heben. Sie gab nach und ging auf. Sie war nicht verschlossen gewesen.

Franc drang als Erster ein.

Stille herrschte. Er schritt in das Zimmer, das fast leer war, in den nächsten Raum, der auch nur spärlich eingerichtet war, kein Mensch zeigte sich. Die Beamten untersuchten alle Räume genau, aber man fand niemand.

„Die Bögel sind ausgeflogen, wir sind scheinbar zu spät gekommen“, sagte der Detektiv ein wenig enttäuscht. Dann aber war er wieder fähigsten. Sie kamen ihm nicht aus, er würde ihren Weg schon wieder finden und sie zu treffen wissen.

Wo waren sie hin?

Merej hatte sie gewarnt, verraten, daß er nach Petrowna zurückgekehrt war und sich auf dem Wege nach Warschau befand. Die Spanne Zeit hatten sie benützt und waren entflohen.

Nun ging die Suche wieder von vorne an

Sie mußten aber noch in Warschau sein, die nächsten Stunden schon konnten die Entscheidung bringen.

Franc unterrichtete die Leute, die ihm zur Verfügung standen:

„Es handelt sich um drei Personen, die ich suche. Da ist vor allem ein Weib, groß, schlank, sehr hübsch, beobachten Sie vor allem die Hände dieser Frau. Sie trägt am Zeigefinger der einen Hand einen großen Siegelring mit einem schwarzen Stein auf einem schmalen Goldreifen. Dann ist ein junger Mensch da, schwarz, angeblich Petersburger, er trägt weiß einen breiten, schwarzen Kragen und einen großen Schlapphut. Er erweckt den Anschein eines Studenten. Und der dritte ist groß, hager, und soll in seinem Gesicht eine breite rote Narbe tragen, die quer über den Mund läuft. Diese drei Menschen stehen untereinander im Zusammenhange, und sie müssen dieses Haus hier bewohnt haben. Sie können noch nicht weit sein, müssen sich noch in Warschau aufhalten, beobachten Sie die Bahnhöfe und begeben Sie sich vielleicht auch auf den Flugplatz hinaus. Die Möglichkeit zu entfliehen, muß ihnen abgeschnitten werden. — Gehen wir an die Arbeit, meine Herren.“

Die Leute entfernten sich, begaben sich auf ihre Posten. Franc Weller blieb allein zurück. Er ließ einen Mann noch in der leeren Wohnung und ging dann auf die Straße hinunter.

Auf der Polizeipräktur erstattete er Bericht. Dann stand er wieder auf der Straße und sah ein wenig ratlos vor sich hin.

Was tun nun? Die Fäden waren abgeschnitten worden, es mußte ein reiner Zufall sein, wenn sie auf eine der Personen stießen, die sich wahrscheinlich schon auf der Flucht befanden.

Vielleicht hatten sie sich nach Schloß Petrowna begeben, schob es ihm durchs Hirn.

Er eilte zur Polizeipräktur zurück und beorderte, daß sogleich eine Abteilung von fünf Beamten hinausfuhr und dort zur Bewachung blieb, bis er weitere Order gab.

Er gab dem führenden Beamten einen Brief an Borris mit, der ihm Bescheid gab. Dann sah er zu, wie die kleine Abteilung wegfuhr.

Und nun schlenderte Franc seinem Hotel zu, um dort die Kleider zu wechseln, die von dem Mitter sehr beengt waren.

Als er einige Schritte von dem Polizeigebäude entfernt war, bemerkte er eine Dame, die von der gegenüberliegenden Seite über die Straße ging. Er sah sie an, konnte aber nichts erkennen, da sie verschleiert war. Nur die hohe, schöne Gestalt war ihm aufgefallen, und er beobachtete sie. Bemerkte, wie sie auf ihn zukam und verlangsamte seine Schritte.

Dann erkannte er sie.

Es war das Weib, das ihn gewarnt hatte, noch mehr, es war Maria Borrisoff, Saschas Weib, die junge Witwe.

Sie ging einige Schritte an seiner Seite und schwieg. Es war, als seien sie schon öfters so nebeneinander einen Weg gegangen. Als wären sie gute Bekannte. Er mußte lächeln über die Sicherheit dieser Frau.

Plötzlich sagte sie mit ihrer tiefen, klaren Stimme:

„Ich wußte, daß Sie zurückgekommen sind, Franc Weller. Sie dürften den Erpreß nicht lange benützt haben. Ich weiß allerdings nicht, wo Sie schon abgestiegen sind, das hat aber nichts auf sich, Tatsache ist, Sie sind zurückgekommen und haben sich sofort nach Schloß Petrowna begeben.“

„Sehr richtig“, bemerkte Franc Weller, und lächelte sie an. „Sie sind jedenfalls sehr gut informiert, ich muß Ihnen meine vollste Anerkennung über Ihren Beobachtungsdienst aussprechen.“

„Ich frage Sie nur eines, Franc Weller, warum sind Sie wieder zurückgekommen?“

Er sah sie einen Augenblick groß an und plakte dann heraus:

„Ja, haben Sie denn geglaubt, ich werde tatsächlich nach Paris zurückfahren? Haben Sie denn gemeint, so leichten Kaufes werde ich das Spiel aufgeben?“

„Ich habe Sie aber gebeten darum, Franc Weller.“

„Leider konnte ich Ihnen diese Bitte nicht erfüllen, meine Gnädigste, mein Platz ist vor der Hand noch in Warschau, und ich werde ihn nicht früher verlassen, als diese Geschichte ihre Erklärung gefunden hat. Ich kann Ihnen aber verraten, daß ich bereits diesen Schloßgeistern, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, friedfertige Menschen zu ermorden, auf der Spur bin, und daß es nur mehr eine Frage von einigen Tagen, vielleicht noch weniger, sein kann, daß ich mein Netz zusammenziehen und dann den Fang mir in Augenschein nehmen werde.“

(Fortsetzung folgt.)

DIE AUSSTELLUNG DES JAHRES 1927  
IN DEUTSCHEM GARTENBAU UND SCHLES. GEWERBE

**GUGA**

VERANSTALTET LIEGNITZ 25. JUNI BIS  
VON DER STADT SEPTEMBER



## Woas Briekelt vo der Kunst versund.

Nu roat amol, nu ich neulich gewast bien? Ich meene erndt nee de R. G. V.-Tagung ei Harnsdorf — durte woar ich natterlich an, an hoa mich, wie sichs gehiert, wieder tichtig über a Briekelt argern missa groade asu siehr, wie de Madaam Käsemann über ihn „Deobald“.

Na, dar hot sich an ichien ausgewachsa! Ich hätt bale seintwega mitt der Käsemann'n Krach gekriegt, weil se meente, der Briekelt hätt ihn Moan verführt, ar wär zubure nee asu frech gewast, eb ar mit'm Briekelt soamma getumme wär. Gleebe wiels ichs ju, aba zugaan tu ichs nee, denn bur a Leuta so ich nischte nich uff a lunn'n. Seine netige Kewermande kriegt ar, wenn mer alleene sein, denn doderzune hoa ich vn ihr, der Briekelt, een ver alle Mol die Verlaubnis. Gehulsa hot mei Geschimpfe zwor auch nee goar viel, ar schleet ob an zu über de Stränge, an ich lawer weiter drierer.

Daber, nu tareetel ich denn wieder hie? Ich wullt doch derzähl'n, nu ich gewast bien, denn derzoata tut sich ei Gwiakete neel! Ei d a r n e u n t a S i s s o n g n i e! Wie ich do neigeroata bin? Nu, eegentlich uff an ganz hunnstet'sche Weise. Briekelt soam es Tags aus Herschbrig heem an meente: „Frau Tschentschern“, meent ar, „hie hoa ich drei Pisslatter fer de neunte Siffongnie mittegebrucht. Ganz Herschbrig leest an sitt sich de Sache oa, an do ducht ich, doas kenna mer ins au amol besahn, an do hoa ich fer ihn an de Enstine au alei de Pisslatter mittegebrucht.“

„Woas verstiecht denn de Anstine vu — vu — wie heest glei doas Ding?“ „De neunte Siffongnie.“ „Na, also, woas verstiecht denn de Anstine vu su an Siffongnie, an nach derzune vu dar neunta? Wenn mer bei der irschta oagesanga hätte, do kama mer a su beh a beh nei. Woas an Quartschmiete is, doas wiß se, oaber vo a juwoas hot die keene enstirnte Gibildung nee. Woas is denn eegentlich an Siffongnie, Herr Briekelt?“ „Genau wiß ichs an ne, ich denk, 's wird mit Biere zusoamma häng'n“, meent Briekelt. „Sichte grüße Bierkriege de nennt ma Siffongas.“ „Na“, soa ich, „do werds halt wider uff an Sauterei nautsahn, an woas mit zwöce Weiber derbeine fulln, is menn Auga verburga. Ich muß mich dann doch blüsigat wieder über ihn argern!“

„Derowegen full'n se äbenst de Seidelschultern mittenahn, die gibt an guda Wisoableiter oab“, soate Briekelt.

Ich wullt mich nee irschle ei a Gezanke eiloon, an hielt de Moapye, denn eegentlich hot arsch ju autt gemeent, an wie 's Zeit woar, machta mer nei uff Herschbrig. Natterlich hoatta mer verschiedene gude Bekemnte an Badst Besuranga uffgehoast. Der Kratschmern fullt ich z. B. ver de Roahnwiehtoat anne männliche Glesantalaus ei der Herschopthele keesa. 'S woar mer a wina schannierlich, an ich schidte de Anstine dernoch. Se bruchte a Ding wie an Wuschloatanuß, an ich froat se, ebs an an männliche sein tät, an do soat se, sie hätt an Opthefer nach extra dernoch qesrurt, der hätt qesoot: „Ja, es ist ein ganz junger Mann“. „Na, do werd ar ju der Kratschmern helfa“, meent ich.

Dabends ginga ma nu eis Thiatre. Nbr Leute, ist doas oaber sein gewur'n! 'S ist an richt'ge Freede drinne zu sita, an's wird eem urndtlich woarm derbeine. Wie ich de Biehne zu Gesichte kriegte, soag ich, doas dar Burhang nach nee unda woar, an poakte immer druff, wenn se'n munder loon wirda, denn 'se mußta doch zurische die roasnigt viela Stieble furttschoassa, die druffe stunda, an die Biehne fer'sch Thiaterside zerrechtzida an viercherrn. Daber nee, 's wurd zu nischte, an uff eemoal soama lauta Musaganta, — 's muchta wull a poor Hundert sein, — an soakta sich uff die Stieble an leeta lus! An wie!! Die viela Geiga, grüße an fleene, an mittlere, vo a Trumpeeta an Klantetta an su aana zu schweiga. Alleene 4 Boasgeiga hoatt's. Menner Meemna noch woar doas ane Urcherei, zwöce wären an genug gewast, doas heest wenn die eegool uff'm Toamme gewast wärn, oaber su toata se moachmoal alle viere nischte, ich meen die Musiganta, die druffe geiga toata, an dann wieder siela se wie verrickt drierer har. 'S woar äbenst keene Eiteelung nee. Wenn ein Kratsch'n Musick is, do muß äbenst ieb's senn Boas furttschpiel'n, dar Kratschmern werd'n fusste Lust macha, wenn oamool es ins andre Mauloffa feel han wellde. Nu do!!

Woas mich am allermeesta verinterressieren toat, woar a Kallsla woasde ei dar Mitte ganz hinda stund an uff zwöce aruka Schisseln rimbumerte. Ich hoa a groadezu oagestant! Wu wußte dar har, wenn ar lusrumplen fullde? War soat's 'm, wie lange dar Dunner oahaln, an welche vor dar zwöce Schisseln ar bearbeeta mußtel a eenziga Schlag oa dar unrechtla Stelle kunnit de ganze Sache versau'n! Wenn ar nu z. B. ei su a aana feines Pianoforte netgetnoast wär! 'S is nee zum Ausdent. Ich hoa od asu gattiert, doas ar amool oa dar irschliche Stelle lustnoall'n tät! Daber nee, ar hielt sich wader an ich hatt meine Freede oa'm.

Uff eemoal hier ich, wie woas naba mir schnoarcht, an war ist's? Mei Briekelt! „Herr Briekelt“ soa ich leise zu'm und qa'm an gelinda Stuß ei de Rippa, „wacha se uff an loon Se's Gesaage sein, de Leute sab'n schun uff ihn“. Do soat ar ganz laut: „Kratschmer, gib mer amool a neunta Siffong rieba!“

'S woar och a ewiges Glide, doas ei dam selbata Augablide uff dar Biehne dar Geier lus woar. Se spielta alle, doas de Pumpe rauchte, an mei Kallsla dunerte uff senn Schisseln rim, daß 's och su an Dart hotte. Mus de nächste Kupperschaft hoatte uff Briekelt's Gemahre gehiert. Se Herr lachte goar unbändig, oaber ane Freede, diebe bur ins soas, drehte sich im mit an Gesichte, als wenn se ins frassa wellde an meente: „Solche Banausen

müßten polizeilich entfernt wer'n“. Banausen soat se, ich hoa ma doas nischtnigige Wurt gemerkt, wenn ich an nee wees, woas a Banausen is.

Briekelt, darde underbes ganz munter gewurd'n woar, well an de Musit mit em Krach uffhierte, wullde nu salber Krach macha. Ich soate oaber über'n: „Herr Briekelt — Ruhe!“ „Reig'n se, daß se mer Bildung habn tun, wie andre Leute.“ Weil ich oaber an gelinde Angst hoatte, doas a wieder eischlofa an schnoarcha kenne, wenn die Musick wieder lus ging, meent ich über'n: „Ich an Thier Stelle tät etwas an die frische Lust geh'n“. A versund menn Pstiff und soate: „Se haben recht, Frau Tschentschern, die wird mer gutt tun und außerdem hoab ich an „ruhen Dorcht“. Ar aua nu keine.

„Anstine“, soag ich leise zu 'ner, „Sieh od hinaahar an sech, nu ar bleibst, wenns wercklich noch zu am Thiaterside war'n seilde, do hull ich euch. Biel Hufnunga hoa ich zwor nee“. 'Se wullde oaber nich, an doas woar gutt, se hätte fusste viel verpoßt, denn noch a Zeit soama asubiel seine Herrn an Dams uff de Biehne doas ich duchte: 's full mich od verlanga, woas hie werd!

'S tanerte an nee lange, do leeta se lus an sunga a s u h u c h! a s u h u c h! nee ihr kenne's nee aleebe, wie buch doas aha, an wenn ich duchte, nu werds oaba aeshnoappt hoan, hicher alehts beim besta Willn nimme, do kreelta se doch nach wieder an Stiege weiter muß.

„Tschentschern“ soate Anstine, „woas singa se denn immer bo a „Mission“ und vu dar Kreu ide?“. „Nu“, meent ich, „s werd nach a Ding aus der Unstaltsjonzeit sein, nu ma alle a su him'n woarn ins über de Mission'n zu freen.“ „Do huffe recht, doas werd sein“, soat se.

Na, endlich hoatta se sich ausoefreet an mir freeta ins an, doas's a su weit woar, denn 's woar de hechte Zeit uff de Thiaterside. Briekelt hatte unda uff ins gepoßt an schimpste, doas ar a su neigesoalln wär, an ich gunt's 'm, doas 'm seine neun Siffongas oa der Roase burbeigeganga woarn.

's aricht Euch  
de Tschentschern.

## Berliner Tagebuch.

Das Rotturmo im „Zentralverband der Kellner“ liegt in der Riegelstraße. Ganze Tische, die englisch oder spanisch sprechen! Das sind die ausländischen Kapellen, von denen sich Berlin den Rhythmus der neuen Tänze einimpfen läßt. Wer den ganzen Abend hinter Saxophon und Schlagzeug zu tun hat, braucht nun ein paar Stunden Entspannung, ehe der Razz aus den Ohren ist. Darum geben die Gastronomiker den Musikern kollegial in ihrem Klub Gastrecht, und darum gibt es hier auch keine Musit. Das Klavier ist fest verschlossen, der Schlüssel in der Spree versenkt. Uebrigens wird in allen Kellnerklubs kein Kartenpiel geduldet. Die Organisationswesen wollen nicht, daß die Klubs zwischen Arbeitsstätte und Heim der Ort werden, wo der „Ober“ seinen Tagesverdienst verliert. Höchstens darf man sich einmal eine Runde „austudeln“ oder mit Streichhölzern „ausruten“. Darin ist der Portier des Tanz-Kasinos mit den breiten Schultern und dem imponierenden Vollbart Virtuos. Den da, mit dem Monokel, glauben Sie zu kennen? Natürlich. Sie waren bestimmt schon einmal sein Kunde. Es ist, wie ein Bonmot von ihm soat, der größte Sch...terl von Berlin, denn er hat in den großen Sport- und Ausstellungspalästen, auf allen Rennbahnen die Toiletten gepachtet. Der Stinnes der Wasserpflung! Und die vier Damen da, das sind Daisy und Cita und Lu und Myrrha — vorher Vardamen in der „Schwarzen Klee“, dem ältesten Berliner Kabarett. Als es vom Teufel geholt wurde, wurden sie Rundtänzerinnen in den großen Tanzdielen. Sie bringen den Gästen aus der Provinz den Charleston bei und das andere. Nach drei Uhr aber sind sie ihrem zuständigen Saxophonisten oder Banovirtuosen treu, wie die Wölfe bezeugt, in der man hier Schulter an Schulter um die Tische sitzt.

Manchmal sitzt man bis tief in den Morgen. Wenn man aufbricht, bekommt der Türhüter ein Trinkgeld. Der „Ober“ aus dem großen Hotel Unter den Linden sagt, wenn er auf der Riegelstraße in die helle Morgenfonne blickt: „Man merkt, daß es Sommer wird. Es wird Zeit, daß ich mich um eine Sommerstellung in Heringsdorf bekümmere.“ Daisy hat wieder eine Barstelle in Rosberg in Aussicht. Die andern ärgern sich, daß es schon so früh helle wird und verschwinden in einem anderen „Frühbetrieb“, wo es ab sechs Uhr früh Mokka mit kaltem Aufschnitt, Hühnersuppe, Ballmusik und Ostrambirnen gibt.

Der Frühbetrieb, das ist die letzte Erscheinung des Berliner Nachtlebens.

Von drei Uhr nachts bis sechs Uhr früh dauert die Polizeistunde, wo die Schlemmer, die Bummeler, die Nachtschwärmer nur hintenherum, in Klubs und verschwiegenen Lokalen etwas zu sich nehmen können. Aber ab sechs Uhr dürfen die Bierhähne wieder laufen. Wenn ein Budiler am Tage oder mit dem Abendgeschäft nicht zurecht kommt, stellt er sich auf „Frühbetrieb“ um. Und siehe, plötzlich zieht das Geschäft an. In der Friedrichstraße rollt ein ganzes Duzend Cafés und Bierstuben um sechs die Salons hoch. Eine Minute später sind sie alle gefüllt. Fast ein Rätsel, wo ihr Publikum herkommt. Im schwarzen Frack, noch vom gestrigen Abenddienst, sitzen ein paar Kellner an den Tischen, die hier ihren Feterabend als Gäß genießen. Die und



jene Barfrau schlürft hier einen Mokka über die in dieser Nacht schon fünfunddreißigmal nachgezogenen Lippen. Musiker, Mädchen von der Straße, die Nachtportiers aus den umliegenden Hotels, der Dienst ist zu Ende, übernachtigte Studenten, überfällige Nachtbummler und Provinzler, die auf den Zug warten, der um sieben vom nahen Stettiner Bahnhof abgehen soll, vervollständigen das bunte Bild.

Der Wirt zinkt am Büfett mit zwei Herren im Smoking. Sie sind seine Hausgäste, die sich mühsam den Schlaf aus den Augen reißt. Die Herren haben sich verspätet. Ist es nicht bitter, wenn man „mitten in der Nacht“ wieder aus den Federn muß, um von neuem die Geige zur Hand zu nehmen?

„Wenn Sie sich noch mal verspäten, schmeiß ich Sie raus!“ donnert der Wirt. Natürlich, er hat auch seinen Ärger, denn seine Gäste fragen schon lange, wann endlich der Tanz losgeht. Der eine Smoking öffnet den Flügel, der andere stimmt die Geige. Dann gehts los mit dem neuen Schläger.

„Meine Tante hat im Bett  
Mündern,  
Darauf tun sich heim  
Alle Leute  
Mündern!“

Sechs Uhr fünfzehn schiebt und walzt das ganze Lokal über die kleine Tanzfläche hinten in der Ecke des „Etablissements“. Zwar hat seit ein paar Wochen die Polizei den Frühbetrießen das Tanzen verboten. Nun, wer wird denn das so streng nehmen? Immer wird noch zwischen die Süßneruppe, die die Spezialität der Frühbetrieße ist, und ein Pilsner Urquell, das morgens aus derselben Leitung wie abends das „Gelle“ läuft, ein Bloß Bottom eingelegt.

„Silarn. Si retten?“

Die Stimme des Zigarettenverkäufers kenn' ich doch? Das Gesicht über den goldbesetzten Kragen der braunen Uniform muß ich doch schon gesehen haben? Natürlich, das ist doch Kolly-Kolly, der Hungerkünstler von 1926. Hier gleich nebenan, im „Kroftobil“, sah er im Glasfassen, wurde täglich bleich und bleicher, schmal und schmaler, und die Frauen fanden seinen täglich verlängerten Bart riesig interessant. Eine Filmdiva bekam vor seinem Glasfassen einen hysterischen Anfall und war überglücklich, daß das die Zeitungen „brachten“. An die hunderttausend Besucher kamen, jeder zu fünfzig Pfennigen. Als Kolly aus dem Glasfassen stieg und die erste warme Bouillon löffelte, rechnete ihm sein Manager vor, daß sie nach Abzug der Unkosten an die sechsunddreißigtausend Mark verdient hätten. Sind sie so schnell alle geworden, daß Kolly nun früh sechs im „Café Sirius“ Zigaretten haufieren muß?

Ja, er hatte gedacht, daß die Hungerkarriere weiter ginge. Nach Berlin wollte er hungernd die Provinz abgrasen. Aber da waren lauter Konkurrenzhungerer in den Kassen gestiegen — mehr oder minder ehrliche Hungerleider. Das Ende vom Liede war, daß die Polizei überall das echte wie das falsche Hungern verbot. Als Kolly sich von seinem ersten Hungerrekord genügend in den Berliner Diefen im Schimmy mit den kleinen Mädchen erholt hatte, als die dreißigtausend Märker den so schnellen Weg des Berliner Leichtflugs gegangen waren, sperrte ihm so die Behörde das Brot des Hungerns.

Was soll eine Verühmtheit tun, wenn sie sonst nichts gelernt hat als Hungern? Kolly sah die Stätte wieder, von der seine Berliner Karriere den Ausgang genommen hatte: Die „Palme“, das Obdachlosen Asyl in der Kröbelsstraße. Aber dies hier, sein „Bauchladen“ mit den Zigaretten im Frühbetrieb des Café Sirius, das scheint schon wieder eine Stufe nach oben zu sein. Kolly hat bide rote Baden — der lyrische Dichter Franz Nothensfelder, der den Hungerkolly vor einem Jahre als Typ des neuen Adelsmenschen in einer ganzen Broschüre gefeiert hat, wird sich die Wandlung seines Idols wohl anders geträumt haben.

Ein Paar Stunden hält der Frühbetrieb an, nach acht Uhr gehen die ersten, nach zehn Uhr die letzten Gäste. Und dann hat die Berliner Nacht, endlich, endlich ihr Ende erreicht.

Jeden Mittwoch ist Großkampftag in Treptow. Ueberfüllt alle Stadt- und Straßenbahnen hierher, überfüllt alle Lokale von „Kennen“ bis zur „Abtei“. Die Spree ist Lichtüberflut — jedes Boot fährt mit Laternen und Lampions, „auf deren korrekter Farbe die Strompolizei ein scharfes Auge hat. Punkt neun Uhr gibt es ein Kanfarensignal. Da verschwinden im Nu Ruderer, Paddler, Segler aus dem Wasserarm, der die „Abtei“ vom Treptower Ufer trennt. Unter der Passagierbrücke, die über den Kanal führt, ziehen drei große, schwarze Rillen herauf, die dann in zwanzig Meter Abstand von einander vor Anker gehen. Manchmal blüht auf ihnen ein Lichtchen auf, geheimnisvoll huschen Schatten hin und her. Noch ein Kanfarensignal. Drei donnernde Kanonenschläge. Raketen steigen zum Himmel — das große Schauspiel „Treptow in Flammen“ fängt ein. Mittwoch ist der Treptower Feuerwerkstag. Seit ein paar Jahren haben sich die Inhaber der vielen Treptower Spreelotale zusammengetan, um aus ihren vielen Taschen ein Feuerwerk an jedem Mittwoch zu veranstalten. Auf diese Weise können sie sich's was kosten lassen und ein Wonnfeuerwerk bieten. Wie es einem Einzelunter-

nehmer kaum möglich wäre. Auf jeder der drei Rillen — die sind der Herd der pyrotechnischen Künste — donnert es zu gleicher Zeit nach dem gleichen Programm los. Vom Himmel regnet es Farbenspiele, die sich märchenhaft im Wasser spiegeln. Die Leute sehen es gerne. Vor ein paar Jahren zog man das Treptower Feuerwerk mit einer schlimmen Reklame auf: „Trommelfeuer um Verdun“ stand an den Aufschlagäulen. Volksbelustigung mit Kulvertknall aus schmerzreichen Erinnerungen. . . es war eine grobe Geschmacklosigkeit. Auch heute werden Hindenburgverehrer geteilter Meinung sein, ob es recht ist, wenn auf der „Abtei“-Brücke das Bild des Reichspräsidenten aus Flammenpunkten zusammengeleitet erscheint, die dann einzeln und nacheinander erlöschen, wobei Dreifachhochs schreien: „Mutti, Hindenburg jehn die Haare aus!“ Aber es gibt andere hübsche Flammenspiele, z. B. Esel, die über die Brücke schreiten und Fußball spielen. . .

Ein rechtes Schauspiel für die Massen, die dann hochbefriedigt heim in die Stadt ziehen. Kaum haben die Feuerwerker auf ihren Rillen Feierabend gemacht, so dürfen sich auch Ruderer, Paddler, Segler wieder hervorwagen und dem Abend mit den stillen, geräuschlosen Lichtern ihrer Bordlaternen den harmonischen Abschluß geben. Die Feuerwerker selber setzen sich, ihres Erfolges froh, an unsern Tisch und berichten, was sie für neue Kombinationen und Ueberraschungen für nächsten Mittwoch vor haben. Ja, es läßt sich schon etwas zeigen, wenn man für den Zeitraum einer halben Stunde dreitausend Mark — soviel kostet ein Treptower Feuerwerk — „verpulvern“ kann. Ein schaurig-schönes Handwerk, das die Herren haben. Es kostet Nerven, sagt die hübsche, blonde Frau des einen. Bis vor kurzem hatte die Familie die Wohnung in der pyrotechnischen Fabrik des Gatten. Die blonde Frau spielt mit ihrem dreijährigen Kind, da gibt es einen Donnerhall, vor ihren Fenstern steigt eine haushohe Rauchfäule auf, alle Fenster sind zersprungen, ein Fabrikflügel zerborken, ein Dach abgedeckt. Ein Arbeiter tot.

Erschrocken. . . Und keine Versicherung macht das wieder gut: so gefährliche Fabriken nehmen die Versicherungen gar nicht mehr auf.

Die blonde Frau ist seitdem nur ein Nervenbündel. Auch das allerhöchste Feuerwerk, das ihr Mann abbrennt, mag und kann sie nicht mehr mit ansehen. . . . \*

„Waren Sie schon bei Friedmann und Weber?“

So wird in diesen Tagen bestimmt immer wieder gefragt, und immer ist die Frage von einem unverschämten pilantien Lächeln begleitet. . . .

Es handelt sich darum, daß Friedmann und Weber, die bei nahe bekanntesten Innenarchitekten Berlins, in ihren Ausstellungsräumen in der Friedrich-Ebert-Straße die Einrichtung eines ganzen Landhauses ausgestellt haben, das sie für runde vierzigtausend Mark auf jeden Thnen angenehmen Platz aufzustellen versprechen. Es ist ein bunte Sache — Möbel, Teppiche, Gardinen reden alle in lauter und lauten Farben. In diesem Landhaus können sich nur Leute mit gesunden, starken Nerven erholen, die eigentlich keine Erholung und kein Landhaus brauchen. Wir anderen werden wohl finden, daß sich unsere Nerven dem Trommelfeuer so vieler Farben lieber nicht aussetzen sollten.

Bovon nun ganz Berlin spricht, das ist das Schlafzimmer eines dieser „Muster“-Landhauses. Da gibt es eine neue Nuance, eine neue Feinesse. Am Bett des Ehe Mannes ist ein geheimnisvoller Knopf angebracht. Drückt man darauf, dann rollt sich zwischen dem Bett des Gatten und dem Bett der Gattin eine hölzerne Scheidewand empor — plötzlich werden aus dem einen Schlafzimmer zwei, und jede Gehälfte ist vollständig isoliert. Das Ideal der feinen Leute, das getrennte Schlafzimmer, wird so vermittels Druckknopfes hergestellt. Und Berlin schmunzelt über diese neue Erfindung, wie sich der verspätet von einer „Aufsichtsratsitzung“ heimkehrende Ehegatte allen Gardinenpredigten entzieht. Wie man sieht, ist dies Landhaus für Pantoffelhelden gedacht. . . .

Wenn sie ihre Kollwand hochgezogen haben, hocken sie wie ein Mönch in einer engen Zelle. In dem geteilten Schlafzimmer bleibt für jede Gehälfte nun nur noch ein Schlafraum von höchstens sechs Quadratmetern. Für ein Landhaus, in dem ich mich in eine so enge Schlafstie pressen müßte, würd' ich mich bedanken. Wenn ich mir in . . . zig Jahrzehnten meine Villa am Wannsee erscrieben haben werde, bekommt mein Architekt Auftrag, den größten und schönsten Raum zur Schlafstiele auszubauen. Der Lustring für den nächtlich atmenden Schläfer muß groß und weit sein, und das Auge, das am Morgen erwacht, muß schon im Schlafzimmer einen gehörig langen Spaziergang machen dürfen. Unsere Nervosität kommt meist von den Augen her, die sich überall in den engen Räumen stoßen. Der Aufenthalt an der See wirkt darum so beruhigend für die Nerven, weil der Blick sich einmal ordentlich bis ins Unendliche dehnen kann. Wenn ich die engen Zimmerchen sehe, die jetzt bei allen Neubauten üblich werden, wird mir Angst und bange für das Geschlecht, das darin aufwachsen muß. Die früheren Geschlechter wußten, was sie taten, als sie die Wohnräume hoch und ordentlich geräumig anlegten. Unsere Architekten müssen wieder Psychologen werden.

Der Berliner W. r.



## Bunte Zeitung.

### Gewitter über Amsterdam.

Fünf Tote.

Amsterdam, 18. Juni. (Draht.) Am Freitag nachmittag brach über Amsterdam ein furchtbares Gewitter aus, das von sehr heftigem Regen begleitet war. Der Blitz schlug in einen großen Getreideelevators ein, unter den sich 16 Arbeiter vor dem Wollenbruch geflüchtet hatten. Fünf Arbeiter waren sofort tot, während fünf andere, die schwer verletzt wurden, ins Krankenhaus geschafft werden mußten. Die übrigen sechs erlitten nur leichtere Verletzungen. Das Gewitter, in dessen Verlauf das Unglück geschah, war eines der heftigsten, das jemals über Amsterdam niedergeschlagen ist. Infolge eines starken Wollenbruches wurden zahlreiche tief gelegene Wohnungen, Keller und mehrere Straßenunterführungen unter Wasser gesetzt. Auch aus der Stadt Rotterdam werden durch den starken Wollenbruch hervorgerufene Wasserschäden gemeldet.

### Absturz des Segelfliegers Schulz.

Am Freitag nachmittag um 1/3 Uhr stürzte der bekannte Segelflieger, Lehrer Ferdinand Schulz, mit einem kleinmotorisierten Sportflugzeug (nicht Verkehrsflugzeug) beim Wiederaufstieg aus 30 Meter Höhe auf dem Danzig-Langfuhrer Flugplatz ab. Die Maschine wurde zerstört. Der Flieger wurde ins Krankenhaus geschafft.

### Chamberlin und Levine wieder in Berlin.

Berlin, 18. Juni. (Draht.) In zwei Dornier-Mercur-Sonderflugzeugen der Deutschen Luft Hansa sind Freitagabend 8 Uhr 30 Min. Chamberlin und Levine mit ihren Gattinnen im Berliner Flughafen eingetroffen. Zu ihrem Empfang hatten sich Vertreter der amerikanischen Botschaft, der in- und ausländischen Presse sowie die Direktoren der Deutschen Luft Hansa eingefunden. Nachdem die Flieger gelandet waren, begrüßte Ministerialdirektor Brandenburg vom Reichsverkehrsministerium die beiden Damen der Flieger und überreichte ihnen Blumensträuße. Die Flieger mit den Damen wurden von dem Publikum herzlich begrüßt. Dann begaben sich die beiden Ehepaare nach dem Hotel „Abson“, wo sie Wohnung nahmen. Der Weiterflug wird voraussichtlich am Sonntag vormittag erfolgen.

### Der Besuch der Ozeanflieger in München.

München, 18. Juni. (Draht.) Nach den an amtlichen bahrischen Stellen vorliegenden Nachrichten werden die Ozeanflieger Chamberlin und Levine nunmehr bestimmt am Sonntag vormittag 9 Uhr in Berlin starten und um 1.30 Uhr mittag auf dem Flugplatz in Oberwiesenthal ankommen. Der Start zum Weiterflug nach Wien ist auf 3 Uhr nachmittags festgesetzt.

### Wild-West im Norden Berlins.

Berlin, 18. Juni. (Draht.) In der vergangenen Nacht fuhr vor einem Café im Norden Berlins zwei Kraftwagen vor, denen etwa fünfzehn Mann, alle schwer betrunken, entstiegen. Sie drangen geschlossen in das Café ein, fielen ohne weiteres über den Wirt her, mißhandelten ihn, belästigten die Gäste und schlugen alles kurz und klein. Zwei Mann hielten das Telefon besetzt, so daß keine Hilfe herbeigerufen werden konnte. Als die Bande merkte, daß der Tumult auf der Straße Aufsehen erregte, verschwand sie geschlossen aus dem Lokal und lastete im Auto davon. Einige Stunden später wurden vier Mann in der Nähe des Cafés von der Polizei festgenommen, als sie ohne jede Veranlassung über einen harmlosen Passanten herfielen und auf ihn einschlugen.

### Ein Wirbelsturm über Süd-Thüringen.

Gräfenhain (Thüringen), 18. Juni. (Draht.) Vergangene Nacht gegen 12 Uhr vernichtete ein Orkan an der Grenze des bairisch-thüringischen Staatswaldes bei Greibitzhammer einen großen Teil des Hochwaldbestandes. In einer halben Minute wurden 4 bis 5000 Bäume, darunter 50 Zentimeter starke Stämme, wie Streichhölzer abgeknickt. Die ganze Bergwand ist wie abräuiert. Die Straße ist gesperrt. Forstkolonnen machen die zerissene Bergwand frei.

Schweres Unwetter in Süditalien. In der Umgebung von Lette wütete ein derartiger Sturm und Hagel und Regen, daß die gesamte Del- und Weinernte vielleicht auf Jahre hinaus vernichtet ist. Der Schaden wird auf über 16 Millionen Mark geschätzt.

### Bootsunglück im Hamburger Hafen.

Hamburg, 18. Juni. (Draht.) Freitag Nacht wurden von einem Fährmann zu dem im Waltershofer Hafen liegenden englischen Dampfer fünf Mann und eine Frau eines anderen englischen Dampfers mit einem Boot übergesetzt. Kurz vor dem Dampfer drehte das Fahrzeug und kippte um. Die sieben Insassen stürzten ins Wasser. Während es fünf Mann gelang, sich zu retten, ertrank ein Ingenieur.

### Schweres Explosionsunglück in Amerika.

New York, 18. Juni. (Funkn.) Wie aus Jersey City berichtet wird, wurde das große Zeughaus des 4. Regiments durch Feuer teilweise zerstört. Der Schaden wird auf über 4 Millionen Mark geschätzt. 40 000 geladene und ungeladene Patronentaschen explodierten und gefährdeten die benachbarten Gebäude. Personen sind jedoch nicht zu Schaden gekommen.

Schweres Gewitter in Berlin. Sonnabend Sonnabend früh nach 3 Uhr gingen über Berlin mehrere schwere Gewitter, verbunden mit wolkenbruchartigem Regen, nieder, die an verschiedenen Stellen der Stadt Überschwemmungen verursachten.

Eisenbahnunglück in Russland. Ein Personenzug, der von Moskau nach Sebastopol fuhr, geriet infolge Fahrlässigkeit des Eisenbahnpersonals auf der Station Patotschnaja auf ein totes Gleis. Sechs Personen wurden schwer, sieben leicht verletzt.

Großfeuer auf einem deutschen Dampfer in Amsterdam. Freitag nachmittag brach auf dem im Amsterdamer Hafen liegenden Dampfer „Essen“ der Deutsch-Australischen Dampfschiffahrtsgesellschaft, der mit Kopra und Kakaobohnen beladen ist, Großfeuer aus. Die Amsterdamer Feuerwehr bekämpfte mit einem Motorlöschboot den Brand. Gegen Abend legte sich der Dampfer um 25 Grad auf die Seite. Am Sonnabend früh um 3 Uhr war der Brand noch nicht gelöscht.

Shaw ausgepfiffen. Auf einer Versammlung der Britischen Union für die Abschaffung der Vivisektion in London suchten die Redner vergeblich zu Worte zu kommen. Während zweier Stunden wurde jeder Redner niedergebrüllt. Unter den Rednern befand sich auch Bernard Shaw, bei dessen Erscheinen im Auditorium ein tobenender Lärm durch das Blasen von Mundharmonikas, Pfeifen, Schreien und Singen entstand. Auch Shaw konnte sich kaum Gehör verschaffen und mußte endlich unter Rufen, wie „Wir wollen Dich nicht!“ das Rednerpult verlassen.

Flugszeuge gegen Mücken! Das Landwirtschaftsministerium der Vereinigten Staaten hat einen energischen Kampf gegen die Mücken organisiert. Ganze Flugszeugeschwader überfliegen in einer gewissen Höhe die Gebiete, die besonders von Mücken heimgesucht sind, und streuen eine Art Insektenpulver in feinsten Pulverform aus. Die Menge des Streupulvers ist außerordentlich klein. Bei Sumpfgebieten sollen 25 Gramm für 40 Ar genügen, während in Waldgebieten für dieselbe Fläche 1 bis 2 Kilogramm nötig sein sollen. Die Versuche haben ermutigende Ergebnisse gehabt; in den besonders mückenreichen Moor- und Sumpfgebieten konnten 99 v. H. der Mückenlarven vernichtet werden.

Der Elefant im Keller. In Madrid ist es kürzlich einem Elefanten, der bei einer Vorstellung im Theater Zaruela auf der Bühne zu erscheinen hatte, sehr übel gegangen. Als er die Bühne betrat, brachen die Bretter, die die Welt bedeuten, die jedoch die 2000 Kilogramm Gewicht des Tieres nicht zu tragen vermochten, unter der Last zusammen. Der Elefant stürzte in den unteren Bühnenraum, der ebenfalls durchbrach und das Tier landete im Kellergewölbe.

Die englischen Frauen wollen sich sattessen. In allen besseren Lokalen Londons herrscht die Unsitte, daß die Bestellung einer Dame vom Kellner ohne weiteres als Bestellung auf halbe Portionen weitergegeben und dann doch meist als ganze Portionen berechnet wird. Die arbeitenden englischen Frauen wollen sich das jetzt nicht länger gefallen lassen und haben, wie die B. J. schreibt, die Klucht in die Öffentlichkeit ergriffen; sie erklären, es sei zwar nach wie vor ihr Bestreben, schlank zu bleiben, doch könnten sie selbst dafür sorgen durch Arbeit, Sport und Bewegung und benötigten dazu nicht die Hilfe des Gastwirts.

Zigeunerstreich. In der Umgebung von Ruxbach bei Triberg im Schwarzwald machten zwei Zigeunerinnen, die einer jungen Frau Spitzen zum Kauf anboten, dieser glaubhaft, daß sie krank sei und daß ihr durch die Zigeunerinnen geholfen werden könne. In ein Tuch wurde ein Ei eingeschlagen und zerbrochen. Dabei wurde allerhand Nonsense getrieben. Dann mußte die junge Frau von dem Ei etwas zu sich nehmen, und nun hieß es, die Krankheit sei fort. Als Belohnung für diese Heilkunst erbaten sich die Zigeunerinnen Wäsche. Die junge Frau ließ die Zigeunerinnen auch noch selbst auswählen, was sie haben wollten. Die fehlende Wäsche soll einen Wert von dreihundert Mark haben. Eine teure Konsultation!



## Wie wird das Wetter am Sonntag?

Flachland und Mittelgebirge: Bei Regenfällen erneut teilweise aufsteigendes Wetter, mäßig warm.

Hochgebirge: Frischer West. Nach verbreiteten Gewittern und Regenfällen wolfig, neblig mäßig warm.

## Letzte Telegramme.

Die Unterredung zwischen Stresemann und Chamberlain.

× Genf, 18. Juni. Die Unterredung zwischen Dr. Stresemann und Chamberlain dauerte 1¼ Stunden. Die sehr eingehende Aussprache zwischen den beiden Staatsmännern erstreckte sich auf den ganzen Fragenkomplex. Weitere Zusammenkünfte sind noch nicht vorgesehen.

## Eröffnung des Nürnbergringes.

# Akenau, 18. Juni. In Gegenwart von Vertretern der Reichs- und Staatsbehörden, darunter Reichsverkehrsminister Dr. Koch, Landeshaupmann Dr. Horion und anderen Mitgliefern, wurde heute vormittag die große Rennstraße der Nürnbergring feierlichst eröffnet.

## Börse und Handel.

## Berliner Kassa-Kurse

Funkmeldung vom 18. Juni 1927

	17. 6.	18. 6.		17. 6.	18. 6.
Hamburg. Paketfahrt	139,13	139,38	Ges. f. elektr. Untern.	233,00	233,00
Norddeutscher Lloyd	139,50	140,00	Görlitz. Waggonfabr.	20,00	20,00
Allg. Deutsche Credit	147,00	147,00	F. H. Hammersen	170,75	170,68
Darmst. u. Nationalb.	235,00	233,00	Hansa Lloyd	59,13	51,25
Deutsche Bank	164,88	164,50	Harpener Bergbau	204,25	202,50
Diskonto-Ges.	162,63	162,38	Hartmann Masch.	39,25	39,88
Dresdner Bank	165,00	166,25	Hohenlohe-Werke	22,50	22,90
Reichsbank	168,00	168,50	Ilse Bergbau	272,00	271,00
Engelhardt-Br.	218,00	216,00	do. Genus	136,00	135,50
Schultheiß-Patzenh.	407,00	412,00	Lahmeyer & Co.	175,75	177,00
Allg. Elektr.-Ges.	179,63	179,50	Laurahütte	75,50	75,00
Jul. Berger	295,00	294,00	Linke-Hofmann-W.	76,13	76,50
Bergmann Elektr.	182,00	184,00	Ludwig Loewe & Co.	264,75	265,00
Berl. Maschinenbau	136,00	139,00	Oberschl.Eisenb.Bed.	99,00	97,75
Charlthg. Wasser	165,25	164,25	do. Kokswerke	98,75	98,88
Chem. Heyden	129,00	129,00	Orenstein & Koppel	132,00	132,75
Contin. Caoutchouc	127,00	128,00	Ostwerke	377,50	377,50
Daimler Motoren	121,25	120,75	Phönix Bergbau	127,38	127,00
Deutsch Atl. Telegr.	109,75	108,50	Riebeck Montan	162,50	162,00
Deutscher Eisenhand.	95,00	95,00	Rütgerswerke	92,00	91,00
Donnersmarckhütte	115,00	116,00	Sachsenwerke	118,88	118,88
Elektr. Licht u. Kraft	195,00	197,50	Schles. Textil	124,63	127,50
I. G. Farben	286,00	286,00	Siemens & Halske	265,25	265,50
Feldmühle Papier	201,50	206,00	Leonhard Tietz	162,00	162,00
GelsenkirchenBergw.	173,50	172,50	Deutsche Petroleum	62,00	61,00

## Sonabend-Börse.

○ Berlin, 18. Juni. Die letzte Börse dieser sehr unregelmäßigen Woche hat ein schon ziemlich freundlicheres Aussehen. Das Geschäft ist durch den frühen Beginn stark eingengt. Die Wirtschaftsberichte der Deutschen Bank und der Mitteldeutschen Kreditbank werden kaum den gewünschten Eindruck machen, da sie sogar in den Grundlinien widersprechende Auffassungen vertreten. Es ist nicht verwunderlich, daß das Publikum durch solche uneinheitliche Berichterstattung kopfschüttelnd gemacht wird und wieder der Börse fernbleibt.

Die ersten Kurse liegen gut behauptet, die Abweichungen gegen gestern betragen selten mehr als 1—2 Prozent. Sehr fest liegen nur wenige Papiere, Schultheiß, Ostwerke, Wiking, Bemberg und Glanzstoff ragen aus dem Gesamtbild heraus. Die einzelnen sehr schwachen, wie Rheinische Braunkohle können im Verlauf einen Teil ihrer Kursverluste zurückgewinnen. Nach den ersten Kursen wird es von der festen Seite des Spezialmarktes ausgehen. Das Kursniveau konnte sich bei lebhafterem Geschäft um 1—3 Prozent erhöhen, darüber hinaus liegen Bemberg bis 24 Prozent, Glanzstoff bis 15 Prozent, Oesterreich bis 6 Prozent, Vallan bis 5 Prozent besser.

Der Pfandbriefmarkt verkehrt bei nur geringer Veränderung. Anleihen ruhig und nachgebend. Ausländer geschäftlos. Raubdonnerstag zu Beginn 1 Prozent höher, können im Verlauf noch ½ Prozent anziehen. Anatolier etwas fester.

Am Geldmarkt bleibt es heute noch bei unveränderten Sätzen. Etwas angespannt sind die Sätze für Tagesgeld.

Der Privatdiskont mußte erneut um ½ Prozent für beste Sichten auf 5½ Prozent erhöht werden.

Im weiteren Verlauf wurde die Tendenz wieder rückgängig und durch die undurchsichtige Geldmarktlage wird der ungenügende Reichsbankausweis als Grund für diese Bewegung angesehen.

Am Devisenmarkt liegt das Pfund international schwächer.

## Berliner Devisen-Kurse.

Berlin, 17. Juni. 1 Dollar Geld 4,214, Brief 4,228, 1 englisches Pfund Geld 20,47, Brief 20,51, 100 holländische Gulden Geld 168,91, Brief 169,25, 100 tschechische Kronen Geld 12,487, Brief 13,13, 100 deutsch-österreichische Schilling Geld 59,27, Brief 59,30, 100 schwedische Kronen Geld 112,01, Brief 113,13, 100 Belga (= 500 Franken) Geld 58,545, Brief 58,665, 100 schweizer Franken Geld 81,05, Brief 81,21, 100 französische Franken Geld 16,505, Brief 16,545.

Goldanleihe, 1932er —, 1935er, große 98,75, kleine 100,00.

Devisen. Auszahlung Warschau 47,075—47,275, Kattowitz 46,975 bis 47,175, Posen 47,025—47,225, große polnische Noten 46,915—47,325.

## Breslauer Produktenbericht vom Sonnabend.

# Breslau, 18. Juni. (Draht.) Bei schwachem Verkehr und mangelnder Kauflust schloß die Woche an der Produktenbörse in ruhiger Haltung, wobei bei mäßigem Angebot die Umsätze recht gering blieben. Die Stimmung für Brotgetreide war still und fast hoffnungslos. Die Preise für Weizen und Roggen erfuhren keine Minderung. Braugerste wurde nicht gehandelt, Mittelerste für Futterzwecke war wenig gehandelt. Safer lag ruhig, Mehl abwartend.

Getreide (100 Kilo): Weizen 75 Kilo 31, 71 Kilo 30; Roggen 71 Kilo 29,30, 68 Kilo 28,50; Hafer 26, Braugerste 25,70, Wintergerste 23,50, Mittelerste 23,50. Tendenz: still.

Mühlenerzeugnisse (100 Kilo): Weizenmehl 43,25, Roggenmehl 41, Auszugmehl 48,25. Tendenz: still.

Berlin, 17. Juni. Amtliche Notierungen. Weizen, Juli 298,5—299, Sept. 276,5—276,75, Oktober 276,5 u. G., stetig; Roggen, märk. 280—282, Juli 262—264,75, September 236—236,75, Oktober 230,5—237 G., stetig; Sommergerste 241—275, still; Hafer, märk. 254—260, Juli 235, Septemb. 208, Oktober 207 G., still; Mais 191—192, still. Weizenmehl 37,5—39,5, still; Roggenmehl 35,5—37,5, still; Weizenkleie 15—15,25, ruhig; Roggenkleie 17,5—17,75, ruhig; Viktorienbisen 42—55, kleine Spelzebisen 27 bis 30, Futterbisen 22—23, Pelzbisen 20—22, Adersbisen 21—23, Wicken 22 bis 24,5, blaue Lupinen 15—16, gelbe Lupinen 16—18, Kapskuchen 15,4 bis 15,8, Reinkuchen 19,6—19,9, Trockenknittel 12,6—13,2, Sojabrot 19,2 bis 19,8, Kartoffelflocken 32—32,3.

Bremen, 17. Juni. Baumwolle 18,25, Elektrolytkupfer 122,75.

Schlesische Luftverkehrs-A.-G. In der Generalversammlung der Schlesischen Luftverkehrs-A.-G. zu Breslau wurde der Geschäftsbericht per 31. Dezember 1926 sowie die für diesen Termin aufgestellte Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung genehmigt. Nach Abschreibung verblieb ein Ueberschuß von Mark 5897,02, der auf neue Rechnung vorgetragen wurde. — Die Deutsche Lufttransport-A.-G., die im vergangenen Geschäftsjahr nahezu 7 Mill. RM. Einnahmen erzielte, betont in ihrem Geschäftsbericht, daß sich die Passagierbeförderung um rund 50 pCt. gehoben hat, die Fracht- und Postbeförderung sogar um 150 pCt. Die Lufttransport-A.-G. wird aber trotz des günstigen Ergebnisses keine Dividende verteilen, sondern den größten Teil ihrer Einnahmen zu Abschreibungen auf ihren Flugzeugpark, der in der Bilanz mit über 7 Mill. RM. bewertet ist und einer ständigen Modernisierung unterworfen ist, verwenden.

Vor der Errichtung einer preussischen Rentenbank. Die Vorlage über die Errichtung einer preussischen Rentenbank ist vom Preussischen Staatsministerium nunmehr genehmigt worden. Durch das neue Institut sollen die früher auf preussischem Gebiet bestehenden Rentenbanken, die ihre Tätigkeit inzwischen eingestellt haben, ersetzt werden. Der Entwurf wird dem Staatsrat bereits Anfang Juli zur Beschlußfassung zugehen. Wann sich der Landtag mit der Angelegenheit befassen wird, ist noch unbestimmt und hängt im wesentlichen von der Stellungnahme des Staatsrates ab.

Ruhrbriketts nach Nordamerika. Der Reichsverkehrsminister teilt in seinen Verkehrsberichten an den Reichstag mit, daß vor kurzem neun Sonderzüge mit Briketts von der Ruhr nach Rotterdam zur Ausfuhr nach Nordamerika befördert wurden.

## Büchertisch.

— Graf Amori, „Die Gasse der tausend Schmerzen“, Roman im Weltbühner-Verlag, Berlin-Friedenau, in der Romanreihe der „Weltbühner“. Kartonnier mit 4-farbigem Titelbild Nr. 3. — Der Weltbühner-Verlag, Berlin-Friedenau, hat in seiner Romanreihe: „Weltbühner“ als neuestes Werk jetzt den Roman Graf Amori, „Die Gasse der tausend Schmerzen“ herausgebracht. Dieses Werk ist ein Finale zu dem in Riesenaufgabe erschienenen Roman „Jama, Die Bastergrube“ von Alexander Kuprin. Es ist jedoch ein vollkommen in sich abgeschlossener Roman. Mit wichtiger Natürlichkeit werden tiefste seelische und menschliche Probleme aufgerollt. Die offene, ehrliche Art dieses mehr als interessanten Werkes, die tiefe Wahrheit der trefflicheren Betrachtungen und Beobachtungen, verbunden mit dem blendenden Gedanken der von Anfang an packenden Handlung, die mit rasender Sicherheit ohne Umschweife durchgeführt ist, schaffen einen starken, bleibenden Eindruck.



**Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie.**

III. Klasse der 21. (255.) Ziehung. — 16. Juni.

Vormittags-Ziehung.

2 Gewinne zu 100 000 M.: 238 192.  
 2 Gewinne zu 3000 M.: 327 799.  
 2 Gewinne zu 2000 M.: 96 131.  
 8 Gewinne zu 800 M.: 46 990, 88 410, 93 587, 217 938.  
 30 Gewinne zu 500 M.: 15 795, 19 269, 26 263, 42 936, 95 004,  
 148 972, 161 299, 180 263, 195 364, 227 737, 231 382, 286 456,  
 287 534, 325 481, 348 925.  
 92 Gewinne zu 400 M.: 8269, 15 476, 37 133, 54 440, 67 200,  
 74 408, 74 429, 76 117, 83 242, 96 528, 98 656, 111 220, 126 995,  
 132 350, 140 867, 148 968, 151 443, 163 944, 171 072, 180 915,  
 184 841, 193 533, 197 695, 203 992, 211 121, 217 584, 219 917,  
 227 209, 227 921, 234 967, 241 951, 248 352, 250 258, 270 374,  
 280 717, 285 809, 294 499, 294 724, 298 030, 301 230, 317 034,  
 328 040, 334 259, 335 532, 342 097, 342 215.

Nachmittags-Ziehung.

2 Gewinne zu 50 000 M.: 313 292.  
 4 Gewinne zu 5000 M.: 205 950, 221 439.  
 2 Gewinne zu 3000 M.: 148 726.  
 2 Gewinne zu 2000 M.: 307 267.  
 8 Gewinne zu 1000 M.: 53 423, 154 598, 343 659, 347 658.  
 8 Gewinne zu 800 M.: 24 398, 179 771, 220 486, 290 130.  
 14 Gewinne zu 500 M.: 54 448, 96 646, 106 945, 134 923,  
 229 157, 246 729, 337 902.  
 106 Gewinne zu 400 M.: 18, 3511, 3690, 11 281, 26 720,  
 28 110, 28 507, 31 370, 35 974, 39 965, 40 120, 45 731, 49 251,  
 51 556, 75 207, 77 218, 81 660, 93 226, 98 024, 101 071, 116 011,  
 116 522, 119 200, 128 742, 136 116, 140 724, 152 773, 157 489,  
 175 915, 183 576, 186 444, 200 814, 202 468, 207 175, 216 170,  
 221 143, 222 505, 227 781, 241 649, 255 290, 255 948, 267 892,  
 274 246, 275 676, 287 027, 305 000, 314 666, 319 904, 325 279,  
 334 955, 336 067, 337 367, 341 000.

Die Ziehung der IV. Klasse findet am 13. und 14. Juni statt.

**Briefkasten der Schriftleitung.**

Anfragen ohne volle Namensunterschrift werden nicht beantwortet. Jeder Anfrage ist die Abonnementsanfrage beizufügen. Für die erteilten Auskünfte kann eine zivilrechtliche Haftung (Verantwortung) nicht übernommen werden.

P. M. Alljährlich kommen viele landwirtschaftliche Arbeiter aus den östlichen Provinzen Preußens, früher auch aus Polen nach den westlichen Provinzen, Hannover, Sachsen usw. Daher der Name „Sachsen-gänger“.

D. P. Asthma ist ein griechisches Wort und bedeutet wörtlich: Be-  
 flemmung.

E. R., P. Witwenrente wird aus der Angestelltenversicherung gezahlt, sofern der Verstorbene die Wartezeit erfüllt und die Anwartschaft aufrecht erhalten hat. Das Alter der Witwe, sowie ihre Erwerbsfähigkeit spielen dabei keine Rolle. Wenn der Versicherte berufsunfähig wird, erhält er Aufgeld. Dieses Aufgeld setzt sich zusammen aus dem Grundbetrag von 40 RM. und den Steigerungsbeträgen, die nach Anzahl und Höhe der geleisteten Beiträge verschieden hoch sind. Der Antrag auf Befreiung von der eigenen Beitragsleistung kann jederzeit durch einfachen Widerruf bei der Ausgabestelle zurückgenommen werden, die Beiträge werden dann wieder voll gezahlt und er gilt als Vollversicherter. Die Leistungen sind die gleichen, nur stellen sie sich bei Halbwertleistungen infolgedessen niedriger, als sich der Steigerungsbetrag nur aus den für sie geleisteten Beiträgen niedrigerer Gehaltsklasse errechnet.

M. M. Der fünfte Monat im Jahre, der Mai, führt seinen Namen nach der Göttin Maia, in der griechischen Mythologie die Tochter des Atlas und durch Zeus Mutter des Hermes. Nach der römischen Mythologie ist Maia, auch Maestas genannt, die Tochter des Faunus und die Gemahlin des Vulkan.

M. F. Das Wort Mädel ist entstanden aus dem althochdeutschen obero und bedeutet: Kinderbringer, als welcher in Niederdeutschland bekanntlich der Storch gilt.

N. B. Tektonische Erdbeben sind solche, die auf Verschiebungen, Gebungen, Senkungen und Spaltenbildungen der Erdrinde zurückgeführt werden im Gegensatz zu vulkanischen Erdbeben.

P. Sch. Unter Astrallicht (vom lateinischen aster, der Stern, so bezeichnet) versteht man den Lichtschimmer zwischen den Sternen der Milchstraße; schwächer auch am übrigen Himmel bemerkbar. Dieser Schimmer rührt von unzähligen, unfassbar entfernten, einzeln auch durch das größte Teleskop nicht wahrnehmbaren Fixsternen her.

M. D. Unter Exoten werden alle jene Wertpapiere verstanden, mit welchen an der Börse nicht gehandelt wird, und welche daher auch in den amtlichen Börsennotierungen (Kursblätter) nicht enthalten sind.

E. F. Die Grillen, auch Grabheuschrecken genannt, halten sich in Büschen, Erdgängen und unter Steinen auf. Am häufigsten sind in Deutschland die Feldgrille und die Hausgrille, auch Heimchen genannt. Das Zirpen entsteht durch das Reiben der Flügeldecken mit den Beinen.

P. R. Die Sekundengeschwindigkeit eines Orkans — Windstärke 12 — beträgt 34 bis 40 Meter.

M. E. Die Namen Adam und Eva sind hebräisch. Adam bedeutet: Erdgeborener, Mensch; Eva: heißt Leben.

**Schreiberhauer Johanniswoche**

19. — 26. 6.

23.6. Sonnenfeier u. a. A. d. Sagenhalle. Dazu Sonderzug v. Hirschbg  
 25.6. Jubiläum des 25 jährigen Bestehens d. Schreiberhauer Bahn  
 26. 6. Volks- und Trachtenfest.

**Kurszettel der Berliner Börse.**

D. Eisenb.-Akt.	16.	17.		16.	17.		16.	17.	Vers.-Aktien.	16.	17.
Elektr. Hochbahn	87,75	88,00	Klöckner-Werke	161,25	168,50	Eintracht Braunk.	177,00	181,50	Allianz	252,00	255,00
Hamburg. Hochbahn	87,13	87,75	Köln-Neuess. Bgw.	173,00	178,00	Elektr. Werke Schles.	161,00	163,00	Nordstern Allg.-Vers.	77,50	78,00
<b>Bank-Aktien.</b>			Mannesmannröh.	179,25	185,00	Erdmanns Spinn.	126,00	125,75	Schles. Feuer-Vers.	81,00	—
Barmer Bankverein	146,00	149,50	Mansfeld. Bergb.	128,38	134,00	Fraustädter Zucker	166,00	168,00	Viktoria Allg. Vers.	2130,0	2125,0
Berl. Handels-Ges.	235,00	239,00	Rhein. Braunk.	267,25	273,00	Fröbelner Zucker	93,50	94,00	<b>Festverz. Werte.</b>		
Comm.-u. Privatb.	170,50	177,00	dto. Stahlwerke	195,00	202,00	Gruschwitz Textil	110,00	112,25	4% Elts. Wb. Gold	4,60	5,00
Mitteld. Kredit-Bank	204,00	209,60	dto. Elektrizität	168,50	173,25	Heine & Co.	70,38	70,75	4% Kronpr.-Rudlsb.	9,88	9,90
Preussische Bodenkr.	144,00	144,88	Salzdetfurth Kali	217,00	224,00	Körtings Elektr.	120,00	124,00	4% dto. Salzkaguth.	4,30	4,50
Schles. Boden-Kred.	145,00	145,00	Schuckert & Co.	175,25	180,25	Leopoldgrube	108,00	110,00	5% dto. Salzkaguth.	11,15	11,35
<b>Schiffahrts-Akt.</b>			Accumulat.-Fabrik	166,00	170,00	Magdeburg. Bergw.	117,00	126,00	5% Bosn. Eisenb. 1914	41,00	41,00
Neptun, Dampfsch.	152,50	156,00	Adler-Werke	127,00	130,50	Marienhütte Kotzn.	77,50	77,00	4 3/4 % Schles. Rentenbr.	15,30	15,30
Schl. Dampfsch.-Co.	104,00	105,00	Angl. Cont. Gua.	100,00	100,00	Masch. Starke & H.	85,00	88,00	Ostpr. landw. Gold-Pfandbr. 10	—	—
do. Süd. D.	223,50	226,00	Berl. Karlsr. Ind.	110,25	114,75	Meyer Kaufmann	96,00	96,00	Prov. Sächs. Idw. dto 10	—	—
Hansa, Dampfsch.	213,00	215,25	Bingwerke	25,50	26,75	Mix & Genest	144,00	149,00	Schles. Bod.-Kred. Gold-Pf. Em. 3	100,75	100,75
Allg. Dtsch. Eisenb.	87,00	—	Busch Wagg. Vrz.	108,88	112,00	Oberschl. Koks-G.	69,75	74,00	dto. dto. dto. dto. Em. 5	100,90	100,50
<b>Brauereien.</b>			Fahlberg List. Co.	140,00	141,00	E.F. Ohles Erben	55,25	58,50	dto. dto. dto. dto. Em. 2	83,00	83,00
Reichelbräu	316,00	324,00	Th. Goldschmidt	123,50	126,50	Rückforth Nachf.	99,00	100,00	Schles. Bdkred. Gold-Kom. Em. 1	2,31	2,30
Löwenbräu-Böhm.	333,00	335,00	Gothaer Waggon	—	—	Rasquin Farben	112,00	115,00	dto. Landwirtsch. Hagg. 5	8,30	8,30
<b>Industr.-Werte.</b>			Harbg. Gum. Ph.	108,00	99,13	Ruscheweyh	120,25	122,00	Dt. Ablös.-Schuld		
Berl. Neurod. Kunst	118,00	122,00	Hirsch Kupfer	123,00	123,00	Schles. Cellulose	155,00	155,00	Nr. 1-30000	303,00	303,00
Buderus Eisenw.	112,00	116,50	Hohenloherwerke	21,75	22,50	dto. Elektr. La. B	176,50	180,50	dto. 30001-60000	303,50	303,50
Dessauer Gas	197,50	203,00	C. Lorenz	120,25	122,25	dto. Leinen-Kram.	94,00	94,00	oh. Auslos.-Recht	17,625	17,50
Deutsches Erdöl	143,00	150,50	J. D. Riedel	65,13	64,75	dto. Mühlenw.	69,00	70,50	Oest. Staats-Sch. 14	25,38	25,38
dto. Maschinen	91,00	96,75	Sarotti	187,50	193,75	dto. Portl.-Zem.	200,00	207,00	4% Oester. Goldrente	—	27,75
Dynamit A. Nobel	138,00	142,00	Schles. Bergbau	138,50	138,50	Schl. Textilw. Gnse.	—	90,25	4% dto. Kronrente	—	1,75
D. Post-u. Eis.-Verk.	53,00	54,25	dto. Bergw. Beuthen	174,00	178,00	Siegersdorf. Werke	108,25	110,25	4 1/2 % dto. Silberrente	—	—
Elektriz.-Liefer.	170,50	179,00	Schubert & Salzer	332,00	342,00	Stettiner El. Werke	149,00	149,00	4% Türk. Adm.-Anl. 08	13,75	14,00
Essner Steinkohlen	164,00	169,00	Stöhr & Co. Kamg.	156,50	162,00	Stoewer Nähmasch.	73,00	74,13	4% dto. Zoll-Oblig.	18,60	13,63
Felten & Guill.	133,00	138,00	Stolberg Zink	220,50	232,50	Tack & Cie.	121,00	121,50	4% Ung. Goldrente	26,70	26,63
G. Genschow & Co.	74,75	74,75	Tel. J. Berliner	84,00	88,50	Tempelhoter Feld	110,00	114,00	4% dto. Kronrente	—	1,50
Hamburg. Elkt.-Wk.	164,00	165,00	Vogel Tel.-Draht	106,25	112,75	Thüringer Elektrizität u. Gas	146,00	147,00	4% Schles. Altlandsh. dto	17,30	17,00
Harkort Bergwerk	—	—	Braunkohl. u. Brikl.	185,00	190,50	Verziner Papier	133,25	137,00	4 1/2 % Schl. Ldsch. A	17,10	17,00
Hoesch, Eis. u. Stahl	175,00	178,50	Caroline Braunkohle	214,50	222,00	Ver. Dt. Nickelwerke	167,00	172,00	3 1/2 % „ C	—	—
Kaliwerk Aschersl.	170,00	174,75	Chem. Ind. Gelsenk.	96,00	95,00	Ver. Glanzst. Elberfd.	613,00	641,00	3% „ D	—	—
			dto. Wk. Brochues	89,75	91,75	Ver. Smyrna-Tepp.	140,00	142,00	Preuß. Zentralstadtsch. G.-Pl. 14	108,50	108,50
			Deutsch. Tel. u. Kabel	106,00	109,00	E. Wunderlich & Co.	151,50	155,00	dto. dto. dto. dto. 1.1	—	—
			Deutsche Wolle	65,00	67,25	Zeitzer Maschinen	168,00	173,50			
						Zellst. Waldh. VLaB	97,50	98,00			



„Sydney“ galt ja Melbourne als die Hauptstadt des aus sechs Bundesländern bestehenden australischen Staates. Seit mehreren Jahrzehnten waren aber schon die einzelnen Länder eifrig aufeinander und jedes wollte gerne seine eigene Hauptstadt als Bundeshauptstadt sehen. Um diesem Streite ein Ende zu machen, wurde 1901 der Beschluß gefaßt, eine neue Stadt zu gründen, in dieser das Bundesparlament zu erbauen und als Hauptstadt zu erklären. Das Land Neu-Süd Wales wurde als das vollreichste und älteste beauftragt, die neue Stadt zu bauen, mußte sich aber verpflichten, dies wenigstens 100 Meilen von Sydney entfernt zu tun, um diese Stadt nicht zu schädigen. Die neue, künstlich eingeweihte Stadt Canberra liegt inmitten eines öden Gebirgslandes und hat derzeit außer dem prächtigen Parlamentsgebäude noch wenig Sehenswertes aufzuweisen. Selbst die Eisenbahn, welche sie mit der Küste verbinden soll, ist noch nicht fertiggestellt.

D. M. Alpaka ist ein glänzender Halbwollstoff, zuerst aus der Wolle des Kamelschafes gleichen Namens hergestellt — auch Kasper genannt. Ferner: eine Neusilberzusammensetzung aus Kupfer, Zink und Nickel. Der Silberglanz wird auch Luster genannt und durch diese Ideenverbindung ist wohl dieser Handelsname entstanden.

M. M. Pyjama (sprich pidschama, die zweite Silbe betont!) heißen in Indien und Persien die von beiden Geschlechtern getragenen röhrenförmigen Hosen. Daher hat der moderne Schlafanzug den Namen.

A. B. Bozen ist kein geistlich italienischer Boden, wie Mussolini behauptet hat. Bozen ist ein urdeutsches Tiroler Städtchen. Die Geschichte erwähnt es 878 n. Chr. zum ersten Male. Langobarden und Franken hatten es später im Besitz. 1027 schenkte es Konrad II dem Bischof von Trient. 1308 kam es zu Österreich. In seinen Mauern befindet sich ein Denkmal Walters von der Vogelweide, wodurch allein schon sein deutscher Charakter hinreichend bestätigt ist.

R. F. Die Stadt Bremerhaven, die ihr hundertjähriges Bestehen neulich gefeiert hat, ist als Hafen von Bremen erst eine Gründung des 19. Jahrhunderts. Dank der Geschicklichkeit des Bürgermeisters Emlot gelang es der Stadt Bremen im Jahre 1827, von Hannover ein Stück Land zu erwerben, auf welchem der heutige Hafen angelegt wurde. Die Uebergabe desselben an den Verkehr fand aber erst 1830 statt.

E. B. Die Bezeichnung Albion für England bezieht sich auf seine weißen Sandküsten. Albion kommt her von albis, vom lateinischen Wort für weiß.

A. P. Der Name Ku-Klux-Klan kommt wahrscheinlich her vom griechischen Kylon, d. h. Kreis, und Klan, d. h. Stammesverband. Es handelt sich um einen 1865 in den Südstaaten der Union entstandenen politischen Geheimbund. 1871 gesetzlich unterdrückt lebte er 1915 als Vereinigung reaktionärer Vertreter des amerikanischen Radikalismus wieder auf. Er zählt heute 2 Millionen Mitglieder und führt einen terroristischen Kampf gegen alle Nichtweißen, Freie, Juden und Katholiken. An der Spitze steht der unumhürante „Große Zauberer“.

A. M. Verculanum war im Altertum neben Neapel und Capua die bedeutendste Stadt Campaniens. Sie zählte besonders viele Griechen unter ihren Einwohnern. Im Jahre 79 n. Chr. wurde sie anlässlich eines Ausbruches des Vesuv mit den Städten Pompeji und Stabia gleichzeitig von einem Lavastrom vernichtet und überdeckt. Obwohl man bereits im Jahre 1828 begonnen hat, Verculanum sowie Pompeji freizulegen, ist ersteres bisher nur teilweise gesehen.

H. E. Gicht ist die Krankheit im allgemeinen, Podagra (ein griechisches Wort, die zweite Silbe betont!) nennt man besonders die häufigste Form, die Fußgicht, die sich namentlich in der großen Zehe lokalisiert.

P. Sch. Das Wort Schöffen kommt her von schöpfen in der alten Bedeutung von „schaffen“. Schöffen also „schaffen ein Urteil“.

A. M. Der Titel Dr. oec., erstmalig von der Berliner Handelshochschule verliehen, bedeutet: Doktor oeconomiae, das heißt Doktor der Wirtschaftswissenschaft.

B. E. Wojwode ist ein slawisches Wort und bedeutet eigentlich Heerführer. So wurden im alten Polen die Militärbefehlshaber genannt. Jetzt ist Wojwode der Titel für die obersten Beamten der in der polnischen Republik bestehenden 17 größeren Verwaltungsbezirke, entsprechend unseren Oberpräsidenten.

A. Sch. Schrebergärten haben ihren Namen von dem Arzt Daniel Gottlieb Moritz Schreiber, gest. 1861 in Leipzig, der auch für eine Reform der Volkserziehung durch Selbstübungen usw. in der freien Luft eintrat.

E. A. Quecksilber ist das einzige bei gewöhnlicher Temperatur flüssige Metall. Daher auch der Name; quec heißt lebendig, beweglich, das englische Wort quid bedeutet ebenfalls schneller.

A. A. Das ägyptische Parlament hat das Gepräge des englischen Sir-Parlamentes. Was das für ein Titel ist? Richtiger müßte das Wort nicht Sirdar sondern Serdar heißen. Der Ursprung ist persisch. Der Titel, unserm Feldmarschall entsprechend, bezeichnet die höchste Würde in der türkischen Armee; er wurde von den Engländern übernommen als Titel des Oberbefehlshabers der englischen Truppen in Oberägypten, der zugleich Generalgouverneur des Sudans ist und von den Engländern auch an die Spitze der ägyptischen Truppen gestellt wurde.

A. M. Manager (englisch, sprich männedscher) nennt man in England einen Geschäftsführer, Direktor, den Leiter eines Unternehmens, der das Unternehmen, z. B. Kunstlerreisen, Sportveranstaltungen usw. oft auch selbst als Geldmann betreibt.

A. B. Der französische Außenminister Briand war früher Advokat und wurde im März 1862 in Saint-Nazaire geboren.

A. A. Der Ausdruck: Postausend entstand schon im 10. Jahrhundert, um den Namen Gottes nicht zu mißbrauchen und ist verändert aus „Gottes tausend Sakramente“. Ähnlich sagen die Franzosen statt par dien: parben.

B. Sch. Die Mafia war eine aus schlechten Gefellen zusammengesetzte Geheimverbindung in Sizilien, die sich zu politischen Zwecken bündelte. Der Name kommt von den kurzen irischen Blusen, die sie trugen, die einen ähnlichen Namen hatten. Gleichartig war die Comorra in Neapel. In der dortigen Landessprache heißt mafia „fein“ und „mutig“.

A. F. Der Name Antwerpen wird von „om de Werp“ abgeleitet, was soviel als „am Hafen“ bedeutet. Schon im 10. Jahrhundert war Antwerpen ein bedeutender Welthandelsplatz und Industrieort.

M. F. Das englische Längenmaß Yards entsprach dem Arme König Heinrichs I. bis zur Spitze vom Mittelfinger, 1 Yard = 3 engl. Fuß = 0,9144 Meter.

A. G. Beim Vorkampf gibt es für die Kämpfenden 8 Gewichtsklassen, beginnend beim Fliegengewicht, d. i. 50,8 Kgr. (so leicht wie eine „Fliege“) bis zum Schwergewicht, d. i. über 79,378 Kgr.

R. Sch. Der Augenspiegel wurde 1851 von dem deutschen Arzt und Naturforscher Helmholz erfunden. Er stellt für die Augenheilkunde das wichtigste Instrument dar.

A. N. Prestige ist ein französisches Wort und wird mit Gaukelei oder Blendwerk am besten übersetzt. In der Diplomatensprache heißt es freilich so viel wie Ansehen.

P. M. Sobald der Gesamtwert der Ausfuhr eines Landes größer ist als jener der Einfuhr, bezeichnen wir die Handelsbilanz als günstig oder aktiv, ist jedoch das Gegenteil der Fall, so sehen wir sie als ungünstig oder passiv an.

F. W. Das englische Wort Turf, (auszusprechen törf) stammt aus dem englischen und bedeutet dort „Rasen“. In sportlicher Hinsicht wird darunter die gesamte Einrichtung des Pferderennbetriebes verstanden.

A. Sch. Abolition bedeutet die Niederschlagung eines Strafverfahrens durch das Staatsoberhaupt, bevor es zu einer Urteilsfällung gekommen ist, während die Begnadigung in der Erlassung einer bereits rechtskräftig gewordenen Strafe besteht.

Hauptredakteur Paul Wirth. Verantwortlich für den politischen Teil, das ist bis zur Rubrik „Aus Stadt und Provinz“: R. M. Spang. für Lokales, Provinziales, Gericht, Feuilleton, Handel Max Spang. für Sport, Bunte Zeitung und Besondere Telegramme Hans Rittner. für den Anzeigenteil Paul Horst. Verlag und Druck Aktiengesellschaft Vöte aus dem Riesengebirge. Sämtlich in Hirschberg i. Schlesien.



# Städtische Sparkasse

Hirschberg in Schlesien  
Promenade 37. Fernruf 398. gegr. 1825

Mündelsicher unter Haftung der Stadt  
Annahme von Spareinlagen  
unter günstigen Bedingungen

Heimsparbüchsen Stahlfachvermietung

Das seit einem halben Jahrhundert  
erprobte, nie versagende Mittel  
gegen Ischias-, Gicht-, Nerven-,  
Herz- u. Rheumaleiden ist u. bleibt der

**echte Warmbrunner Nerven-Balsam**

Allein-Hersteller:

**Schloß-Apotheke Bad Warmbrunn i. R.**

# Bad Wildungen für Niere und Blase

Zur Hastrinkkur:

bei Nierenleiden, Harnsäure,  
Eiweiss, Zucker

# Helenenquelle

Badeschriften

sowie Angabe billigst. Bezugs-  
quellen für das Mineralwasser  
durch die Kurverwaltung



# BOTEN-MAPPE

Sonderbeilage des Boten aus dem Riesengebirge

Erscheint — **HIRSCHBERG** — sonntäglich  
19. Juni 1927

## Bilder aus der Heimat.

### Liegnitz.

Die Hauptstadt des niederschlesischen Regierungsbezirkes Liegnitz war ursprünglich ein „Lagerplatz“. Die neuere Forschung lehnt die lange Zeit behauptete Herkunft des Namens Liegnitz von dem Stamm der germanischen Lugi, die vor der Einwanderung der Slawen in der Gegend gewohnt haben, ab, vielmehr hieß

der Markt- und Lagerplatz an dem uralten Handelswege, der von Merseburg her über Leipzig und Görlitz nach Breslau führte, Legnica, so genannt in der Sprache des alten böhmischen Königsgeschlechts der Přemysliden, und auf polnisch später Legnica. Der Marktflecken mit einer Missionskapelle der deutschen Benediktinermönche entstand, ist der flachen Anhöhe zwischen der Rappbach und der Einmündung des Schwarzwassers. Als im Jahre 1163 der deutsche Kaiser Barbarossa seinem Kassen, dem Pfaffen Woleslaw Schlessen als väterliches Erbe erwirkt hatte, wurde der Marktflecken Residenz der Pfaffenherzöge, unter denen Liegnitz der Ausgangspunkt deutsch-christlicher Kultur wurde.

Schon als Marktflecken wurde Liegnitz durch eine „Burg“ in Gestalt eines Ringwalls im nahen Schwarzwasserbruch geschützt. Im 12. Jahrhundert wurde der Ringwall zur Herzogsburg ausgebaut. Im 13. Jahrhundert wurde dann die Stadt durch Pfahlwerk, Graben und durch einen Mauerkranz um die erweiterte Stadtflur mehr und mehr befestigt. Der Mauerkranz wurde von 30 Türmen bedeckt, darunter von den 4 Tortürmen von 40 bis 60 Ellen Höhe. Im 17. Jahrhundert wurden die Befestigungen durch Außenwerke abermals verstärkt, sodaß die Stadt eine der stärksten Festungen Schlesiens war und infolgedessen später niemals erobert oder geplündert wurde. 1757–1789 wurden die Festungswerke geschleift. Nur die mittelalterliche Stadtmauer mit dem Innengraben blieb erhalten; deren Beseitigung erfolgte 1860.

Um 1150 wurde als erste Pfarrkirche die Liebfrauenkirche gegründet. In ihrer heutigen Gestalt (wie wir sie hier im Bild zeigen) ist sie freilich erst nach einem großen Brand von 1338, 1362 wieder aufgebaut worden. Eine schöne alte Kirche

ist auch die Peter-Paulskirche am Ringe; ihr zweiter Turm ist erst 1892/94 gebaut worden. Neben den Bauten aus der Zeit der Gotik und Renaissance (wie z. B. das Stadtschreiberhaus, Haus zum Wachtelkorb), sind vor allem die vielen einzigartigen Bauten im Barockstil wie z. B. das Leubuser Haus, das Jesuitenkollegium, die Ritterakademie, die Oberrealschule und das alte Rathaus (das erst 1468 vollendet wurde), zu erwähnen.

Vom hohen schlanken Turm der Peter-Paulskirche hat man eine prächtige Aussicht über das niederschlesische Land. Ferne im Süden das Riesengebirge; wie ein Kranz von Schneeflecken hebt es sich in der Frühlingszeit gegen das tief satte Blau des Himmels ab. Zu unseren Füßen tief unten rollen die Wasser der Rappbach, da liegt der Ruppiner See mit seinem Schloßchen, dort breitet sich die Wahlstatt von 1241, weiterhin Leubus mit dem früheren Eisterzienkloster, welches jetzt ein großes Gestüt beherbergt.

Ereignisse von weltgeschichtlicher Bedeutung haben sich in der alten Pfaffenstadt und in ihrer Umgebung abgespielt. An den Mauern von Liegnitz kam im 13. Jahrhundert der verheerende Zug der Tataren zum Stillstand, die von Asien her die abendländische Kultur zu vernichten drohten. Bei der Verfolgung der Abziehenden fand Herzog Heinrich der Fromme am 9. April 1241 auf der Höhe von Wahlstatt den Heldentod. 1430 und 1431 widerstand Liegnitz den Hussiten. 1537 ging der Pfaffenherzog Friedrich II. auf dem Liegnitzer Schloß mit dem brandenburgischen Kurfürsten Joachim II. die Erbverbrüderung ein, die des



Die Liebfrauenkirche.

Preußenkönigs Friedrich des Großen Ansprüche auf Schlessen begründete, und die die Veranlassung zu den schlesischen Kriegen bildete. Im Laufe der schlesischen Kriege fand 1745 die Schlacht bei Hohenfriedberg statt. 1757 der zweitägige Artilleriekampf bei Barzdorf und die Schlacht bei Leuthen, 1760 der Kampf auf der Pfaffenendorfer Höhe, durch dessen siegreichen Ausgang sich Friedrich der Große aus der drohenden Umklammerung seiner österreichischen Feinde rettete. Im Jahre 1813 faßte Napoleon im Stadtschreiberhause zu Liegnitz den Entschluß, den



verhängnisvollen Waffenstillstand zu Pläswitz einzugehen, der ihm zwar eine Atempause brachte, der aber seinen Gegnern Zeit zur Bildung einer neuen Koalition, zu Gelbzugsplänen und Aufmärschen gab. Am 25. August 1813 schlug Blücher die Franzosen an den Ufern der Ratzbach entscheidend und befreite damit Liegnitz und Schlesien von der Fremdherrschaft.

Wenn man durch das Glogauer Tor in die Stadt hineinwandert, fällt einem gleich das hochgelegene, alte Pfaffenstschloß ins Auge, mit seinem großen Säulenportal und den beiden wichtigen Türmen, die hoch in die Luft ragen. 1216 wurde das Liegnitzer Pfaffenstschloß zum ersten mal in einer Urkunde erwähnt; die älteste Burg stand an der Stelle des Südturms. Die Türme wurden erst 1453 erbaut und könnten viel erzählen, wenn Steine reden würden. Der eine Turm ist vielteilig — es ist der Petersturm — während der andere rund gebaut ist. Die hl. Hedwig, Witwe Herzog Heinrichs des Frommen hat zweihundert Jahre vor Erbauung des ihr geweihten Turmes gelebt. Das große, künstlerisch bedeutende Hauptportal ist 1533 von niederländischen Steinmetzen im Frührenaissance-Stil errichtet worden und ist reich geschmückt durch drei schöne, gegürtete Säulen, durch Blattwerk-Schmuck und durch Bildnisse, die den Bauherren, den Herzog Friedrich II. und seine Gemahlin Sophie von Brandenburg darstellen. Das Schloß wurde, nach einem Brande, im Jahre 1835 von Schinkel wiederhergestellt und war dann Sitz der Bezirksregierung.

Die ungeahnte Entwicklung, die das gesamte Wirtschaftsleben in Deutschland im vorigen Jahrhundert genommen hat, ist auch Liegnitz zugute gekommen. Die Stadt zählte 1809 nur 9470 Einwohner, 1874 waren es schon 28 000, sodaß Liegnitz aus dem Landkreise ausstieg und einen eigenen Stadtbezirk bildete. 1910 waren es rund 66 000 und heute sind rund 74 500 Einwohner. Um die nach deutschem Muster angelegte alte Stadt Liegnitz zieht sich ein Netz neuzeitlich angelegter Straßen sowie Häuser- und Villenviertel. Liegnitz ist Sitz der Regierung, der Oberpostdirektion und anderer Reichs- und Staatsbehörden. Wirtschaft-

lich ist die Industrie neben dem Handel und das Handwerk getreten. Das Bekleidungs-gewerbe, die Pianoforte- und die Kinderwagenfabriken haben durch ihre Erzeugnisse Weltruf erlangt. Aus der Landwirtschaft heraus haben sich die Gurken- und Legumengereien, die Sauerstofffabriken und die Zuckerrübenindustrie gut entwickelt.

Die Selbstmachung weiterer industrieller Unternehmungen fördert die Stadtverwaltung durch besonderes Entgegenkommen bei der Erschließung von Baugebieten. Infolge der guten sanitären Einrichtungen ist Liegnitz auch als eine gesunde Stadt zu bezeichnen. Für den in volles Gesundheitslicher Beziehung so überaus wichtigen Sport finden sich in der Stadt vielfältige Gelegenheiten. Als Stadt der Schulen besitzt Liegnitz seit langem einen guten Ruf. Stadtheater, ein gut geleitetes Orchester, viele wissenschaftliche und kunsfördernde Vereine und Einrichtungen tragen für ein reiches geselliges und kulturelles Leben Sorge.

Anstelle der alten Ballanlagen sind

überwiegend schattige Alleen und blühende Gärten getreten, die vom Bahnhof, vom Innern der Stadt und von den äußeren Stadtteilen leicht zu erreichen sind. Im Laufe der Jahre kamen weitere städtische Park- und Waldparkanlagen hinzu, sodaß heute über 100 Hektar herrlicher Grünanlagen vorhanden sind. Die Liegnitz den Ruf einer schlesischen Gartenstadt eingebracht haben. Einzigartig ist das Palmenhaus.

Aber nicht nur als Gartenstadt, sondern auch als Ausstellungsstadt genießt Liegnitz einen alten guten Ruf. Seit 1865 haben nicht weniger als 15 Gartenbau-Ausstellungen in dem vorbildlichen Ausstellungspark stattgefunden, die ein bereicheres Zeugnis von dem Fortwärtstreben des deutschen Gartenbaues auf dem Gebiete des neuzeitlichen städtischen Garten- und Parkwesens ablegten. Die letzte Ausstellung, die deutsche Rosen-, Dahlien- und schlesische Gartenbau-Ausstellung war 1910 und hatte einen ganz besonderen Erfolg. Der Weltkrieg und die politischen sowie wirtschaftlichen Krisen unterbrachen diese Entwicklung. 1927 wird die Deutsche Gartenbau- und schlesische Gewerbeausstellung alle bisherigen Ausstellungen in Liegnitz übertreffen.

## Das Marmeladenfaß.

Von Eva Gräfin von Baudissin.

Hans von Brenner war so glücklich, daß er nur einen unartikulierten Schrei ausstoßen konnte — kein Wort! Aber Maria hörte ihn — und verstand ihn. Sie besaßen noch untereinander diese Hellhörigkeit heiß Liebender, die daselbe denken und fast immer daselbe sagen wollen. Sie stürzte aus der Küche und stieß die beiden jungen Frauen zur Seite, mit denen sie die enge Etage und alles Zubehör teilen mußten — eben noch war ein stiller, erbitterter Kampf um die drei Kaffeefannen geführt worden, die jeder der drei „Zimmerfrauen“ heimlich an die wärmste Stelle der Herdplatte schob — ihre eigene natürlich! „Hans“, schrie sie und riß die Stubentür auf, „ist ein Brief da...?“

Noch immer wortlos, tiefatmend, mit strahlenden Augen hielt er ihr den Bogen hin. Sie las, daß die Fabrik in Endorf — „die weltberühmte, ganz große, weißt du, Maria!“ — auf sein Angebot bereit sei, ihn als Vertreter zu engagieren und ihm soundsoviel Provision auf abgeschlossene Verträge bewilligen werde. Es war nicht viel, was man ihm versprochen; und vor allen Dingen wieder kein festes Gehalt, auf das sie so inbrünstig hofften — sie mußte auch ein paar Mal schluden, ehe sie die

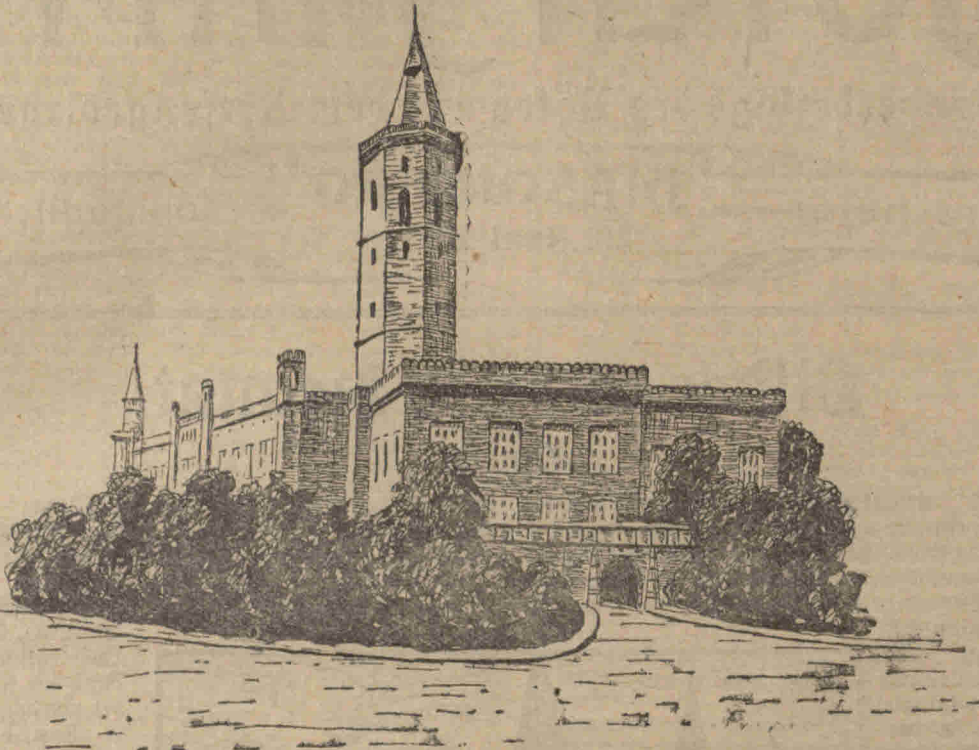
kleine Enttäuschung verwunden hatte, von der er doch nichts merken sollte — dann aber sah auch in ihren Augen ein Leuchten, und sie umschlang ihn mit beiden Armen.

„Ja“, sagte er aus tiefstem Herzen, „nun sind wir gerettet!“ — „Ihr war, als hätte sie auch dieses Stohgebet in den letzten Jahren häufiger gehört, aber mochte es nicht einmal berechtigt sein?“

Tapfer bestätigte sie: „Ganz gewiß! Gott sei Dank! Nun ist alles wieder gut!“

Dann begann sie sich auf den Kaffee und eilte hinaus. Die draußen sahen ihr an, daß sie gute Nachrichten habe und freuten sich doppelt, daß sie in einer Art von Anstandsgefühl Brenners Kanne auf dem von Maria eroberten Fleckchen gelassen hatten. Aus Dankbarkeit teilte ihnen die junge Frau nun auch mit, daß ihr Gatte eine großartige Anstellung — sicher, unfindbar, glänzend bezahlt — erhalten habe. Kein Wunder, bei seinen kausmännischen Talenten!

„Wo soll er die eigentlich herhaben, als früherer Marine-offizier?“ fragte eine der Zurückbleibenden halblaut.



Das Pfaffenstschloß.



Und „Solche Leute fallen immer auf ihre vier Füße,“ meinte die andere geringschätzig.

Maria focht es nicht an, was hinter ihrem Rücken gesagt wurde. Best selbst von der Vorzüglichkeit der neuen Lebenslage überzeugt, betrat sie stolz mit Kanne und Brotkorb den Raum, der zu allem dienen mußte: zum Schlafen, Essen, Bohnen, Arbeiten und in dem zum Ueberfluß noch Kisten und Koffer mit ihrer beweglichen Habe standen, die sie bei den ewigen Einbrüchen dem Speicher nicht anvertrauen wollten.

Sie labierte geschickt mit beiden vollen Händen zwischen einem riesigen Vogelbauer, von dem sie sich nicht trennen wollte, trotzdem es lange leer war, und der ebenfalls leeren Klavierstiege vorbei. Das Instrument — hm, ja! — war verstaubt; aber die Ritze hob den Kredit — hineinschauen konnte niemand — und Leute, die noch ein Klavier haben, machen immerhin einen reputablen Eindruck.

Hans sah am Tisch, den sie fürs Frühstück sauber gedeckt hatte und rechnete. Auch das kannte sie schon.

„Sieh mal,“ begann er vertraut und als unbewußt die Semmelhälften, die sie ihm bestrich und nacheinander auf den Teller schob, „wenn ich in der Woche — na, sagen wir mal wenig! — also: fünfundzwanzig bis dreißig Mark verdiene, so sind das im Monat, gerechnet, hundertundfünfzig . . .“

„Aber du meinst doch . . .“  
Er ließ sich nicht stören: nur nicht so kleinlich und ängstlich! Und mit klopfendem und ein bißchen wehem Herzen lauschte sie dem Aufzählen der bescheidenen Stufenleiter, die schließlich, endlich! zu dem einen, großen Ziel führen sollte: der Reise nach Rommern, um ihr Kind wiederzusehen, ihr kleines Mädchen, das sie vor vier Jahren Marias Eltern anvertraut hatten. Der Vater bei seinem Beamtengehalt konnte es neben Marias jüngeren Geschwistern mit durchfüttern — ihnen war es unmöglich gewesen!

Das Kind war bald schulfähig; und sie kannten es kaum mehr — sie selbst mußten der kleinen Angela ganz fremd sein. Und alle Wünsche gipfelten in dem einen: sie zu besuchen, wenn möglich, sie wieder zu sich zu nehmen!

Aber das bedingte eben feste Einnahmen, eine größere Wohnung, eine Besserung aller Lebensverhältnisse. — — —

Gleich nach der Mahlzeit machte Hans sich auf.  
„In jedes Geschäft will ich gehen,“ vermaß er sich, „ob's ein großes oder ein kleines ist! Ich bin ja so froh, daß ich nicht zwecklos durch die Straßen laufen muß.“

Raum war er fort, kam ihr ein Gebaute: sie eilte ihm nach und klinkte ihm an der geöffneten Korridortür zu, doch kein Glück mal wieder beim Marineverein zu versuchen. Da brauchte man doch stets etwas und einem alten Kameraden gegenüber . . .

Er nickte schlicht, wenn auch nicht gläubig. Aber ihr befallte die Hoffnung nun doch Hand und Fuß und all ihre Arbeiten, schwerer wie leichte, flogen ohne Anstrengung vorüber. Denn vor ihrem inneren Auge stand immer ein blondes Kinderbüßchen, zwei blaue Augen lächelten und ein Mund sagte mit zärtlichem Ausdruck, was er damals nur unbewußt stammeln konnte: „Mama“ . . .

Und heiße Sehnsucht hilft: Mittags kam Hans — mit einer Bestellung, gleich einer großen. Das Marinekasino wollte ein

Faß Marmelade haben, ein ganzes Faß! Welch ein Anfang — und was man in der Fabrik wohl sagen würde — und wieviel übrig blieb, wenn alle Eßsen — — —

Die Fabrik schrieb kühl zurück, Provision gäbe es natürlich erst, wenn der Auftrag ausgeführt und bezahlt worden sei.

Aber natürlich! Alles würde sich rasch vollziehen.

Vorläufig mußten sie von der Marmeladenhoffnung leben. Das Faß kam und kam nicht. Hans schrieb ungeduldig hin — um dann eines Tages zu erfahren, das Kasino habe die Sendung abgelehnt, weil sie schon von außen sauer gerochen habe! Die Fabrik verweigerte die Rücknahme ihres tadellos abgeordneten Produkts, dessen Beförderung stets auf Gefahr des Käufers geschehe — und so rollte das unglückselige Faß x-mal zwischen Fabrik und Kasino hin und her. Man beschimpfte Hans, wenn er sich dort nur blicken ließ — und die Fabrik schrieb, auf diese Weise ließen sich mit ihm keine Geschäfte machen. Von Eßsen keine Spur!

Eines Tages sagte Hans verzweifelt: „Geh' mal mit, Maria! Das alte Faß ist wieder da! Sag' du mal als Frau und Sachverständige, ob es denn wirklich verdorben ist . . .“

Um ihm in seiner Verzweiflung beizustehen, begleitete sie ihn. Mit ein paar der Herren umstanden sie prüfend das Faß, dessen Boden sich merkwürdig gewölbt hatte. Und da — jemand klopfte an den Rand — geschah etwas Furchtbares: mit einem Knack explodierte das Faß, ein Strahl von überriechender Marmelade flog hoch in die Luft und verbreitete sich beim Zusammenfallen geschickt auf alle Umstehenden! Ungefähr die Hälfte des Inhalts hatte sich, ungeduldig geworden, selbst befreit!

Maria hatte einen langen, heißen Schrei ausgestoßen, der vor allem ihrer Kleidung, ihren armen, abgetragenen Feden galt. Und sie jammerte, halblachend, auch weiter, als man sich gegenständig zu reinigen versuchte.

„Was Sie für eine schöne Stimme haben,“ sagte einer der Herren anerkennend.

„Meine Frau ist ja ausgebildete Sängerin,“ verriet Hans stolz und rieb dabei Maria den Rücken ab. „Aber was nützen jetzt die besten Talente?“

„Sie sollen auch keine Einbuße erleiden, lieber Brenner. Wir bezahlen nun das alte Faß — und damit gut! Der Spas war es wert,“ wurde er getröstet.

Aber er ging doch still, aus allen Marmeladenhimmeln geküßt, mit Maria nach Hause. Sie waren beide von Kopf zu Fuß flebrig.

Und dann kam das große Glück doch, oder wenigstens die erste, feste Stufe der Leiter: am nächsten Morgen erhielt Maria einen Brief von dem Herrn, der sie bei der Explosion schreien gehört hatte und der als früherer Kapitän zur See beim Radio angestellt war. Sie sollte nur der Form wegen Probe singen — ihrer Anstellung durfte sie sicher sein. „Die besten Talente nützen doch noch,“ schrieb er.

„Meine kaufmännischen genügen wohl kaum,“ meinte Hans etwas schwermütig. Dann sagte er lachend: „Aber siehst du, das Glück ist doch aus der Marmelade gekommen!“

## Eine deutsche Bergstadt in den Karpathen.

Von A. L. Erben-Preßburg.

Tief in der Slowakei, in den Bergen des Zips-Gemäuer Erzgebirges, liegt in einer reizvollen, wildromantischen Gegend eine kleine, alte, deutsche Bergstadt. Dobschau ist in der weiten Welt fast unbekannt, obwohl sich in ihrer nächsten Umgebung eines der merkwürdigsten Naturwunder Europas befindet, die Dobschauer Eishöhle, die an Größe und Schönheit ihresgleichen sucht. Es ist nicht ganz einfach, etwa von Preßburg aus dorthin zu gelangen, denn Dobschau ist mit der Bahn nur auf gewaltigen Umwegen zu erreichen und liegt am Ende einer kleinen Lokallinie, der leider der Anschluß an die wichtigsten Hauptstrecken fehlt. Nur wer als Tourist die Schönheiten der hohen Tatra bewundert und sich des Lebens freut, das in den deutschen Orten der Zips am Fuße der gewaltigen Felsmassen der Tatraberger sich zu regen beginnt, unterläßt es nicht in den seltensten Fällen, mit dem Auto einen Ausflug zum Besuche der Eishöhle nach Dobschau zu unternehmen. Sie ist die größte der bekannten Eishöhlen, mit einem 120 Meter langen, bis 80 Meter breiten und 10 Meter hohen Eisfaß, sowie mehreren Nebenräumen, die ähnlich wie die Tropfsteinhöhlen Gebilde aller Art aufweist.

Vertraut, versunken, vergessen liegt in der Nähe der Eishöhle das Städtchen Dobschau, welches nun der 600sten Wiederkehr seines Gründungsjahres gedenkt. Die furchtbare Not, die heute dort herrscht, hat die Bevölkerung davon abgehalten, in lauten Festlichkeiten die Stadtgründung feierlich zu begehen. Aber die Erinnerung an die reiche, historisch bedeutsame Vergangenheit lebt in den Herzen der Bewohner und läßt sie auf ein neues Aufblühen hoffen. Die reichen Erzvorkommen in der nächsten Umgebung der Stadt haben

ihr Wirtschaftsleben stets neu befruchtet. Auch jetzt noch ist die Hoffnung der Bewohner auf die Schätze der Berge gerichtet, deren Erschließung den erhofften und erhofften Aufschwung bringen muß, sobald eine weitblickende Regierung die ungünstigen Verhältnisse durch den Bau der unumgänglich notwendigen Anschlußlinien verbessert.

Denn uralt ist in diesem Gebiete der Bergbau, vornehmlich auf Eisen; zu Beginn des vorigen Jahrhunderts aber auch auf Kobalt und Nickel. Schon Tacitus gedenkt dieses Gebietes in seiner „Germania“. Er berichtet von den Völkern, die dort wohnen, und bemerkt: „Die Gotini graben zu ihrer großen Ehre Eisen“, das heißt, trotzdem sie den Bergbau auf Eisen betrieben, lebten sie in Knechtschaft der Quaden und Jastiden. Später haben zweifellos auch die Quaden selbst und andere germanische Stämme in diesem Gebiete Eisen gewonnen, wie überhaupt die Täler der Gölz und des Sajo reich an Erzen aller Art sind, deren Ausbeutung bis in die ältesten Zeiten zurückführt.

Fest steht der Zeitpunkt, wann Dobschau als deutsche Gemeinwesen gegründet wurde. Um die waldige Gegend an der Grenze des Zipser Komitates durch deutsche Ansiedler in urbares Land zu verwandeln, verliehen die Edelleute Labislauß, Johann und Peter Bebel ihrem Vetter Nikolaus genannt Kun im Jahre 1326 vertragsgemäß den ganzen Wald. Hier wurde die Ortschaft Dobschau angelegt, und den Kolonisten wurden die Freiheiten eingeräumt. Im städtischen Archiv zu Dobschau wird nebst vielen wertvollen



Dokumenten auch die Gründungsurkunde der Stadt aufbewahrt. Es ist dies ein Vertrag, geschlossen vor dem Erlauer Kapitel im Jahre 1326 zwischen den Edelenten Bebel und Kun, welcher als die Gründungsurkunde Dobšau zu betrachten ist. Zahlreiche Nibnamcn beweisen noch heute die rein deutsche Besiedlung des Ortes, während eine Reihe slawischer Nibbezeichnungen die Vermutung zulassen, daß zur Zeit der Gründung der Stadt eine verstreute slawische Landbevölkerung vorhanden gewesen sein kann, die Deutschen aber als Bürger und Vergleute zur Errichtung eines städtischen Gemeinwesens herangezogen wurden, wie wir dies im Osten Europas immer und immer wieder finden. Verdankt doch auch der Bergbau in ganz Nordungarn den Deutschen seine Erschließung, seinen Aufschwung und seine höchste Blütezeit. So ist auch Karpfen, an dessen städtische Verfassung sich die Gründungsurkunde von Dobšau beruft, eine alte, ehemals deutsche Bergstadt in der Südost-Slowakei. Karpfen wird schon 1135 erwähnt, erscheint bereits im Jahre 1238 als „Sachsenkolonie“ und gewann nach der Verwüstung durch die Mongolen im Jahre 1243 jenes wichtige Stadtrecht, das als Muster für die Städte im ganzen früheren westlichen Ungarn galt.

Ursprünglich rein deutsch, hat auch Dobschau das Schicksal zahlreicher anderer Bergstädte in der Slowakei geteilt. Wiederholt von Feuersbrünsten zerstört, 1584 von den Türken schwer heimgesucht, gelang es der tatkräftigen, arbeitsamen Bevölkerung immer wieder, die Stadt zu neuem Wohlstande zu bringen. Aber dem Ansturm des Adels einerseits, der slawischen Landbevölkerung andererseits, ist die deutsche Bevölkerung der Stadt zum Teil erlegen und auf weniger als ein Drittel zurückgegangen. Sie kämpft heute schwer um ihre bösliche Selbstbehauptung. Allerdings ist ge-

rade Dobbschau ein Schulbeispiel dafür, wie sehr überall im Osten Europas Rückgang und Aufstieg der verschiedenen Nationalitäten von der jeweils im Lande herrschenden Macht abhängig sind. Während die Volkszählung des Jahres 1919 in Dobbschau 1398 Deutsche, 1527 Slowaken und Tschechen und 1618 Magyaren ausweist, lauteten die Volkszählungsziffern im Jahre 1921 für die Deutschen 1782, Slowaken und Tschechen 2230 und die Magyaren 369, während die Zahl der Angehörigen verschiedener Nationalitäten von 21 auf 239 gestiegen war. Die Deutschen dort gehören trotz ihrer heutigen isolierten Lage sprachlich zu den sogenannten „Gründnern“ der Zipser deutschen Sprachinsel.

Dobschau ist heute ein kleines Städtchen mit rund 5000 Einwohnern, in dessen Nähe reichste Eisensteingruben gelegen sind. Auch ein bemerkenswerter Tagbau auf Eisenerz wird dort betrieben. Früher war der Abbau von Kupfer-, Kobalt- und Nickerlerzen, sowie von silberhaltigem Fahlerz, Zinnober u. a. von Bedeutung. Marmorbrüche befinden sich in der Nähe, auch Halbedelsteine werden dort gefunden. In jüngster Zeit ist es gelungen, die Errichtung deutscher Volksschulklassen in Dobschau durchzusetzen, die der Stadt wegen ihrer starken magyarischen Gefinnung von der kaiserlichen Regierung lange vorenthalten worden waren. Damit ist wohl der erste Schritt getan, um die deutsche Bevölkerung deutsch zu erhalten, umso mehr, als sie heute unter der Führung tatkräftiger Männer ihr Deutschtum mit ganzer Kraft verteidigt. Gelingt es in naher Zukunft, durch rationelle Erzeugungsmethoden die reichen Erzschätze dieses Gebietes wieder auszunühen und entsprechende Verkehrsmöglichkeiten zu schaffen, dann wird die Stadt auch wirtschaftlich neuem Leben entgegengehen.

Anschluß-Symne.

Worte von F. S. Langer. Musik von Kurt Linzmayer.  
(Dem Oesterreichisch-Deutschen Volksbunde zugeeignet.)

Ein hohes Tönen, glockengleich,  
Mauscht mächtig auf, will wecken, zünden,  
Das deutsche Volk geeint verbinden,  
Ein ewig = bleibend Heim zu gründen.  
Die Brüder in Deutsch = Oesterreich,  
Sie wollen heim ins Reich.

Das war des Hasses herbster Streich  
Und ließ das Herz in Troß entbrennen;  
Daß wir den Machtspruch anerkennen,  
Verleugnen mußten unser Sehnen:  
Ein Volk zu sein, ein einig' Reich  
Mit dir, Deutschösterreich!

Die Schicksalsnacht verdämmert bleich,  
Die haßverfluchten Wollen weichen,  
Schon künd'nen helle Morgenzeichen:  
Dein Glaube wird sein Ziel erreichen,  
Den Bruderbund — ein Volk — ein Reich,  
Mit dir, Deutschöftherreich.

Im Herzen eins, im Biede gleich,  
Vom selben Blut und gleicher Sprache!  
O glaubensfrohes Volk, entfache  
Den alten Mut, sei standhaft, wache,  
Daß aufersteh' das Deutsche Reich  
Bereint mit Oesterreich!

### Blätter und Blüten.

b. Abstieg. Der berühmte polnische Pianist Paderewski war Außenminister geworden und traf in dieser Eigenschaft mit dem damaligen französischen Ministerpräsidenten Clemenceau auf einer Konferenz zusammen. Bei dem Namen „Paderewski“ stieg Clemenceau und fragte interessiert: „Sagen Sie mal, sind Sie derselbe Paderewski, der so wunderbar Klavier spielt?“

Vaderewski verbogte sich geschmeichelt: „Zu dienen, Herr Ministerpräsident.“

„Und jetzt sind Sie — polnischer Minister des Auswärtigen?“  
 „Allerdings —“

Da sprach löffel

Da sprach kopfschüttelnd Clemenceau das weise Wort: „Welch ein Abstieg!“

b. Morgengeplauder. Frau: „Ich habe das peinliche Gefühl, daß man uns in diesem Hotel nicht für verheiratet hält.“ — Mann (plagt heraus): „Woher denn, ich verkehre hier schon seit Jahren als Hochzeitsreisender.“ („Jugend“)

b. Kleiner Strtum. Frau Rundlich liest das Buch „Der Idiot“ von Dostojewski. Als sie es neulich nirgends finden kann, läuft sie aufgeregt zum Portier und fragt: „Haben Sie nicht den „Idioten“ gesehen?“ — Der grüßt und antwortet: „Ich glaube, der Herr Gemahl ist im Rauchsalon.“

Je höher der Mensch steht, um so stärkere Schranken hat er  
nötig, welche die Willkür seines Wesens bändigen. S. Freitag.

Der alleredenste Zustand ist: Nichts wollen können.

b. Heft 16 der Heimatzeitschrift „Wir Schlesier“ (Dege, Schweidnitz, vierteljährlich 1,20 M) ist der kleinen schlesischen Landenstadt Schömburg gewidmet. In gewohnt unterhaltender Weise plaudert es von der Geschichte des Städtchens, von den Freuden und Leiden seiner Bürger in alter und neuer Zeit. Dazwischen finden wir in reichhaltiger Abwechselung Bilder, Gedichte und Schilderungen

Hebun8



### Denkaufgabe.

Eine umständliche Viehzählung.

Ein Bauer, dessen Viehweiden an einer belebten Verkehrsstraße gelegen waren, wurde oftmals nach der Anzahl seiner Kühe gefragt. Um jede Lust nach weiteren neugierigen Fragen im Reime zu ersticken, pflegte er zu antworten: „Ich habe weniger Kühe als das Jahr Wochen hat. Wenn ich meine Kühe p a a r w e i s e aus dem Stall treibe, dann bleibt zum Schluß immer eine Kuh übrig; wenn ich meine Kühe z u d r e i e n aus dem Stall treibe, dann bleiben zum Schluß immer z w e i Kühe übrig; wenn ich meine Kühe z u v i e r e n aus dem Stall treibe, dann bleiben zum Schluß immer d r e i Kühe übrig; wenn ich aber meine Kühe z u f ü n f e n aus dem Stall treibe, dann bleiben zum Schluß g a r k e i n e Kühe übrig.“

Frage: Wieviel Mühe hatte der Bauer?

Auflösung der Rätsel aus voriger Nummer.

Lösung des Kreuzwort-Silbenrätsels: a) Herodes, 2 Charlotte, 3 Beda, 4 Segel, 5 Salerno, 6 Oslo, 7 Belten, 8 Mongole, 9 Page, 10 Menzel, 11 Garage, 12 Abale;

b) 1 Helene, 5 Salomon, 10 Menbe, 13 Malaga, 14 Koba,  
15 Gera, 16 Keller, 17 Gottf, 18 Novelle, 19 Lotte, 20 Tegelort,  
21 Gazelle.

Auflösung der Denkaufgabe „Rechnen in der Nacht“: Die Turmuhr braucht, um die 10. Stunde anzuzeigen, also  $\frac{10}{18}$  10 Schläge nicht etwa 16 Sekunden, sondern 18 Sekunden. Und zwar aus folgendem Grunde: Zu 5 Schlägen gehören 4 Zeitabschnitte. Die Uhr braucht also zu einem zwischen zwei Schlägen liegenden Zeitabschnitt nach Bummelmeiers Berechnung zwei Sekunden. Zu 10 Schlägen gehören aber nicht 8, sondern 9 Zeitabschnitte! Für diese Zeitabschnitte braucht die Uhr demnach  $9 \times 2$  Sekunden = 18 Sekunden.



Zur  
Selbstanfertigung  
von  
**Bademänteln**  
empfehlen  
**Proffierstoffe**  
in aparten Mustern  
ferner:  
**Badetücher**  
**Bade-Vorlagen**  
**Proffier-Handtücher**  
jeder Art  
**Leinenhaus**  
**Jüttner & Co.**  
Telefon 624  
**Schmiedeberger**  
**Straße 1a**  
Ecke Schützenstraße

*Justus Spring*  
**Spratt's**  
Hundekuchen  
Puppy-Biskuits  
Phosphor-Welpi

*mont*  
**Spratt's**  
Broschüre kostenlos  
Niederlagen durch  
Schilder kennlich.

**Damen**  
inden Hobovoll. Anla  
z. Gehelmentbindung  
Hobanne Dressler  
Breslau, Barionsstr. 23, II.  
5 Min. v. Hauptbahnhof.  
Telefon 6853.

**Metallbetten**  
Stahlmatt. Kinderbett.  
günstig an Priv. Kat. 320 frei  
Eisenmöbelfabr. Suhl (Thür.)  
Preisliste frei!  
12 Aluminium-Schliff.  
2 Pf., 50 Paar Schu-  
riemen 1,45 RM., 12  
Std. Toiletteseife 92  
Pf., Stoffe, Tricotagen,  
Kurzwaren.  
Gottfried Hintelen,  
Fabr. u. Verf. Gefel-  
ding D 41 bei Rungen

In Qualität und Packung Höchstleistung

Die neue **6 Pf.** Cigarette.  
**REUNION**

**GELA**

Für verwöhnteste Raucher ein Hochgenuss

## Zement-Kunststeine

fertigen wir wieder in alter, bester Qualität; insbesondere **hydraulisch** gepr. Gehwegplatten, 30/30/5 cm und Fliesen 20/20/2,5 cm für Fuß- u. Wandbelag in allen Farben und Mustern, glatt und geriffelt. Ferner **Normal-Blockst.**, glatt, bossiert, gemustert, 50×25×22 cm, sowie alle anderen Zement-Erzeugnisse billigst. Ausnahmepreisliste jederzeit durch „Buhag“, Jannowitz. Besichtigungslager: Neuer Adlerschacht b. Kupferberg.

## Die neue Hauskapelle Freyophon



Mit Metall-Doppeltonführung  
Erstaunliche Tonwirkung  
Ersetzt eine gute Musikkapelle

Auf Wunsch mit Automat für 10 Pf.-Einwurf d. Elektrowerk Bequemes Teilzahlungssystem

Versäumen Sie nicht, sofort kostenl. Prospekt z. verlangen

**Sprechapparate-Bau-Ges. Freier & Co., N 4, Chausseestr. 46**  
Vertretung und Lager für Schlesien:  
**Hans Ritter, Breslau, Tauentzienstr. 41**

## Neue Gänsefedern



zu Ganges-Preisen wie sie von der Gans gerupft werden mit allen Daunen & Pfd. M. 2.50, bessere 3.00. Dieselben direkt ab Fabrik, doppelt gewaschen und gereinigt 3.60, Halbdaunen 5.00, 1/4-Daunen 6.50, 1/2-Daunen 8.75, 10.50. Geriff. Federn mit Daunen 3.50 und 4.25, sehr zart und weich 5.25, 5.75, 10.75. Versand p. Nachnahme, ab 5 Pfd. portofrei. Garantie f. reelle Fabrik. Ware. Nehme Nichtgefallend. zurück.

Frau M. Wodrich, Gänsefiederanstalt, Neu-Trebbin (Oderbruch) 57

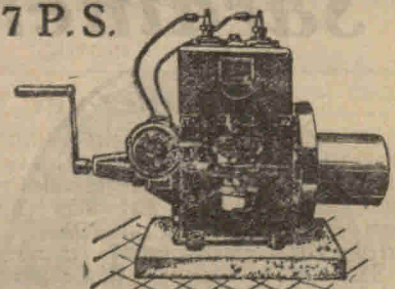
**DAPOLIN**  
**BENZIN**

**Dapolin**  
das  
kompressionsfeste  
Autobenzin  
**Liter 34 Pf.**

**Oswald Kretschmer**  
Hirschberg Berliner Hof  
Sechsstätte

## VOLRA-ROHÖL-MOTOR

7 P.S.



Die billigste und betriebssicherste  
Antriebsmaschine der Gegenwart

**Volra - Motorenfabrik**  
Berlin S. O. 16

**✚ Magerkeit ✚**  
Schöne volle Körperform durch unsere  
**Oriental. Kraft-Pillen**

In kurzer Zeit erhebliche Gewichtszunahme und blühendes Aussehen (für Damen prachttvolle Büste). Garant. unschädlich, erzt. empfohl. Viele Dankschreib. 28 Jahre weltbekannt. Preisgekrönt mit gold. Medaill. u. Ehrendipl. Preis Pack. (100 Stk.) 2.75 M. Porto extra (Postanw. oder nachn.).

**D. Franz Steiner & Co. G. m. b. H.**  
Berlin W 80/238, Elsenacherstr. 16.





**NWK Woll**

**Sportwollen**  
Nordstern · Fuldania  
Schneesfern · Blausfern  
führend in Güte u. Farben.

Überall erhältlich.  
Auf Wunsch  
Bezugsquellen-  
Nachweis  
durch:

**Norddeutsche Wollkammerei  
& Kammgarnspinnerei**  
Kontor Breslau, Carlsstr. 27  
Fernruf Ring 1500

**Tischlerfichte u. -Kiefer**  
Kantthölzer, Bauware, Kistenbretter  
aller Stärken  
Liefen prompt und preiswert  
**Deutscher & Knobloch, Sägewerk,**  
Tel. 147. Hüllersdorf (Sfergeb.). Tel. 147.

## Sardinen



Fordern Sie bei Ihren Einkäufen  
die hervorragenden Qualitäts-Marken  
**La Paloma**  
**Miramar**  
**Divinia**



## Schlager's gestrickte Anzüge

Verkaufsstellen-Nachweis durch  
**Schlager, A.-G., Stuttgart-Cannstatt.**



**BURGSMÜLLER**  
GARANTIE-RÄDER DIREKT AN PRIVATE  
Preisabbau bis zu 30% - Katalog-Führer  
Fahrräder Modell 1927, Zubehörteile, Pneumatik  
u. f. m. Koffenlos! Postkarte genügt.  
**BURGSMÜLLER-WERKE, KREIENSEN (HARZ) Nr. 1**



Für den Vertrieb unserer  
**Deutschen Sparbuchhaltung**  
vollkommenstes System der Gegenwart,  
große Ersparnisse, tägl. Rohbilanz, bisher  
unbek. Übersichten u. Kostenverfassung,  
mäßige Anschaffungskosten, suchen wir

## Bilanzsichere Buchhalter

und Buchrevisoran mit guten Um-  
gangsformen und redigiert. — Nach  
erfolgreich. Probeleistung erfolgt Anst.  
**Industrie-Treuhand-Gesell-  
schaft m. b. H., Liegnitz**  
Abt. Deutsche Sparbuchhaltung

## Echter rein. Bienenhonig

10 Pfund-Büchse 11.50 Mk. franko Nachnahme  
**Bruno Senffleben**  
Groß-Imkerei Trebnitz i. Schl.

## Hausfrau

für feine Wäsche verwende nur  
**Triumph-Glanz-Stärke**  
in roten Paketen - Fix u. fertig z. Gebrauch.  
Seit Jahrzehnten bewährt und beliebt.  
**Hoffmann & Schmidt**  
Leipzig W 33.



Verlangen  
Sie  
bei Ihrem  
Kaufmann  
diesen  
vollwertigen  
Kaffee-  
Zusatz

## Aecht Doppel-Ritter!

**Georg Jos. Scheuer**  
STAMMFABRIK FÜRTH V.B. GEGRÜNDET 1812

## Musik auf Kredit



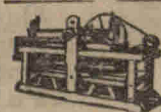
Hervorragende  
Sprechapparate

VON **1.-Mk.**  
wöchtl. an

Verlangen Sie noch heute  
meinen kostenlosen Prospekt.

**Pianohaus Gross**

BERLIN W 15  
Kaiserallee 209.  
Vertreter gesucht.



**Guten Verdienst**  
verschaffen meine beliebten

## Drehrollen

**Seller's Maschfr., Liegnitz 17**  
Billigste Preise! Zahlungserleichterung

## Billige böhmische Bettfedern



1 Kilo: graue geschliss. 3.— M., halb-  
weiße 4.— M., weiße 5.— M., bessere  
6.— M., 7.— M., daunenweiße 8 M.,  
10.— M., beste Sorte 12.—, 14.— M.,  
weiße ungeschliss. 7.50 M., 9.50 M.,  
beste Sorte 11.— M.

Umtauschen und Rücknahme gestattet.

**Benedikt Sachsel, Lobes Nr. 216 bei Pilsen (Böhmen)**

## Erfinder — Vorwärts

strebende gute Verdienstmöglichkeit?  
Aufklärung u. Anregung geb. Broschüre  
„Ein neuer Geist“

gratis d. Erdmann & Co., Berlin, Königgrätzer Str. 71



Prima Fahr-  
räder m. Garant. **Mk. 3.-** u. sehr geringer  
Anzahlung.  
Ferner enthält unser Katalog reiche Auswahl  
in Taschen- und Armbanduhren, Uhrketten u.  
andere Goldwaren, Sprechmaschinen, und alle  
and. Musikinstrumente, Nähmaschinen, Photogr.  
Apparat, Ferngläser, Rasierapparate, Leder-  
und Stahlwaren, Alpaka- und Silberbestecke,  
Geschenkartikel, aller Art. Verlangen Sie  
sofort Gratiskatalog Nr. 35.

**Brandenburgische Wirtschafts- Akt.-Ges.**  
Berlin SW 61





In dem Geschäftsaufsichtsverfahren ab. das Vermögen des Mechanikermeisters Paul Franke in Hirschberg i. Schles., wird d. Antrag auf die Verlängerung d. Geschäftsaufsicht abgelehnt und das Verfahren aufgehoben. 2. N. 4/27.

Amtsgericht Hirschberg den 10. Juni 1927.

**Zwangsversteigerung.**  
Am Montag, d. 20. 6., vorm. 10 Uhr, versteigere ich öffentl. meistbietend gegen sofortige Barzahlung in Petersdorf i. R., Gasthaus zur Sonne: 1 Klubgarnitur, 1 Bücherschrank, 1 Schreibtisch, 1 Fahrrad, 100 P. Seifenpulver, sowie n. versch. gut erhaltene Möbel.

am Dienstag, den 21. Juni, vorm. 11 Uhr, in Märzdorf im Kreis Ham: 1 Partie Möbel. Die Gegenstände sind anderweitig gepfändet.

3. Pf.,  
Hermsdorf u. Rynast,  
Gerichtsvollz. fr. R.

**Zwangsversteigerung.**  
Montag, den 20. 6., versteigere ich öffentl. meistbietend geg. Barzahlung, anderorts gepfändet, vorm. 10 Uhr, in der Wierklause des Goldenen Friebe in Krummhübel: 1 Tafelschinken, 1 Bücherschrank, um 11 Uhr, Waldhaus Weimar, Brückenberg: 60 Flaschen Weine, 3 Kuchenteller, nachm. 1 Uhr im Hotel Germania: 2 Paar Schneeschuhe m. Stöcken; nachm. 4 Uhr, Krummhübel, Pletterversammlung im Bahnhof: 128 Flaschen Weine, 1 Sofa, 1 Bettsofa, 1 Tisch, 2 Stühle, Leere u. gefüllte Bedarfskörbe, einen Gartenschlauch, 1 Fußmatte u. a. m.

Riegel,  
Ober-Gerichtsvollz.,  
Schmiedeberg i. R.

**Zwangsversteigerung.**  
Dienstag, d. 21. Juni 1927, nachm. 1 Uhr, w. ich in Hirschberg i. R., „Deutscher Hof“, anderorts gepfändet: 1 Kommode, 1 großer ovaler Tisch (Eiche), 6 eich. Stühle mit Rohrlehn u. Weine, 8 große Tische, 6 ausgewasch. Enten, 10 Hühner, 1 Kahn öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Spiller,  
Ober-Gerichtsvollz. in  
Hirschberg i. Schles.

Prima  
**la Molkerei-Butter**  
in 1/2-Pfd.-Stücken, v. 9 Pfd. ab, per Pfd. 2,05  
Antl., franco geg. Nachnahme, hat abzugeben.  
Carl Barisch,  
Käseerei,  
Schönau a. d. Raghbach.

## Zwangsversteigerung.

Montag, d. 20. Juni 1927, vormitt. 11 Uhr, versteigere ich in Hermisdorf u. R., im Gasthof „Zum Rynast“, anderorts gepfändet:

1 Rollwag. ohne Federn, 1 Kastenwag., 1 schwarzseidiges Kalb, 6 Paar neue langschäftige Stiefeln, 10 Paar Damenschuhe, 1 Schaufel, 1 Sofa mit Plüschbezug u. a. m.

Thamm, Ober-Gerichtsvollzieher,  
Hermisdorf u. R. Tel. 151.

Am 21. Juni 1927, vormittags 9 Uhr beginnend, findet wegen Pachtabgabe

— große —

## Inventar-Auktion

statt.

Dominium Röhrsdorf grfl.  
bei Friedeberg am Quets.

## Aufforderung.

Alle diejenigen, welche an den am 6. Januar 1927 verstorbenen

Gastwirt Karl Belz (Kristallgrotte),  
Priesterstraße 6,

noch Forderungen haben, fordere ich hiermit auf, sich innerhalb 14 Tagen bei mir schriftlich zu melden. — Ebenso werden diejenigen, welche noch Zahlungen zu leisten haben, aufgefordert, diese sofort an mich zu leisten. — Auch können sich Interessenten f. d. Grundstück bei mir melden.

Paul Krause,

Nachlassverwalter,

Hirschberg i. Schles., Markt 30.

Ich habe mich in Krummhübel

## Zahnarzt

als

niedergelassen.

Sprechstunden:

9—1 und 3—6 Uhr werktäglich

**Dr. Schulzenburg**

praktischer Zahnarzt

Krummhübel - Villa Gertrude

## Französische Konversation

auch für das Berufsleben erteilt  
außer dem Hause

**Frau Emilienne Figner,**

Boberstein, Post Schildau B.

Achtung! Achtung!

Am 4. und 5. Juli, sowie an noch weiter bekanntzugebenden Tagen halte ich im Hause Hentschel, Krummhübel, vormittags 9—12 Uhr, und nachmittags 3—5 Uhr

Sprechstunden in Steuerangelegenheiten und Buchführungen ab.

Nachfragen werden inzwischen von Herrn Hentschel entgegengenommen.

Richard Richter,

Bücherrevisor und Steuerberater,

Forst i. L.

Die bisher von Herrn Max Carstädt in Warmbrunn, Hermisdorfer Straße 28 betriebene

## Brot-, Weiß- und Feinbäckerei

wird von den Erben unter Leitung eines tüchtigen Fachmannes in unveränderter Weise fortgeführt.

Wir bitten, das unserem verstorbenen Vater in so reichem Maße bewiesene Vertrauen uns auch weiterhin zu bewahren.

**Geschwister Carstädt.**

Bad Warmbrunn, den 18. Juni 1927.

Nachdem ich mich im April d. J. in Hirschberg, Steinstraße Nr. 6a als

## Facharzt

für Chirurgie und Orthopädie

niedergelassen habe, bin ich nunmehr bei allen Krankenkassen zugelassen. Rassenpatienten finden klinische Aufnahme zu Krankenhausfällen.

**Dr. W. Bail.**

Sprechstunden: 10—12, 3—5 Uhr.

Außer Sonnabend nachmittag.

Telephon 141.

Am 1. Juli 1927:

Beginn neuer Kurse.

Nur praktischer Unterricht durch Praktiker

in allen Fächern des Bureaus.

Keine Ferien.

**Kaufmännische Privatschule und Übungskontor**

John Großmann, Bahnhofstraße 54.

## Bin verzogen!

Meine Filialpraxis in Giersdorf jetzt

**:: Haus 99 ::**

neben der Kronen-Drogerie.

Sprechstunden:

Montag und Donnerstag von 2—6 Uhr.

**Dent. Max Dickhoff, Bad Warmbrunn,**

Hermisdorfer Straße 15, 1. Etage,

Telephon 135.

## Neue Gänsefedern

gewaschen u. haubfrei ungerissen 2,45, beste 3,50. Füllfertige Gänsefedern weiß M. 5,00, schneeweiß M. 6,00, 1/2 Daunen 6,75. Füllfertige, gerissene Federn 4,00, 5,00, 5,75, allerfeinste 7,50. Schneelige Gänsefedern 9,00 u. 10,50 per Pfund. Nachnahme portofrei. A. Gasse, Lettschin 28 (Oderbrück).

**Kaffee-Kenner kaufen**

**KEMSKI-KAFFEE.**

Telephon 359.

**Kaffee-Groß-Rösterei**

**Damen-**

**Strohhüte**

**Reise-Filzhüte**

empfiehlt

Helene Arnold,

Schmiedeberger Str. 20.

## Schlaf-Zimmer

äußerst preiswert.

**Gebr. Ehrenberg,**

Stonsdorfer Str. 32a.

## Holz-

## Selegenheitskauf!

Buchen, Eichen, Nüßchen- und Eichenbohlen, Kirschbaum, Eichen, Buchbaum, Eichen, Satin, und Fichtenbretter billig abzugeben. Anfragen unter J 635 an den „Boten“ erbeten.

## Damen

sind. Neben. Aufn. zur Geheimn. Bekannte Wiesner, Breslau, Herdaustr. 37, II, 5 Min. v. Hauptbahnh. Vertrauensd. Unterfuch.

Drei Zimmer- u. ein Küchenofen auf Abbruch billig zu verkaufen. Bahnhofstraße 27, I.



Für die vielen Gratulationen und Geschenke anlässlich unser. am 14. Juni stattgefundenen

### Vermählung

sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

**Paul Jantsky und Frau Helene**  
geb. Schier.  
Hirschberg i. Schl., 19. Juni 1927.

Für die aus Anlaß unserer am 15. d. Mts. stattgefundenen

### Vermählung

so zahlreich übersandten Glückwünsche und Geschenke sagen wir hiermit unseren aufrichtigsten Dank.

**Hubert Rahl und Frau Martha**  
geb. Majowski.  
Hirschberg, Woberstraße 4.

Für die anlässlich unseres

### Jubiläums

erwiesenen vielen Aufmerksamkeiten u. Gratulationen bitten wir, auf diesem Wege unseren

herzlichsten Dank entgegen zu nehmen.  
**Gebr. Albert, Architekten.**

Allen lieben Freunden und Bekannten, der Fleischerinnung Kupferberg und der Freiwilligen Feuerwehr, die mich zu meinem

### 50. Geburtstag

durch Geschenke und Gratulationen überrascht und sehr erfreut haben, spreche ich hiermit meinen

herzinnigsten Dank aus.

**August Schiedek,**  
Fleischermeister.

Kupferberg i. Schles.

### Heiraten

u. Einheiraten für alle Stände, gleich weibl. Gegend (auch ob. Vermög.) vermittelt streng reell u. diskret.

**Gustav Funke,**  
Dresden-M 1,  
Albrechtstraße 18.

Geb. Herr, 40 J., v. angen. Ausp., mittelgr. dunkel, nicht unvern., sucht

### Lebensgefährtin

evgl. Einheirat in Kl. Geschäft erwünscht. Nur ernstgemeinte Angebote, mögl. m. Bild, das zurückgef. wird, u. S 665 a. d. „Voten“ erbeten.

Ein höherer Beamter a. D., Akademiker, 65 J. a., verw., sucht eine

### Lebensgefährtin

Gebild. Dame in pass. Alter mit etw. Verm. Mitteilungen unt. M 638 a. d. „Voten“ erb.

40 J. alt. Mann sucht Frä. oder Witfrau zw.

### Heirat

Ang., mögl. Bild unt. A 649 an den Voten erbeten.

Freitag, d. 24. Juni 27, nachmittags 4 Uhr:

**Stadtvorordneten-Sitzung.**  
Dr. Altsch,

Stadtvorordnet.-Vorst.

### Streng reell!

Mühle, u. Landbesitzer, Sohn, 28 J., statf. Erschein., weibl. väterlich. schuldenfr. Besitz. übernimmt, wünscht mit e. hübsch. vermög. Mädchen in Briefwechsel z. treten. Ang. m. Bild u. n. n. n. Beschreib. unt. L 681 an d. „Voten“ erbeten.

### Konditor

26 Jahre alt, evgl., f., da es ihm an passend. Damenbekanntschaft f. geschäftstüchtige Dame zwecks späterer

### Heirat

kennen zu lernen. Große, vornehme Erscheinung erwünscht. Anonym zwecklos. Werte Ang. m. Bild, weibl. zurückgef. wird, unter G 545 an den „Voten“ erbeten.

### Kanarienvogel

entflogen. Abzugeben gegen Belohnung. Promenade 19.

Nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere gute, treusorgende Mutter, Schwieger-, Groß- u. Urgroßmutter, die frühere Stellenbesitzerin

Frau

### Christiane Worbs

geb. Weist

im Alter von 83 Jahren 11 Monat. heim.

In tiefer Trauer

Familie Worbs.

Seiborf, Giersdorf, Stonsdorf, Warmbrunn, den 17. Juni 1927.

Die Beerdigung findet Montag, nachmittags 4 1/2 Uhr, vom Trauerhause, Nied.-Seiborf 175, aus statt.

Geöffnet ist heute die

**Elisabethapothek**

Schmiedeberg, Str. 8, und die

**Greif-Apothek**

Außere Burostraße 18. Diese versch. b. Sonnabend, den 25. Juni, früh, den Nachtdienst.

Reisefkamera, 13x18, mit Zubehör, zu verkaufen. Ang. R 664 an Voten.

Dienstag, den 21. d. M.

**Kram- und Viehmarkt**  
in Kupferberg.

Der Magistrat.

**Schneiderin**

empf. sich in und auß. d. Hause f. Stadt und Land. Ang. u. U 645 an den „Voten“ erbet.

Für die überaus herzliche und aufrichtige Anteilnahme beim Hinscheiden unseres über alles geliebten Vaters danken wir hiermit allen herzlichst.

Besonders danken wir der Bäcker-Innung Warmbrunn für die weitgehendste Unterstützung, sowie Herrn Pastor Kuske für die trostreichen Worte am Grabe und weiter den Innungen und Vereinen für die dem Verstorbenen erwiesenen Ehrungen.

Bad Warmbrunn, den 18. Juni 1927.

Namens der tieftrauernden Hinterbliebenen  
**Geschwister Carstädt.**

Nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden verstarb am 17. Juni, nachmittags 4 1/2 Uhr, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten, mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwieger- und Großvater, der

Kaufmann

### Paul Steiner

im Alter von 71 Jahren 6 Monaten.

In tiefstem Schmerz:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bähn, Striegau, Greiffenberg, Schweidnitz, den 18. Juni 1927.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 21. Juni 1927, vorm. 9 Uhr, vom Trauerhause, Goldberger Straße 60, aus statt.

Da es unmöglich ist, für die Beweise herzlicher Teilnahme und für die zahlreichen Blumenpenden anlässlich des Hinscheidens unseres teuren Entschlafenen jed. einzelnen zu danken, sprechen wir auf diesem Wege allen Verwandten, Freunden und Bekannten von nah und fern, insbesondere Herrn Pastor Schulz, für die trostreichen Worte, dem Gemeindefürsorge, der Fleischerinnung, d. Militärvereinen Steinseiffen/Seiborf, der Steinseiffener Feuerwehr und dem Riesengebirgsverein unseren

tiefempfundenen Dank

aus.

Steinseiffen, 15. Juni 1927.

Familien

Herman u. Bernhard Hallmann.

Nach langem, schwerem Leiden verschied unerwartet unser lieber Jugendfreund

### Horst Hennig

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Jugendverein „Einigkeit“  
Hartau.



# Zur Beachtung!!

Nachstehende Bekanntmachung hängt in den Schalteräumen der Postämter und Postagenturen ständig aus und wird bei eintretenden Veränderungen dort stets berichtigt. Der Arbeitgeber muß sich daher durch Einsicht in den Postausgang vor Verwendung der Marken immer davon überzeugen, ob diese vom 27. Juni 1927 ab geltende Bekanntmachung in allen Punkten noch zutrifft.

## Invalidenversicherung

I. An Invalidenversicherungsmarken sind ab 27. Juni 1927 zu kleben bei einem wöchentlichen Arbeitsverdienst:

a)	bis	6 RM.	Marken	I. Lohnklasse zu	30 Rpf.
	über	6	"	II.	" " 60 Rpf.
	über	12	"	III.	" " 90 Rpf.
	über	18	"	IV.	" " 120 Rpf.
	über	24	"	V.	" " 150 Rpf.
	über	30	"	VI.	" " 180 Rpf.
		36 RM.	"	VII.	" " 200 Rpf.

Wird der Lohn monatlich gezahlt, so ist der Wochenverdienst dadurch zu ermitteln, daß der Monatsverdienst mit 3 vermultipliziert und dann durch 13 geteilt wird.

(Die VII. Lohnklasse gilt erst vom 1. Januar 1928 ab!)

b) Rückständige Beitragsmarken, auch für Zeiten vor dem 27. Juni 1927, dürfen vom 1. August 1927 an nur noch nach den obigen neuen Werten verwendet werden. Es liegt daher zur Vermeidung von Mehrzahlungen im eigenen Interesse der Arbeitgeber, alle Beitragsrückstände sofort zu beseitigen.

Die Marken der bisherigen, vor dem 27. Juni 1927 geltenden Werte können noch bis zum 30. September 1927 bei den Postanstalten und Markenverkaufsstellen gegen gültige Marken in den obigen Werten umgetauscht werden.

c) Wer dem Beschäftigten die auf diesen entfallenden gesetzlichen Beitragsanteile zur Krankenversicherung (3%), zur Invalidenversicherung (3%), zur Erwerbslosenfürsorge (1/2), Steuer pp. nicht vom Lohn abzieht, muß diese Beträge dem Lohne hinzurechnen, weil sie einen Mehrverdienst des Versicherten darstellen. Es kann also bei Nichtabzug eine höhere Lohnklasse nötig werden.

d) Als Lohn gelten ferner Ueberstunden, die sogenannten Frauen- und Kinderzulagen, Tantiemen (Gewinnanteile), Gratifikationen, Trinkgelder pp., schließlich Sachbezüge, d. h. Kost und Wohnung. Der gemeinsame Wert der Kost und Wohnung beträgt für männliche Hausangestellte, Knechte, männliche und weibliche Gewerbegehilfen (zu denen auch Dienstmädchen in Gewerbebetrieben wie Gastwirtschaften, Fremdenheimen, Wohlfahrtsanstalten, Krankenhäusern, Sanatorien, Kliniken, Bädereien, Fleischereien pp. gehören) monatlich 40,— RM. (44,— RM.), wöchentlich 9,25 RM. (10,20 RM.).

monatlich 80,— RM. (88,— RM.),  
wöchentlich 6,00 RM. (7,00 RM.).

Kost allein (ohne Wohnung) beträgt 1/2 dieser Sätze.

Die Sätze in Klammern gelten für die Städte Glogau, Görlitz, Grünberg, Liegnitz, Girschberg und in den Kreisen Girschberg-Land und Hoyerwerda, welche diese höheren Sätze für Sachbezüge haben.

II. Beispiele für die Höhe der zu verwendenden Marken:

Es sind nach Ziffer I beispielsweise im Kreise Girschberg zu kleben:

Im Haushalt: für Hausgehilfen, die neben Kost und Wohnung verdienen bis 10 RM. monatlich Marken II. Lohnklasse zu 60 Rpf. (blau)  
von mehr als 10 RM. " " III. " " 90 Rpf. (grün)  
" " 45 RM. " " IV. " " 120 Rpf. (braun)  
" " " " usw.

Zu beachten ist, wonach also — wenn Abzüge vom Lohne nicht gemacht werden — die nebenstehende Barlohngrenze gewöhnlich um mindestens 3 RM. monatlich niedriger sein wird, so daß schon bei 16 RM. bzw. 42 RM. Barlohn eine Marke III. Lohnklasse bzw. IV. Lohnklasse zu kleben ist.

im Handwerk und Gewerbe: für Gesellen, männliche und Frauengehilfen pp. (s. oben), bis 1,80 RM. wöchentlich oder bis 8 RM. monatlich

über 1,80 RM.	"	über 8 RM.	"
" 7,80 RM.	"	" 84 RM.	"
" 13,80 RM.	"	" 60 RM.	"
" 19,80 RM.	"	" 86 RM.	"

weibliche Gewerbegehilfen, also auch Dienstmädchen in Gastwirtschaften die neben Kost und Wohnung verdienen:

Marken II. Lohnklasse zu	60 Rpf. (blau),
III.	" " 90 Rpf. (grün),
IV.	" " 120 Rpf. (braun),
V.	" " 150 Rpf. (orange),
VI.	" " 180 Rpf. (dunkelviolett).

III. Zu der Landwirtschaft sind allgemein zu kleben:

a) in bäuerlichen Betrieben für

ledige männliche Personen bis zum vollendeten 16. Jahre }  
ledige weibliche Personen bis zum vollendeten 17. Jahre }  
ledige männliche Personen über 16 Jahre . . . . . }  
ledige weibliche Personen über 17 Jahre . . . . . }

Marken II. Lohnklasse zu 60 Rpf. (blau),  
Marken III. Lohnklasse zu 90 Rpf. (grün).

b) in landwirtschaftlichen Großbetrieben für die einzelnen Arbeitergruppen Marken in der Höhe, wie sie der Arbeitsgeberverband jeweils mittelt.

einzelnen Arbeitergruppen Marken in der Höhe, wie sie der Arbeitsgeberverband jeweils mittelt.

IV. Für unständige Arbeiter gilt als Wochenverdienst der vierfache Ortslohn; danach sind beispielsweise in Breslau zu kleben: für männliche unständige Arbeiter (Aushilfskellner, Hausknechte pp.) Marken III. Lohnklasse zu 90 Rpf. (grün), für weibliche unständige Arbeiter (Waschfrauen, Bedienungsfrauen, Aushilfskellnerinnen, Hausknechtinnen pp.) Marken II. Lohnklasse zu 60 Rpf. (blau).

V. Für alle freiwillig Versicherten dürfen ab 1. August 1925 Marken der I. (niedrigsten) Lohnklasse nicht mehr geklebt werden. Die Marken sind vielmehr in der dem jeweiligen Einkommen entsprechenden Lohnklasse nach den Sätzen zu I zu entrichten; beträgt das Einkommen nicht mehr als 12 RM. wöchentlich, so sind wenigstens Marken der II. Lohnklasse zu 60 Rpf. (blau) für die Woche zu kleben. Wer danach zu niedrige Marken klebt, läuft Gefahr, seine gesamten Ansprüche aus der Versicherung zu verlieren.

**„Haus Walter“**  
i. Baberhäuser i. Mglb.  
Neu eingerichtet!  
Schöne Zimmer!  
Gute Verpflegung!  
  
**Möbel = Müller,**  
Markt 16.  
Preisw. Teilzahlung.

Deeren. u. Holzarten  
werden am Dienstag,  
den 21. Juni cr., im  
Kontamt in Arnsdorf,  
vormittags von 9—12  
Uhr und Donnerstag,  
den 23. Juni cr., im  
Forsthaus in Stein-  
seifen, vormittags von  
9—12 Uhr, verkauft.  
Arnsdorf i. Mglb.,  
den 18. Juni 1927.  
Die Forstverwaltung.

**Globus-**  
Brillant-  
**Glanz-Stärke**

Naturheilkundige  
**Frau Willsch**  
hält Sprechstunden für  
innere u. äuß. Krank-  
heiten von 9—5 Uhr,  
Gannsdorf-Girschberg  
Landhausweg 4b, 1,  
kreuzt die Friedrichstr.

**Die Säuglings- u.  
Kinderkrippe**  
Mühlgrabenstraße 26  
nimmt noch Kinder an.  
Gleichzeitig können sich  
junge Mädchen d. Ver-  
nen melden.  
Schwester Gertrud.

**Wo** finden Sie die billigsten Preise die schönsten Muster die große Auswahl für Sommerkleider in bedruckter Voller in bedr. Waschseid. in Mousseline etc.  
ferner Inlett, Züchen, Bett- u. Tischwäsche billigst  
Gardinen, Kostümfstoffe, fertige Wäsche, Trikotagen  
Herrenstoffe, Federn  
bei **Wwe. Val. Steuer**  
Priesterstr. 8, erste Etage (Pilsener Bierhalle)



## Pianos u. Flügel

Harmoniums-Kunstspielklaviere  
Sprechmaschinen-Schallplatten.

Reichste Auswahl  
Günstigste Preise und  
Zahlungsbedingungen!

Stimmungen - Reparaturen

**August Förster**

Löbau

**Görlitz - Jakobstr. 5.**

Größtes Pianohaus der Lausitz.  
Gegr. 1859. Fernruf 942.



## Nur 8 Tage

gilt dieses  
vorteilhafte Angebot



Die hier abgebildete elegante  
**Herron-Uhr** mit Ankerwerk  
u. Staubdeckel, aus erstklass.  
deutschem Fabrikat verkaufe  
ich für

nur Mark **9.85**

Bei Nichtgefallen Rücksendung  
innerhalb 3 Tagen. Schreiben Sie noch  
heute und fügen Sie dieses Angebot bei. Zwei  
Uhren postfrei.

Johann Iversen, Berlin NW 7, Friedrichstr. 91/92 A 48

## Frankfurter Nachrichten

Gegründet 1722

Frankfurts führende Morgenzeitung

### Geserkeis

Angestellte und Beamte  
Handwerker  
und Gewerbetreibende  
Handel  
Industrie  
Geschäftsleute  
Die alleingesessenen  
Bürgerkreise

### Verbreitungs- gebiet

außerhalb  
Frankfurts  
Von der Lahn  
bis an den Neckar  
Von der Fulda  
bis zum Rhein

Auskünfte kostenlos und unverbindlich durch den  
Verlag Frankfurt am Main, Gr. Gallusstraße Nr. 21

## Parkett- und -Stabfußböden

liefert und verlegt

**G. Hielscher, Mauer a. B.**

Parkettfabrik

1a Referenzen Günstige Zahlungsbedingungen  
Unverbindliche Offerten d. unseren Vertreter:  
**R. Lamer, Hirschberg, Warmbrunner Str. 35**

### Dankfagung.

Jedem, der an  
**Rheumatismus,  
Ischias oder Gicht**

leid., teile ich gern  
kostenfrei mit, was  
mich schnell und  
billig kurierete. 10  
Pfg. für Rückporto  
erwünscht.

Gnft. Parität,  
Schleusenmeister,  
Dranienburg,  
Rehmer Schleuse  
Nr. 1.

### Wachholberiafi

magenstärkend  
blutreinigend.

Jetzt ist es Zeit, wenn  
Sie Ihren Körper ge-  
sund und frisch erhalt-  
en wollen, mit der wohl-  
tunenden, Kräfte auf-  
bauenden, den Stoff-  
wechsel fördernden

### Wachholberiafi

3. beginnen. Man achte  
genau auf die Firma.  
Drogenhaus

### Erwald Hasler

Dollensheim, gegr. 1876.  
Fittalen u. Verkaufsstellen.  
Fernruf 59.

Ferner echt zu haben:

Rfm. Hoff, Nimmerath,

Rfm. Friebe,

Rangeltwigsdorf,

Rfm. Friebe,

Alt-Reichenau,

Frl. Helene Bogt,

Seitendorf,

Fr. Rfm. Ehrenberg,

Reipe,

Rfm. Bästach,

Indelfstadt.

50 Raummeter

### Brennholz

am Bahnhof Talsperre,  
100 Raummeter

### Brennholz

hart u. weich, 200 Rmr.

### Reisig

in Berthelsdorf, verkt  
Forstverwaltung  
Berthelsdorf

Preis

**K**ampfader-  
Entzündungen  
u. Wunden,  
Flechten und  
Hautjuckenbe-  
seitigt auch in veralt.  
Fällen Ebsal  
Engel-Balsam-Salbe  
der Engel-Apothek  
Liegnitz  
Krausen 1. M. 1.75 u. a.  
zu haben in

den rpo neuen, bestimm  
**Hirsch-Apothek**  
in **Hirschberg** un  
in **Schreibberbau**.

### NSU.-Motorpa

mit Reitwagen in aut.  
Zustande ist billig zu  
verkaufen.  
Angebote unt. E 675  
an den „Boten“ erbet.

## Eine Skizze Ihres Lebens gratis

**„SIE KÖNNEN IHRE  
SORGEN VERJAGEN“**

sagt d. berühmte Astrologe

Eine Skizze oder eine Beschreibung des Le-  
bens ist für eine vernünftig denkende Person  
so wichtig wie die Meereskarte für den See-  
mann. Warum wollen Sie mit verbundenen  
Augen umhergehen, wenn Sie durch einen ein-  
fachen Brief die genaue Information erhalten  
können, welche Sie zum Glück und zum Erfolg  
führen kann?

Vorher gewarnt ist vorher gerettet.

Prof. ROXROY wird  
Ihnen sagen, wie Sie  
Erfolg haben können,  
welches Ihre glückli-  
gen und unglückli-  
chen Tage sind, wann Sie  
ein neues Unterneh-  
men beginnen oder  
eine Reise antreten  
soll, wann und wen  
Sie heiraten, wann  
Sie um Vergünsti-  
gungen fragen, In-  
vestitionen machen  
od. spekulieren sollen.

Dies alles und vieles andere kann aus Ihrer  
Lebenskarte ersehen werden.

Wm. E. Servagnet, Villa Petit Paradis,

Niger, sagt:

„Ich bin mit meinem Horoskop vollkommen  
zufrieden, das mit großer Genauigkeit vergan-  
gene und lebhafte Tatsachen enthüllt, getreu die  
Züge meines Charakters und meinen Gesund-  
heitszustand angibt, diskret den Schleier der  
Zukunft lüftet und sehr wertvollen Rat hinzü-  
figt. Die Arbeit des Prof. Roxroy ist wunder-  
voll.“

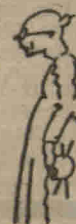
Um eine kurze Skizze Ihres Lebens gratis  
zu erhalten, wollen Sie einfach den Tag, Mo-  
nat, Jahr und Ort Ihrer Geburt angeben.  
Schreiben Sie deutlich und eigenhändig Ihren  
Namen und Adresse und senden Sie Ihre An-  
gaben sofort an Prof. Roxroy. Wenn Sie  
wollen, können Sie 0.50 M. beifügen (keine  
Geldmünzen einschließen) zur Bestreitung des  
Portos, der Schreibgebühren usw. Adresse:  
ROXROY, Dept. 601 J Emmastraat 42, Haag  
(Holland). Briefporto nach Holland: 0.25 M.



## Werkzeugschränke Werkzeugkästen

Laubfägenkästen, Laubfägenholz.

**Carl Haebig, Bichte Burgstraße 17.**  
Fernsprecher Nr. 215.



Leberecht mit list'gen  
Augen

Meint zur Tante  
Stegellinde:

„Lebewohl“ die  
Pflasterlinde

Nimmt Dir deine  
Hühneraugen!

\*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten  
empfohlene Hühneraugen-Lebewohl mit druckmilderndem  
Linz für die Lehen und Lebewohl-Ballenscheiben für  
die Fußsohle, Bleichdose (8 Pfaster) 75 Pfg., Lebewohl-Fuß-  
ad gegen empfindliche Füße und Fußschwellen. Schachtel  
(Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien  
oder zu haben bei: Drog. am Markt Ed. Deltauer, E. Korb  
Sohn, Langstraße 14, E. Lippert, Drogerie am Burgbrunn,  
Drogerie zum gold. Becher, G. Stäwe, Filiale Warmbrunn,  
Bahnhof-Drogerie, Bollenhalmer Straße 12.



**Gelegenheitskauf!**  
Begen Anschaffung e.  
stärkeren Wagens  
18/60 P. S.

## Adler-Wagen

mit Aufsehlmonfine  
in best gepflegtem, ta-  
dellosem Zustande weit  
unter Wert verkäuflich.  
Besichtigung nach vor-  
herig. Anmeldung mögl.  
Max Lehmann,  
Furnierwerke, Görlitz,  
Rauschwalder Str. 58.

Strebh. Landwirtschlohn,  
sucht kl. Landwirtsch. z.  
pachten od. kauf. Agent.  
verbet. Angeb. erbitt.  
Gustav Berger, Groß-  
Rosen, Kr. Striegau.

**Echtes starke  
Abblag-Ferkel**  
verkauft  
Hilke, Grünau.

**Tüchtiges  
Zimmermädchen**  
das servieren kann, gel.  
Gummehol, -  
Wolfsbau i. Hsb.

**Geschlossener  
Brotwagen,**  
gut erhalten, fast neu,  
**leicht. Planwagen,**  
zu verkaufen.  
Grünau 18.

**Gut erhaltener Grad-  
mähler und Dreschma-  
chine mit Reinig.**  
verkauft  
Boigtisdorf Nr. 165.

**Gebraucht, gut erhalt.  
Kinderwagen**  
billig zu verkaufen b.  
Seeliger,  
Markt 35, II.

**Fast neue  
Alfa-Zentrifuge**  
160 Liter, mit Ständ.,  
verkauft  
Revierförst. Rosenthal,  
Gartenberg i. R.

**Frische  
Weide-Tafelbutter**  
Tagespreis a. St.  
Postpaket 9 Pfg. 1/2 Pkg.  
12-18 (1 Pkg.)  
Paket je 5 St. Aufschl.  
in 1/2 St. billig.) verl.  
franko geg. Nachnahme.  
Koritz's Versandhaus,  
Margaritawo, Ostpr.

Gebr. einf.

## Fenster

ca. 0,90x1,30 groß, Spl.  
m. Verglas. u. Anstrich  
billig zu verkaufen.

**Wilhelm König,**  
Zimmermeister,  
Dörfenham.

Billig zu verkaufen:

**Gut erhaltenen  
Kutschwagen**  
(Omnibus),  
zwei Ralfflächen,  
1 Grundlein,  
1 Blumenkasten,  
1 Schrank, 1 eis. Foh,  
2 große Regale,  
Brunsch,  
Ober-Schreiberhan,  
Telephon 257.

## Jazz-Band-Piano

**selbstspielend**, vergrößert  
den Umsatz um das Vielfache.  
Jederzeit erstklassige Musik.  
Macht sich sehr schnell von selbst  
bezahlt. Bequeme Zahlungsweise.  
Angebote bereitwilligst.

**Olbrich, Pianofabrik, Glatz**

### Erstklassige Fahrräder

mit Garantie, Frei-  
lauf u. Bereifung in  
allen Preislagen von

**M 39.50 an**



Illustr.  
Katalog kostenlos

Die Aushändigung unserer besten  
Journerräder erfolgt bei nur

**Anzahlung**

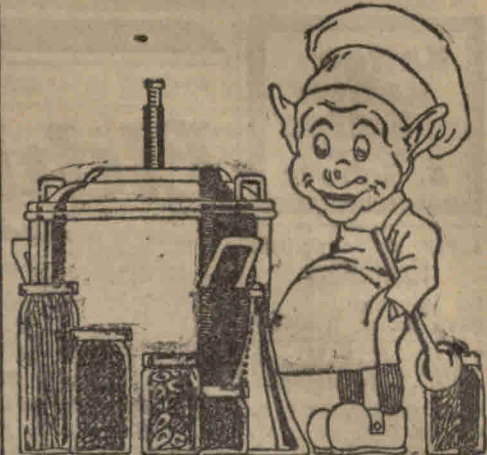
**M 10.-**

**Wochenrate**

**M 2.50**

**AUTOFABRIK G.M.B.H.**  
Berlin-SW68  
Alexandrinchen-Strasse

Wir liefern unsere Teilzahlungsräder frachtfrei und verpackungsfrei jeder deutsch. Bahnstet.



### Das gute „Siemens“ Einkochglas

Größe	1 1/2	1	3/4	1/2	Ltr.
kompl.	55	50	45	40	Pfg.

**Der gute „Belzebub“ Einkochapparat**  
kompl. m. Therm. Einsatz u. 6 Fed. **4.90**

**Erich Steinel**  
vorm. Romanus Schreck, Markt 40

Billige

## Damen- Strohhüte

4.45

6.25

7.50

**Johannes Erbguth**  
vorm. I. Herrmann  
**Hirschberg**  
gegenüber dem „Boten“

Für den Sommer zu den billigst. Preisen:



**Hübsche Muselin-,  
Wander-  
und Haus-Kleider**

von 2,50 M. an, moderne Strickjaden,  
vorzügliche weiße Damenwäsche, besonders  
reichfortiert Prinzessröcke, Tag- u. Nacht-  
hemden, Schlupfhosen, preiswerte Herren-  
wäsche, kleinste Preise für Kinder- und  
Babiewäsche, in Damenschürzen stets das  
Neueste und jede Ausführung.  
Strümpfe in Flor, Wato und Seide.

**Frieda Grünig,**

Schulstraße 14.

## Echt! Sonnella Echt! Kamillen-Haaröl

verschönt, kräftigt und erzeugt üppigen Haar-  
wuchs, beseitigt Schuppenbildung.  
Große Flasche **60 Pfg.**

Zu haben in Drogen- und Parfümerie-Handlungen.

### Fast neuer Kastenwagen,

Tragkraft 15 Zentner,  
ferner 1 Schäferhund,  
Geschlecht: Rüde, mit  
Stammz., dress., verkst.

**H. Horand,**  
Langenau, Kr. Löwenb.  
Telephon Lahn 44.

## + Harnröhren- +

**Blasenleiden, Ausfluß,** auch in hartnäckig  
fällen, bestbewährt. Herzlich empfohlen.

**Coba verstärkt.**

Drogerie Goldener Becher, Langstraße 6.  
Filiale Bad Warmbrunn, Schloßplatz.



## Kaffee Kaffee Kaffee

nur von  
**A. Scholtz**

1 Post. trockene (beschl.)  
**Kanthölzer**

hat abzugeben.  
Erfst Junge, Fischbach.

**Tisch- u. Hobelbank**  
Brett 48x228, stark m.  
Eisenst. bill. zu verkf.  
In erf. Gnnersdorf,  
Schanzenweg 179.

**Ein Grasmäher**  
mit Antriebsloch, 3. vff.  
Schwarzbad Nr. 71.

**Pa. Speisekartoff.**  
gibt noch preiswert ab  
P. Wintler,  
Gerischdorf i. R.

### Verkaufe:

Zement-Baukäufen,  
Wäpelpfähle und  
Zementplatt., 50x50,  
Gerischdorf,  
Märzdorfer Straße 2.

## Klein- Auto

4/13 PS., fahrbereit,  
verfeuert, sof. verkff.  
Angebote unt. Z 626  
an den „Boten“ erbet.

Zwei fast neue  
Flügelumpfen  
Nr. 4 und 5, mit Sauer,  
Gerischdorf, verk. bill.  
Bräuer,  
Steinfelsen i. R.

## Motorrad

Führerschein u. Feuer-  
fr., fahrbereit, Preis:  
150 Mk., verkauft  
S. Burckhardt,  
Neuhoff b. Schmiedebp.

## Motorrad

2,25 PS., bill. zu verkf.  
Angebote unt. S 643  
an den „Boten“ erbet.

Verkaufe einen gut  
erhaltenen, mittelfast.  
**Leiterwagen,**  
weil überzählig.

Seifershan i. R. 98.

Schlaf-Chaiselongue!  
m. Bettst. u. Fußteil.  
Tags: Sofa, Nachts:  
Bett. Verk. 6. Eilend.  
v. M. 59. Haupt,  
Breslau X,  
Humboldtstraße 5.

## Auto

8,9/30 Opel, abnehm-  
bar. Almonine, 90% Voll-  
bereift, mit all. Chifan-  
nen, in best. Zustande,  
bis April 1928 ver-  
feuert, Baujahr 1925,  
preiswert zu verkf.  
Angebote unt. M 660  
an den „Boten“ erbet.

# Bankhaus Eichborn & Co

Filiale Hirschberg i. Schl.

Promenade 29, Fernruf 857 und 858

Stammhaus Breslau

gegr. 1728.

Errichtung von Konten in laufender Rechnung

An- und Verkauf von Wertpapieren

Annahme von Bareinlagen zu günstigen Bedingungen

Sachgemäße Beratung in Kapitalsanlagen jeglicher Art.

Privatkundschaft gesucht für meine

## prima Weidebutler

in Postkoll., netto 9 Pfd., für Mk. 14,—  
franko dort. Versand gegen Nach-  
nahme unter Garantie für reelle  
Bedienung.

W. Kausch, Marggrabowa-Distr.

## Glazol

(D. R. Patent)

für das Putzen und Polieren aller Glas-  
scheiben u. Spiegel ohne Fensterleder u.  
Wasser. Machen Sie einen Versuch und  
Sie werden erstaunt sein. Gratisproben  
und Originalflaschen erhältlich in der  
**Bahnhofs-Drogerie Karl Hübner,**  
Volkenhainer Str. 12 Fernruf 511

**Achtung! Wiederverkäufer! Achtung!**  
Um mein Lager in

### div. Toiletenseifen

in Dugend- u. Geschenkpackungen zu räum-  
verkaufe ich diese nur solange Vorrat reicht,  
zu ganz besonders billig. Ausnahmepreisen.  
— Befichtigung ohne Kaufzwang.

Hermine Kunz, Hirschberg i. Schl.,  
Poststr. 7-8, Hof rechts.

## Hansa-Motorräder!

4 PS, Viertakt, oben gesteuert, Blockölung,  
mit allen erdenklichen Neuerungen, für den  
staunend niedrigen Preis von Mk. 785,—  
ab Wert, prompt lieferbar. Bequeme Teil-  
zahlung bei ganz geringem Aufpreis.  
Andere nur erste Marken ev. kurzfristig.

Oskar Walter, Bobersdorferd.

## Sensen-Dengelapparat „Scharfrichter“

Ist der einzige Dengelapparat, der sich tausend-  
fach bewährt hat. Damit kann jedermann voll-  
ständig geräuschlos an jed. Ort zu jed. Zeit in  
2-3 Minuten eine Sense scharf dengeln. Aus-  
führung f. Hand-, Fuß- u. Kraftbetrieb. 1 Jahr  
Garantie, Prospekte gratis.

H. Anders, Schmiedemeister,

Rieder-Gördisseifen bei Böwenberg i. Schl.

Gebrauchter  
Kinderwagen  
sofort zu verkaufen.  
Alte Warmbr. Str. 210a  
bei Breit.

**Eis. Gartenzaun,**  
sehr gut erh., 9½ Mtr.  
lang, billig zu verkf.  
Bahnhofstraße 45.

**Schlacht-  
Pferde**

kauft  
A. Pelges Hofmeiserei  
Priesterstraße 9, Tel. 609

**Gem. Roh-Felle**  
kaufen höchstzahlend  
Caspar Hirschstein, Söhne  
nur Dfl. Burgstr. 10.

**Schlacht pferde**  
zu hohen Preisen  
gesucht.

Hermann Schmidt,  
Mühlgrabenstr. 23.

**Geldschrank**  
zu kaufen gesucht.  
Angebote unt. W 669  
an den „Boten“ erbet.

**Motorrad**  
gebr., auf Teilzahlung  
zu kaufen gesucht.  
Ang. m. Prs., Marke,  
Beschreib. pp. an  
D. Bartisch,  
Kaiser-Str. 14 b.

Suche altertümliche  
**Möbel**

Sofa, Tische, Stühle,  
Schränke,  
Angebote unt. O 662  
an den „Boten“ erbet.

Kaufe wenig gebraucht.  
**Auto**

6-Siger, gut erhalten.  
Angebote mit Preis  
und Marke unter J  
657 a. d. „Boten“ erb.

**Linoleum**  
in allen Breiten.  
E u e l, Warmbrunn

Verkaufe billigt:  
2 fast neue Bettstellen  
mit Matraz., 2 Polster-  
seffel, 1 Blumentisch,  
2 Ständer, 1 eiserne  
Kochmaschine, 1 elektr.  
Krone, Sarmig, 3 Paar  
neue Damenschuhe Gr.  
38 u. 40, 1 gr. Weife-  
koffer, Schneider,  
Greiffenberg, Str. 10.

## K a k a o

erste Marken  
größte Auswahl  
**A. Scholtz**

## Hiesige Landeier

Trinkeier

in Patentkisten zu 10, 12 und 16 Schod  
gibt täglich frisch ab

Georg Förster, Schönan an der Ratzbach,

Telephon Nr. 50,

Wild-, Geflügel- und Eierverfand.

# Formulare! Plakate!

Abreissen (weiß und gelb)  
Arbeitsbücher f. männl. u. weibl. Pers.  
Ausweis für Stellenvermittler  
Erbbeer-Bowle  
Egprekarten  
Fieberturven  
Fremdenzettel für die Stadt  
Fremdenmeldezettel (Steilg)

Sämtliche oben angeführten Drucksachen  
sind in unserer Geschäftsstelle erhältlich.

## Der Bote aus dem Riesengebirge

## Sommer- sprossen

auch in den hartnäckig-  
fällen werden in eini-  
gen Tagen  
unter Garantie  
d. d. echte unschädliche  
Leinwandfärbungs-  
mittel Benuß Stärke  
B (gef. gef.)  
beseitigt.  
Keine Schädigung, Preis  
Mk. 2,75. Nur zu  
haben bei  
Drogerie am Markt  
Ed. Beilauer.

**Nun,  
so  
hören  
Sie  
doch**

Eine Anzeige im Boten  
a. d. Riesengeb., gleich  
welcher Art, hat stets

**den  
gewünschten  
Erfolg**

z. h. Qu.  
Mo. 20. 20 U. i. Vortr.

**Freiwillige  
Feuerwehr.**

Hirschberg.

Abteilung 1.

**Gesamt-Vehung**  
Antreten Sonntag früh  
6 Uhr.

**Benfionär-Gikung.**

22. 6., nachm. 6 Uhr,  
Kynast. Wicht. Beipr.

**Petersdorf**

Sand- und Grödel-  
Berein.

Des Bundestages wog.  
fällt nächste Sigung  
aus, Zulassung, Mont-  
tag, den 13.  
Der Vorstand.



# Solitaire

Das Wunder der Schuhpflege

# Solitaire

Für **alle** schwarzen-, farbigen-, Lack- und Brokat-Schuhe.

Vorführung im Schuhhaus

## I. A. Wendlandt

Langstraße 1.

Montag, d. 20., Dienstag, d. 21., Mittwoch, 22. Juni 1927.

## Spanischer Kräutertee

bestes Blutreinigungsmittel  
Paket 1 Mark. Fabrikation u. Versand: **Mohren-Apotheke, Glatz**

### Geldverkehr

Darlehen  
laufend gegen Sicher-  
heit zu vergeben.  
Willy Berndt,  
Blumendorf i. R. 60.

8—10 000 Mk.

auf neues Hausgrund-  
stück bei genüg. Sicher-  
heit sof. gesucht.  
Angebote unt. N 551  
an den „Vote“ erb.

6-800 Mark

auf schöne Landwirtsch.  
b. aut. Stg. u. Zinsen  
sof. ges. Ang. u. V  
646 a. d. „Vote“ erb.

## Hypotheken-Kapital Neubau-Hypotheken

Bearbeitung v.  
Hauszinssteueranträgen und der  
Vermögenssteuer.

Dr. Reinte, Beratender Volkswirt  
und Steuerfachverständiger,  
Hirschberg i. Schl., Bahnhofstraße 33a.

## 4000000 Mark

50 Proz. des Wertes

Billigste Zinsen! Abschluss in wenig Tagen!  
in Abschnitten nicht unter 20 000 Mk. auf  
Hausbesitz, Industrie und Landwirtschaft!  
hypothekarisch sofort anzulegen! Ausführl.  
Ges. unter B N H 3581 Rm an Ala-  
Haasenstein & Vogler, Berlin NW 6.

## 4000 M.

auf Geschäftsgrundstück  
in besser Lage Hirsch-  
bergs gesucht.  
Angebote unt. T 666  
an den „Vote“ erb.

### Grundstücke Angebote

Verkaufe

## Bauernhaus

mit Stall ca. 3 Morg.  
Garten, nahe Warmbr.,  
passend für Stellmacher  
und dergleichen, Kriegs-  
invaliden, bei 3000 M.  
Anzahl. Sof. bezieh-  
Angebote unt. G 655  
an den „Vote“ erb.

### Schöne Baustelle

in Ober-Schreiberhan  
verf. Schulz, Exlenweg.

## Gasthaus

Schönes, gutgehendes  
mit Parkettsaal, großer  
Gesellschaftsgarten, 10  
Zimmer, Stallung, 10  
Minuten von d. Stadt,  
sehr schön gelegen, all-  
in best. Zust., Ueber-  
nahme sofort. Preis  
28 000 Rmk., Ang. 14 000  
Rmk., alleinsteh. Witw.,  
krankheitshalber z. ver-  
kaufen. Vermittler ver-  
boten. Zu erfragen b.

Heinrich Palme,  
Nied.-Schmottjeiff.

## Landwirte! Erste Bargeld-Hypotheken

auf Landwirtschaften zu den  
billigst. Zinsen erhalten Sie durch die

## Fa. Gustav Braun, Hirschberg i. Schl.

nur Bahnhofstraße 15.

## Hirschberger Hypotheken-Zentrale

nur Hellerstraße 2, Nähe Warmbrunner Platz

## Bargeld-Hypotheken

für die Landwirtschaft.

Die

## Landwirtschaft

Steinseifen i. R. Nr. 145

Gebäude in gutem Zustande, mit elektrischem  
Licht und Kraft, 41 Morgen, davon 6 Morg.  
Wald, alles beim Haus und eben gelegen, m.  
reichlichem Inventar, mit oder ohne Fuhr-  
wesen, preiswert zu verkaufen.

Die Robert Hartmann'schen Erben.

## Kristallglasschleifereibetrieb

komplett eingerichtet, über 20 Werkstellen,  
groß. Lagerschuppen, Ackerer, sehr günstig  
gelegen, per sofort zu verpachten. Günst.  
Gelegenheit für Großfirmen zur Aufnahme  
eigener Fabrikation. Verwaltung kann evtl.  
übernommen werden.

Angebote von Interessenten unter F 676  
an die Geschäftsstelle des „Vote“ erbeten.

## Pensionat oder Villa

zu pachten gesucht. Kauf nicht aus-  
geschlossen. Ausführl. Angebote mit  
Preis unter B N G 3580 an  
Ala-Haasenstein u. Vogler,  
Berlin NW 6.

## Mietshaus

mit beschlagnahmefreier Wohnung sofort zu  
verkaufen. Ang. u. U 601 an den „Vote“.

Wegen Krankheit ist d.

## Restaurant

mit Gondelfahrt  
zu verkaufen oder zu  
verpachten. Auch schöne  
Lage als Ruhesitz. 10  
Minuten von Bahnst.  
Blasdorf, Kr. Landes-  
hut. Angebote an  
Aug. Neumann, Johans-  
dorf, Kr. Landeshut.

## Kolonialwaren- Geschäft

einziges am Orte, gut-  
bel. Ausflugsort, um-  
ständebaher billig zu  
verkaufen. Gr. Wohn-  
vorhanden. Gilang, an  
Bruno Kroen,  
Lahn am Vöber.

## Hausgrundstück

m. Mischkultur, also  
Holzr. Ausschaut und  
Gart., Reg.-Bez. Reg-  
niz, 18 000 Einwohner,  
weg. Todesfall sof. zu  
verkaufen. Pr. 15000 M.  
Eilangebote unt. M  
594 a. d. „Vote“ erb.

## Mietshaus

ab. 8600 RM. Ertrag,  
sof. z. verk. Zu erfrag.  
Jägerstr. 12 b. Fischer.

### Grundstücke Gesuche

Suche zum 1. Oktober  
freundliches

## Häuschen

zu mieten. Etwa 6  
Zimmer, Garten. Vor-  
kaufrecht erwünscht,  
Gute Verbindung zu  
Luzern u. zur Bahn  
Bedingung. Ausführ-  
liche Angebote erb. an  
Franz von Herboni,  
Breitenhain. Preis  
Schweidniz, Schlesien.

## Haus

in guter Lage, Bad  
Warmbrunn od. Ober-  
Hirschdorf, mit sofort  
beziehb. Wohnung bei  
mindestens 10 000 M.  
Anzahlung sof. zu ff.  
Angebote unt. L 637  
an den „Vote“ erb.

## Haus- Grundstück

mit Garten i. Hirschb.,  
oder Ort mit Bahnstat.  
bei zunächst 2000 Mark  
Anzahl. zu kaufen ges.  
Wohnungsaussch. mögl.  
Angebote unter C 497  
an den „Vote“ erb.



Vermiete mein in Forstfangwasser, nahe Forstbauden  
gelegenes

# Berghaus

mit 6 Betten über die Sommermonate.

Direktor Diamant,  
Hirschberg i. Schles.,  
Wilhelmstraße Nr. 46.

In Industriestadt Nähe Görlitz ist das

## erste u. älteste Reile-Hotel am Platz,

beste Lage, am Markt gelegen, Eckhaus mit Geschäftsläden und Wohnungen, Post- und Eisenbahn, Autoverkehr, direkt vom Bahnhof z. Hotel

### verkäuflich.

3 Gastzimmer, 1 Weinzimmer, elegant eingerichtet, moderne Tanz-  
bälle, gr. Saal, Vereinszimmer, 10 Fremdenzimmer, Autogaragen,  
Kutschstube mit Ausspannung. Neuester Preis 65 000 Mark bei  
25 000 Mark Anzahlung.

Angebote unter G 677 an die Geschäftsstelle des „Voten aus dem  
Riesengebirge“ erbeten.

## Tischlerei

mit sämtl. Holzbearbeitungsmaschinen und  
Horizontgatter in aufstehendem Ort mit  
guter Kundschaft zu verpachten. Erforderl.  
zur Uebernahme der Maschinen 4—5000 Mk.,  
Wohnung vorhanden.

Gest. Angebote unter N 661 an die Ge-  
schäftsstelle des „Voten“ erbeten.

## Grundstück

mit Warenhandlung u.  
Klempner- oder Fahr-  
radhandlung m. Wert-  
statt od. wo sich solche  
eintrichten läßt, in gr.  
Gebirgsort gesucht.  
Angebote unt. H 634  
an den „Voten“ erbet.

## Klein. Landhaus

ca. 3 Wohn-R., part. u.  
4 Mansarden, 1. Stock,  
fl. Garten, mögl. bald  
beziehb., in d. Nähe  
Hirschberg, b. hoh. An-  
zahl. sof. zu kauf. ges.  
Angeb. unt. A. K. 40  
postlag. Görlitz VI.

## Hausgrundstück

in Hirschberg zu k. ges.  
Anst. Preisang. u. Z  
648 a. d. „Voten“ erb.

## Kleineres Haus

in beliebiger Sommer-  
frische, mit eing. ver-  
mietbar. Zimm. und  
mgl. groß. Garten, sof.  
beziehb., zu kauf. ges.  
Angebote m. Lage und  
Preis an  
Fr. Kraß, Hirschberg,  
Post Böhrensdorf.

## Pachtungen

Dominium  
Ober-Stonsdorf  
verp. am 20. d. Mts.,  
8 Uhr vorm.

## Weg, Wiesen- und Leichränder

gegen Barzahlung.  
Sammelplatz Oberhof.  
v. Knobelsdorf.

## Grasnutzung

Sonntag, den 19. d.,  
früh 8 Uhr, werden  
Wiesenparzellen verge-  
ben. Sammelplatz am  
Schützenplatz,  
Schmiedeberg, Straße.

## Tiermarkt

## Arbeitspferd

mittelschwarz, braun, m.  
Geschirr, sof. z. verk.  
Ernst Franke,  
Cottbus i. Mts.

Ein Paar

## Wagenpferde

Nappen, 6jährig, 4“  
lg., schw., Straßenfah.,  
evtl. kompl. bespannt,  
verk. Paul Fuchs,  
Hirschberg.

Verkaufe

## ein Pferd

eingefahren, von 2. u.  
6jährig, die Wahl.  
Schmiedeberg,  
Buckhorwitzer Str. 2.

Starker

## Oldenburger

in Landwirtschaft zu  
verkauft oder zu tau-  
schen gesucht.  
Oscar May & Sohn,  
G. m. b. H.,  
Spezialreue,  
Promenade 27.

Hochtragende, rotbunte

## Kalbe

verk. Gartenberg Nr. 22

Verkaufe 3 junge

## Zugkühe

Hochtrag. u. m. Kalb,  
1 Stamm Gänse und  
Hühner (Minorka),  
3 Answagen mit Rasten  
u. Entleerern, Pflüge  
Eagen, 2 Kartoffel-  
Kultivatoren, 2jährl.,  
2 Buttermaschinen, Auf-  
geschirre usw. neuen  
modernen

## Geschäftswagen

tausch. Jungvied.  
Hörsdorf 159.

Verkaufe eine frisch-  
melkende, schwarzbunte

## junge Nutzkuh

Läuferichweine,  
per Pfd. 80 Pfg.,  
Ferkel

in jeder Größe, per  
Pfd. 1 bis 1,20 Mk.,  
Mathens, Hannoverwerk  
bei Spiller.

Schöne

## Absatz- Ferkel

aus seiner alten  
Meißner Zucht  
verkauft  
Rittergut

Berthelsdorf,  
Kreis Hirschberg.

## Absatz - Ferkel

hat preiswert abzugeben.  
Rosenmann,  
Seifershan Nr. 8.

Zwei vier Monate alte

## Jagdhunde

Rüden, verkauft  
Förster Altwasser,  
Rittergut Berthelsdorf,  
Kreis Hirschberg.

## Schwarzer Hund

6 Mon. alt, sehr hübsch,  
wachs. Tier, sofort ver-  
käuflich.  
Möller, Petersdorf 155

J. w. Angorafake z. k.  
ges. Greiner, Hermanns-  
A., Hof, Ang. Viktoria.

## Stellenangebote männliche

## Chauffeur-Schule

Silesia Fernruf 3  
Stephan 2488  
Breslau 23, Herdainsstr. 69  
Älteste Schule Schles.  
empfiehlt sich z. Aus-  
bildung v. Pers. u. Last-  
kraftwagen-Führern.  
Eintritt jederzeit.

## Hausangestellte

Verlangen Sie kosten-  
los Prospekt von d. er-  
sten illustriert. Wochen-  
zeitschrift f. alle intelli-  
gent. Hausangestellten.  
Verlag „Das Wirt-  
schaftsfräulein“ Verl.  
Wilmerdorf 6,  
Hirschberg Str. 2.

## Auto-Klempner

Spezial. i. Kältere-  
paraturen, sucht Stellung  
als solcher evtl. als  
Klempner u. Installa-  
teur, da auch hierin  
stark. Ang. u. G 633  
an den „Voten“ erbet.

## Vertretung

m. hoh. Verdienst-  
möglichkeit. verg.  
erste Mineralöl-  
Importfirma an  
arbeitsfr. Herrn  
m. gut. Verkaufs-  
talent. Ang. unt.  
V 927 an Al-  
Haasenhein &  
Bogler, Dresden-  
A. 1.

## Künftigen Arbeiter

werden beim Gleisum-  
bau auf der Bahnstr.  
Hirschberg-Schönbau ein-  
gestellt. Meldungen b.  
Schachtmeister auf der  
Baustelle in der Nähe  
des Flugplatzes.

## Suche tüchtige Händler und Hausierer

f. meinen erstklassigen  
Edel-Terp.-Schuh-  
creme, Lederfett,  
konkurrenzlos billig  
C. A. Grüttner

Chem. Fabrik,  
Böhrensdorf, Mts.

## Arbeiter

zum baldigen Eintritt  
ges. Cunnersdorf 108,  
A. Thörn, Gütlergut.

## Laufbursche

gesucht.  
Meldungen an  
Hirschberg, Holzindus-  
tr. B. Rudolph & Co.

Suche einen

## Arbeiter

der gut mähen kann,  
oder ein. jäng. Bursch.  
in Landwirtschaft f. b.  
Strauß Nr. 115.

Jüngerer

## Burche

für Landwirtschaft zum  
1. Juli gesucht.  
Paul Seeliger,  
Hirschberg.

Jüngere, tüchtige

## Tischler

für Bau und Möbel  
sofort gesucht.  
G. Stelcher,  
Mauer am Böhren.

Ein lediger

## Schweizer

zum 1. Juli gesucht.  
Reibnig Nr. 1.

## Sachschaden- Versicherungsgesellschaft,

bekannten Konzern angehörend  
sucht einen Fachmann als  
Bezirks-Generalgagenten

bei allerhöchsten Bezügen. Aus-  
führl. Bewerbungen u. O C 1881  
Ann.-Exp. Ollendorff, Breslau I.

## Vertreter

Noch 10 Herren und Damen werden von einer  
Dresdner Leistungsfäh. Tapferte- und Wäsche-  
Fabrik zum Besuch der Privatkundschaft mit gut-  
gebenden Textildarstellungen (Schlagentarifen) gegen  
höchste Provision und tägliche Vereinnahmen  
eingestellt. Fachkenntnisse nicht nötig. Für Ver-  
treter, die freibeamt sind, ist eine dauernde und  
gute Existenz gesichert. — Bewerbungen mit  
Lebensbild an

„Satava“ Tapferte- u. Wäsche-Fabrik,  
Dresden-A 16, Schumannstraße 41.

## Wir bieten

eine reichhaltige Musterkollektion, sehr hohe  
Bezüge und suchen

## Privat-Reisende

aller Branchen. Anfragen erbittet  
Handelsgesellsch. „Hansa“, Dresden-A 16  
Fabrik u. Vertrieb v. Wäsche u. Reinwasch.

## 10-15 Malergehilfen

in allen Fächern perfekte und saubere Arbeit.  
für Berlin und Lausitz gesucht.

Schriftliche Angebote erbeten an

Curt Schöner, Genfienberg A.-B.



Beinlich gewissenh., ganz alleinsteh., gebild.  
Dame, langjährige Bäckerin eines feinen  
Touristencafés, sucht per Oktober geeignete

## Existenz

Bogierhaus, Café (auch alkoholfrei), kleines  
Geschäft oder Häuschen mit Garten an  
Touristenstraße, auf längere Jahre zu pacht.  
Gütige Angebote an

Frau P. Koritsch, Post Rynau,  
Bez. Breslau, Café Süd-Afrika.

## Kaufmann — Autofahrer

Führerschein 3 b, umsichtig, zuverlässig, gute  
Zeugnisse, sucht Stellung, gleich welsch. Art.  
Gest. Angebote unter P 641 an die Ge-  
schäftsstelle des „Voten a. d. Hsgb.“ erbeten.

## Nebenverdienst

bieten wir Damen und Herren durch  
leichte und saubere Heimarbeit. Ma-  
terial wird kostenlos geliefert und sind  
Selbstabnehmer geg. gute Bezahlung.  
Ausführlicher Prospekt durch Verlag  
Carl Zickner's Ww., Berlin N 24,  
Elsasser Str. 44.

## Autom. Schnellwagen

Erstklassige leistungsfähige Fabrik  
sucht seriöse

### Vertreter

Hohes Einkommen. Angebote unter  
B U 4781 beförd. Rudolf Mosse,  
Breslau.

## Erfahrener Buchhalter

26 Jahre alt, bilanzfähig, mit gut. organis.  
Kenntnissen, flotter Korrespondent, mit famil.  
kaufm. Angelegenh. bestens vertraut, früher bei  
der Groß-Ind. tätig gewesen, sucht passenden  
Wirkungskreis per bald oder später.  
Freundliche Angebote erbeten unter D 674  
an die Geschäftsstelle des „Voten“ erbeten.

## Jüngerer Buchhalter

zur ausstillweisenden Beschäftigung gesucht.  
Angebote unter L 659 an die Geschäfts-  
stelle des „Voten“ erbeten.

### Tüchtige

## Bedienungsfrauen

dringend gesucht. Meldungen im  
Arbeitsnachweis Bahnhofstr. 43d.

Suche zum 1. Juli 1927 ein tüchtiges,  
fleißiges

## Mädchen

für Gast- und Bogierhaus (Nähe Hirschberg),  
welchem Gelegenheit geboten wird, Haus-  
halt und Kochen zu erlernen. Lohn monatl.  
20 Mark. Desgleichen ein

### jüngeres Mädchen

zu einem Kinde und leichter Hausarbeit.  
Angebote unter A 671 an die Geschäfts-  
stelle des „Voten“ erbeten.

Jüngerer  
Kutscher  
zur Landwirtschaft per  
bald oder später gef.  
Gerichtskreis Ham  
Boberusdorfer.

## Ein kräftiger Arbeiter

zur Landwirtschaft zum  
1. Juli gesucht.

Egger,  
Zillerthal Nr. 12.

## Kutscher

sofort gesucht.  
Heinrich Ende,  
Fuhrwerksbesitzer,  
Ober-Schreiberhan.

## Kutscher

zur Landwirtschaft für  
bald oder 1. Juli gef.  
H. John, Gumnau.

1 led. Kutscher,  
1 led. Arbeiter  
stellt ein

Rüffer, Malwau 146

## Jünger Malergehilfe

selbständig. Arbeiter,  
für sofort gesucht.  
Fritz Greth,  
Malermaler,  
Schmiedeberg i. Hsgb.,  
Bismarckstr. 1,  
Kaffee Mühlengäßl.

Einen ordentlichen,  
tüchtigen, ledigen

## Chauffeur

sucht sofort  
Fleischmeister  
Seewald,  
Gernsdorf, Rynau.

Suche für sofort einen  
ca. 16jährigen

## Burschen

zur Landwirtschaft.  
Dominium  
Erdmannsdorf.

## Einen jüngeren Arbeiter

in Landwirtschaft sucht  
zum 1. Juli.  
Gottschalk Nr. 6.

## Kutscher

der sich als zuverlässiger  
Pferdepfleger und  
Führer ausweist, kann,  
für Gewerbebetrieb per  
sofort gesucht.  
Angebote unt. L 615  
an den „Voten“ erbet.

Einen 18-19jährigen

## Arbeitsburschen

in kleine Landwirtschaft.  
stellt bald ein  
W. Scholz,  
Birscht a. Queis 28,  
Kreis Löwenberg.

## Hausdiener

tüchtig, ehrlich u. nützlich,  
gute Zeugnisse u.  
Kleidung, sucht sofort  
Hof. Hlinsberg, Hof,  
Bad Hlinsberg, Herg.



Suche zum baldigen  
Antritt einen ordentl.,  
jungen Burschen als

## Hausdiener

der Landwirtschaft ver-  
steht. Zum 1. Juli ein  
tüchtiges

## Zimmermädchen

das servieren kann.  
Vorstellung erwünscht.  
Eitel Friedrich,  
Bräunenberg.

Suche per bald oder 1.  
Juli einen tüchtigen

## Arbeiter

in Landwirtschaft bei  
hohem Lohn und guter  
Kost.

Paul Altmann,  
Viehändler,  
Giehren im Hergesbirge  
Tel. Amt Friedeberg  
am Queis Nr. 60.

Jünger, tüchtiger

## Bäckergeselle

der auch mit Pferden  
Bescheid weiß, sucht b.  
Stellung. Werte Ange-  
bote sind zu richten a.  
Alfred Rasper,  
Schreibendorf i. H. 30.

Verheirateten

## Unterhändler

sucht per 1. Juli oder  
später.  
Dom. Schweinhans,  
bei Volkenhain.

Tüchtiger, zuverlässiger

## Wirtschafts- Gehilfen

für sofort gesucht.

F. Grütke,  
Pleban i. Schles.

## Stellengefuche männliche

Erfahrener, gewandter

## Korrespondent

mit nur 1a. Zeugnissen,  
sucht per bald oder  
später Stellung.  
Gest. Ang. u. O 640  
an den „Voten“ erbet.

Jung, ehrl., sanfterer

## Bäckergehilfe

sucht Stellung a. 1. 7.,  
auch in Feinbäckerei  
bewardert.  
Angebote an  
Fritz Piller,  
Dreißig, Oberbr.,  
Kreis Lebus.

## Bäcker und Konditor

Meistersohn, der den  
Meister vertreten kann,  
und b. Dampfbackofen  
vertraut ist, sucht sof.  
Stellung. Zuschrift. an  
Georg Schulz,  
Groß-Neutrich D.-S.

Ein tüchtiger

## Glasschleifer- Gehilfe

sucht Stellung a. Tief-  
schliff. Ang. u. P 654  
an den „Voten“ erbet.

## Jünger Bäcker und Konditor

Meistersohn, sucht sof.  
Stellung. Zuschr. an  
Georg Schulz,  
Groß-Neutrich D.-S.

Tüchtiger

## Bäcker und Konditor

Meisterkitt, nur wirk-  
lich saub., selbständiger  
Arbeiter, sucht ab 19.  
6., anderweit. Beschäft.  
Angebote unt. R 466  
an den „Voten“ erbet.

## Haushälter

der mit Pferden u. in  
Landwirtschaft Bescheid  
weiß, sucht Stellung.  
Angebote unt. P 663  
an den „Voten“ erbet.

## Jünger, strebsamer Bäckergeselle

Schlussemittelwirker,  
in ungekündigter Stell.  
sucht, da er sich veränd.  
möchte, Stellung.  
Ang. sind zu richt. an  
Georg Rasche,  
Landeshut i. Schles.,  
Bahnhofstraße Nr. 10.

## Stellenangebote weibliche

Suche

## Aushilfe

für mein erkranktes

Mädchen.  
Franz Marie Zange,  
Hirschberg, Schles.,  
Bahnhofstraße 30b.

## Blauweiserin

für hies. Lichtspielhaus  
gesucht. Damen mit n.  
gutem Ruf u. Alter  
18-22 Jahre, wollen  
ausf. schriftl. Bewerb.  
senden unt. Z 670 an  
den „Voten“.

Ein kinderliebes  
Mädchen  
unter 16 Jahren, sucht  
für bald Schutthaus  
Walter, Markt.

Tüchtiges, ordentliches

## Dienstmädchen

zum sofortigen Antritt  
gesucht.

E. Raabe,  
Fleischer und  
Bäckerei,  
Hirschberg-Gunnersdorf,  
Warmbrunner Str. 61.

Für bald gesucht

## Küchenmädchen

für Landwirtschaft,  
Näheres M. Lippold,  
Bad Warmbrunn.

Fleißiges, ordentliches

## Küchenmädchen

per sofort gesucht.  
Franz Meierhoff,  
Hotel preuß. Krone,  
Bad Warmbrunn.

15-17jähriges, ehrlich.

## Mädchen

zum 1. 7. gesucht.

Fr. Friedrich,  
Bräunenberg i. H.  
Telephon 329.

Suche zum 1. Juli  
zwei fleißige

## Mädchen

für Zimmer u. Haus-  
arbeit.

Preussischer Hof,  
Schmiedeberg i. H.

Suche zum 1. Juli  
1 Zimmermädchen  
und jungen Burschen  
nicht über 16 Jahre,  
zu aller Arbeit, Alter,  
Bild, Zeugnisse  
Freundenheim Mandel,  
Bräunenberg.

Ein kräft., sauberes

## Mädchen

zur Hausarbeit für b.  
oder zum 1. Juli gef.  
Krebs, Ludwigshausen,  
Post Seifershan,  
Kreis Hirschberg.

## Tagmädchen

für bald oder später  
gesucht.

Walter,  
Hirschberg, Scholz-  
berg, Gottwaldstr. 1.

Gesucht zum 1. Juli f.  
Privathaushalt tüchtig.

## Alleinmädchen

ev. für Küche u. Haus.  
Beleg. a. Erl. des Koch.  
Meldung. m. Zeugn. a.  
Frau Wehner Schöffer  
Ober-Schreiberhan,  
Hindenburgweg 1102.

## 2 Mädchen

sucht  
Borwert Hirschdorf,  
Schweizer vorhanden.



**95,-**  
**L. Königsberger**  
**Tage**

Ein 15-16jähr., kräftig.

**Mädchen**zur Hausarbeit für b. oder l. Juli gesucht.  
Conradmühle  
Arnsdorf.**Alleinmädchen**für kinderlos. Haushalt wo Gelegenheit gebot. wird, die best. Küche z. erlernen, bei gut. Behandlung per 1. Juli 1927 gesucht.  
Angebote unt. **T 622** an den „Boten“ erbet.Ein solid., ehrliches  
Mädchen**Fräulein**zum Bedien. d. Gäste, selbst. muß aber schon Gäste bedient haben, z. sofortigen Antritt ges.  
Schillerbunde,  
Schmiedeberg i. Mgl.

Fleißiges, sauberes

**Mädchen**nicht unter 20 Jahren, für bald gesucht.  
Haus Knobloch,  
Bräckenberg.

Suche zum 1. Juli id., zuverlässiges

**Mädchen**

das erfahren in allen Hausarbeiten ist und gute Zeugnisse aufzuweisen hat.

v. Wolzogen,

Friedenau-Berlin,

Bederstraße 8.

**Ehrlich. Mädchen**

in Landwirtschaft sucht

Hinke, Grünau.

Sauberes, gewandtes

14-15jähriges

**Mädchen**

in ll. Landwirtschaft b. etw. Trinkgeld z. l. 7. gesucht. Seidorf Nr. 228

Fleißiges

**Küchenmädchen**

zum 1. Juli gesucht.

Wegers Hotel,

Hauensdorf i. R.

Für sofort spätestens

1. Juli ein tüchtiges

**Zimmermädchen**

gesucht, welches strom l.

servieren ist.

Pension Waldwehen.

Arumhübel i. R.

Hausmädchen,  
nicht unter 18 Jahren,  
mit Wäsche vertr. und  
einige Kochkenntnisse,  
zum 1. 7. gesucht.  
Angebote unt. **K 636**  
an den „Boten“ erbet.**Ein Mädchen**in Landwirtschaft kann  
sich zum 1. Juli meld.  
Heinrich Bürgel,  
Reibnitz i. Mgl.

**95,-**  
**L. Königsberger**  
**Tage**

Suche für bald ein  
jüngeres Mädchen  
oder ältere Frau  
zur häuslichen Arbeit  
in kleine Landwirtschaft.  
Seifershan Nr. 95.

Jüngeres

**Mädchen**für Haushalt in Först.  
für sofort gesucht. Koch-  
kenntnisse erw. erw. a.  
nicht Bedingung.  
Franz Förster Schütz,  
Forkhaus Beerberg  
5. Mgl., Schles.**Frauen, Mädchen,  
junge Burschen**stellt ein  
Arthur Märkel,  
Holzindustrie, Zobten.

Suche für sofort oder

1. 7. 1927 ein

**Mädchen**in Landwirtschaft, muß  
gut melken können u.  
einen jungen**Burschen**der mit in den Kuh-  
stall geht. bei hohem  
Lohn. Ein Mädchen aus  
Schlesien schon hier, a.  
Kreis Wismarberg.  
G. Augustin,  
Großschönan i. Sa. 713.Wegen Verheiratg.  
mein. jess. Mädch.**Allein-****mädchen**m. gut. Zeugnis,  
das selbst. Koch. l.  
f. mein. Haushalt  
(2 Pers.) zum 1.  
Juli oder später  
gesucht.  
Fr. Gina Königs-  
berger, Schildauer  
Straße 16. Melde.  
im 2. Stod.**Suche****Mädchen**

zur Landwirtschaft.

Borwert Altemuth, R.

Ein tücht., ehrliches  
**Hausmädchen**  
mit Kochkenntnissen,  
nicht unter 20 Jahren,  
zum 1. Juli gesucht.  
Zeugnisse zu senden an  
Frau A. Schade,  
Ober-Schreiberhan,  
Haus Erika,  
Gartenweg.Ein anständiges, ehrl.,  
kinderliebendes Mädchen  
für kleineren Haushalt  
mit 3 Kindern als**Alleinmädchen**bei gutem Lohn sofort  
oder per 1. 7. gesucht.  
Alter 17-22 Jahre.  
Bewerbung mit Licht-  
bild, Zeugnisabschriften  
und Gehaltsanpr. an  
Frau Weipia,  
Möbelfabrik,  
Arnsdorf, Mgl.

**95,-**  
**L. Königsberger**  
**Tage**

Fleißiges, ehrliches  
**Mädchen**nicht unter 17 Jahren,  
zum baldigen Antritt  
oder 1. Juli gesucht.  
Fleischermeister  
Paul Auf jun.,  
Ober-Karlsburg.

Gewandtes

**Zimmermädchen**das schon in Saison-  
stellung war u. servier.  
kann, sucht für bald o.  
1. Juli.

Haus „Niediger“,

Bad Filsberg.

Kath., Katol., geprüfte

**Säuglings-****schwester**langjähr. im Beruf, m.  
best. Zeugn. u. Refer.  
sucht selbst. Wirkungs-  
kreis, evtl. frauenlos.  
Haushalt m. ll. Kind.  
Angebote unt. **B 606**  
an den „Boten“ erbet.**Dienstmädchen**sucht 1. 7. 1927 Stellg.  
in einfachem Haushalt.  
Angebote unt. **B 623**  
an den „Boten“ erbet.In d. gr. Ferien sucht  
**Vertretung**  
geb., selbst., gew. Dame  
für im Kochen und  
Haushalt, Kinderlieb.  
Mara. Heinz,  
Breslau,  
Fischstraße 28, III.Zwei anständ. Mädch.  
suchen Stellung als**Haus- oder  
Stubenmädch.**in Stadt oder Land.  
Biete Angebote u. N  
639 a. d. „Boten“ erbet.

Witwe o. Anb., sucht

**Berkaufsstelle**(Filiale) zu übernehm.  
oder Pacht auf Rechn.  
Angebote unt. **E 653**  
an den „Boten“ erbet.Anständiges Mädchen,  
27 Jahre, sucht Stellg.  
zum 1. 7. 1927 als  
Stütze in besser. Hause.  
Gute Zeugnisse vorh.  
Angebote unt. **U 667**  
an den „Boten“ erbet.**Vermietungen**

Beschlagnahmefrei

**3 Stuben, Küche**in Hirschb., geg. Dar-  
lehn von 3000 Mark z.  
vergeb. Ang. u. **T 644**  
an den „Boten“ erbet.

**95,-**  
**L. Königsberger**  
**Tage**

**3 Zimmer,**Keller, beschlagnahme-  
frei, als Lagerräume,  
Kontor, evtl. Wohnung  
in guter Lage d. Stadt,  
per 1. Okt. auch früh.  
zu vermieten.  
Angebote unt. **O 618**  
an den „Boten“ erbet.

Zu vermieten:

**4 Zim. m. K.-Ben.**

Bad, Mädchenzimmer.

Angebote unt. **C 651**  
an den „Boten“ erbet.Möbliertes Zimmer  
an besseren Herren zu  
vermieten.

Bahnhofstraße 51, II, r.

Freundlich, möbliert.

**Zimmer**

vornheraus, zu verm.

Markt 27, III.

**Wohnküche,**Stube u. Beigelaß geg.  
Ahnf. od. groß. z. lau-  
schen. Angeb. u. **C 678**  
an den „Boten“ erbet.**Villa Dinglinger**  
Hirschberg, Greiffenberger Straße 80,  
ist zum 1. Oktober im ganzen oder auch nur  
untere Etage mit Garten zu vermieten.  
**Georg Dinglinger**  
Wüstegiersdorf i. Schles.**2 zwar Sir. Wohn. in Ob.-Schreiberhan**in Villen-Neubau, neben d. Mittelschule, zu  
verm. u. zw. im Untergesch. d. Hauptgebäudes  
2 oder 3. nebst K., mit elektr. L., Gas, Was-  
seitzg., f. 55,- resp. 75,- Mtl. monatl., im Ne-  
bengeb. dto. jed. ohne Küchengas f. 55,- resp.  
80,- Mtl. monatl.; auf Wunsch dazu große Ver-  
stellb. f. nur ruhigen Betrieb, 30,- Mtl. monatl.  
Es kommen nur ruhige Mieter in Betracht, die  
300,- Mtl. Kaution legen können. Näheres b.  
Besitz. Hentschel, a. St. Piesnitz, Schumann-  
straße 6, Tel. 3881, oder b. Frau Marquardt,  
Ob.-Schreiberhan, Villa Sorrent.Brautpaar sucht 1 bis 2 leere oder teilweise  
möblierte**Zimmer**mit Kochgelegenheit oder Küchenbenutzung. —  
Angeb. unt. **H 678** an den „Boten“ erbeten.**Wohnungsaufsch**Suche große Stube mit  
Küche evtl. Stube, K.  
und Alkove in Hirsch-  
berg. Biete an Sonn-  
Wohnung, zwei große  
Stuben mit Küche und  
reichlich Beigelaß im  
Günnersdorf. Zuschr.  
mit Angabe d. Person.  
Zahl unt. **V 668** an  
den „Boten“ erbeten.

Zwei Eäden

mit gr. Schauseiten,  
Wohnung, Werkst. und  
Lagerräume los. frei f.  
Käufer des Hauses  
Pfortengasse 8, Hirsch-  
berg, Schles. (Sehr be-  
lebt, Nähe Markt)Zwangsvorstellung i.  
Erde, dort. Gericht,  
Zimmer 10, am 30. 8.  
27, 9 Uhr. Gemeiner  
Wert 14 300 M. Mieter-  
lant. 900 Mtl. Ausstf.Richard Hoffmann,  
Hirschberg, Schles.,  
Schützenstraße 33.**1 Zimmer**mit eins., reichl. Ver-  
pfl. auf ca. 14 Z.  
in preisw., waldreich.  
Gebirgsort. Ang. mit  
Preisangabe Wogan,  
Schles., Schlichtbach 65.**Suche Garage**evtl. mit Stube.  
Angebote unt. **K 659**  
an den „Boten“ erbet.**95,-****L. Königsberger****Tage**Beamter f. für bald  
best., möbl. ZimmerAngebote unt. **C 607**  
an den „Boten“ erbet.Sofort ges. beschlagnah-  
mefreie 2 Zimmer und  
Küche in Hirschb., He-  
richsdorf od. Barmbr.  
Angebote unt. **H 656**  
an den „Boten“ erbet.**95,-****L. Königsberger****Tage**



# Berein zur Förderung der Grünland- Wirtschaft in Schlesien e. V.,

Abteilung des Verbandes Schlesischer Rindviehzüchter e. V.  
Breslau 18 Verlängerte Hohenzollernstr. Rennbahnweg.

## Program

zum Lehrgang am 22. bis 23. Juni 1927 in Jannowitz (Nsgb.)  
im Gasthaus „Goldene Aussicht“.

### 1. Tag: Mittwoch, den 22. Juni 1927:

- 14 Uhr: Eröffnung durch den Vorsitzenden.  
14,15—15,00 Uhr: „Bedeutung und Rentabilität der Grünlandbewegung im Vorgebirge“, Vortragend: Mittergutsbesitzer Reichardt = Nieder = Falkenhain.  
Anschließend zu Fuß nach Waltersdorf (1/2 Stunde Waldweg), Besichtigung von zwei Grünlands-Musterwirtschaften (Größe 20 und 46 Morgen) m. praktischen Demonstrationen verschiedener Arten der Heutverbundung.  
18—19,30 Uhr: Zeit zum Abendessen (Altes Hotel oder Goldene Aussicht).  
19,30 Uhr: Vortrag mit Lichtbildern: Dr. Kanzler, Hauptgeschäftsführer des Deutschen Grünlandbundes München „Heutverbundungsfragen“. Aussprache.

### 2. Tag: Donnerstag, den 23. Juni 1927:

- 8,30 Uhr: Vortrag Bezirks-Tierzuchtdirektor Moor-Schönau „Grünland-Düngungsfragen“.  
9,15 Uhr: Autofahrt über Fischbach (Schloßbesichtigung) nach Böhmerstein, Besichtigung der Düngungsversuche bei Herrn Feist, Weiterfahrt nach Schilbau, Besichtigung der dortigen Bullenhaltungsgenossenschaft und in Schilbau (Mischer's Gasthaus) Schluß des Lehrganges durch den Vorsitzenden.

Auswärtige Teilnehmer können die Mittagszüge in Schilbau, Jannowitz oder Girsberg erreichen.

Anmeldungen zur Teilnahme am Lehrgang sind zu richten an Herrn Amtsvorsteher Klingberg in Jannowitz, der auch auf Wunsch Zimmer (1,50 bis 3,00 Mk.) besorgt.

Bei der Anmeldung ist anzugeben, ob für die Autofahrt ein Platz sicher zu stellen ist oder nicht.

Die Teilnehmergebühren betragen für Mitglieder 3,00 Mk., für Nichtmitglieder 5,00 Mk., die zugleich mit der Anmeldung an den Verband Schlesischer Rindviehzüchter, Breslau, Postfach Nr. 25440, zu überweisen sind.

# Tierschau

am Sonntag, den 26. Juni 1927, in

Volkshain, Sportplatz Ober-Wolmsdorf

veranstaltet vom Schöner Rindviehzuchtverein, Geschäftsstelle d. V.S.R. Zeiteinteilung:

7,30 Uhr: Nichten des ausgestellten Viehes — über 200 Rinder

10,30 Uhr: Eröffnung der Schau

11 Uhr: Beginn des Platzkonzertes

18,30 Uhr: Abtrieb des Viehes.

Maschinenausstellung :: :: Besichtigungen aller Art.

Eintritt 80 Pfg. einschl. Katalog. Rinder unt. 14 Jhr. zahlen die Hälfte.

# Erlanger Hofbräu

Ab heute Sonnabend:

Die neue Stimmungs- u. Tanzsport-Kapelle  
von Trocadero, Breslau.

Jeden Sonntag von 11—1 Uhr:

Frühschoppen-Konzert

Warmbrunner Lichtspiele, Bad Warmbrunn, Preußenhof  
Das große Programm mit 3 Spielfolgen:

Sonntag, den 19. und Montag, den 20. Juni 1927:

Der große Harry Piel-Film

Was ist los im Zirkus Beely?

Harry Piel repräsentiert sich aufs Neue als Universal-Schauspieler in einem Film von größtem Ausmaße. Im Beiprogramm die neueste Ufawoche und eine Rheinreise von Mainz bis Koblenz.

Mittwoch, den 22., und Donnerstag, den 23. Juni 1927:

Die Wiskottens

nach dem Roman von Rudolf Herzog, mit erstklassiger Besetzung von den Herren Harry Pielke, Hans Brausewetter, Werner Fütterer, Klemann, Pittschau; von den Damen Frieda Richard, Mary Delschaft, Erka Gläbner und Camilla von Hollay. — Im Beiprogramm: Wald- und Heidebiere als Naturfilm und ein Lustspiel: Ihre drei Stammgäste.

Freitag, den 24., und Sonnabend, den 25. Juni 1927:

Bismarck, der Film der Deutschen (1. Teil)

Ausschnitte aus d. Leben des großen Kanzlers; ein historisches Dokument. In der Titelrolle Franz Ludwig.

Ein Film bester deutscher Art. — Ergreifend für jeden Deutschen. In diesem historischen Film erscheint als etwas ganz Aktuelles Der Jung Chamberlins von Amerika nach Deutschland. — Vom Aufstieg in New York bis zur Landung in Berlin.

Für Jugendliche zugelassen ist nur das Freitag- und Sonnabend-Programm. — Beginn Sonntag: 4, 6, 8 Uhr; wochentags 6 und 8 Uhr. Auf die an der Kinokasse erhältlichen Jugend- und Halbjugendkarten wird nochmals ausdrücklich hingewiesen.

## Vergnügungen

# Hausberg

Heute Sonntag, von 3,30 Uhr ab:

Kaffee-Konzert!!!

Anschließend Unterhaltungsmusik  
mit Sangeinlagen.

# Tenglerhof.

Heute Sonntag nachm. mus. Unterhaltg.

Von 6 Uhr ab: Tanz.

Jazzmusik. Eintritt frei. Jazzmusik.

# Schwarzes Roß

Heute Sonntag, den 19. Juni 1927:

Großer Tanz.

Flotte Musik. Anfang 6 Uhr.

Achtung! • „Berliner Hof“

Neue Bewirtung!

Jeden Sonntag ab 6 Uhr abends:

ff. BALL ff.

Neue Kapelle. Stimmungsmusik.

Um glütige Unterstützung bitten

Edw. Kretschmer und Frau.

Kreisham, Steinfelsen.  
Sonnabend u. Sonntag.

Große Karussell-  
und Schaukelfahrt.

Es ladet ein  
der Besitzer.

Achtung! Achtung!

Gerichtskretscham  
Mtkennik i. R.

Zur letzten  
Schaukelfahrt und  
Schießhalle

Ladet für Sonnabend  
und Sonntag ganz er-  
gebenst ein

der Besitzer.

Sommer-Theater  
Lieblich

Breslau  
Täglich 8 Uhr  
Gastspiel

Rudolf Nelson  
u. Käthe Erholz

In den Hauptrollen u. a.  
Edith Schollwer,  
Heinz Lingen

in der Revue:

20 Jahre !!!  
Nelson !!!

20 bunte Bild. v. Zerlett  
Musik v. Rudolf Nelson

Rote Mühle  
Breslau

Wein-Restaurant  
Tanzpalast.



**Langes Haus.**

Heute Sonntag:

**Vornehm. Ball**Anfang 6 Uhr. Von 6—7 Uhr Freitanz.  
Die neue Hauskapelle Ha-Wi-Ka.  
Eintritt frei! Eintritt frei!**Zum Felsen**

Heute Sonntag ab 3 Uhr nachm.

**Gr. Kaffee-Konzert!**Anschließend:  
**Tanzkränzchen!****Gasthof „Zur Post“ Cunnersdorf**

Heute Sonntag:

**Großer Tanz.**

Neue Musik! Neue Musik!

**Gerichtskretscham Cunnersdorf**

Heute Sonntag:

**Großer Tanz.****„Schneekoppe“ :: Cunnersdorf**

Heute Sonntag:

**— Unterhaltungsmusik. —**Anfang 4 Uhr Anfang 4 Uhr.  
Bringe dem werten Publikum meinen schön.  
Garten in Erinnerung.**Gaststätte „Drei Eichen“**

Jeden Sonntag und Mittwoch:

**TANZ.****„Andreass hänke“**

Heute Sonntag, den 19. Juni 1927:

**Tanz.**

:: Einweihung des neuen Parketts ::

**„Reichsgarten“ Straupitz**

Heute Sonntag, 19. Juni 1927:

**Großer Tanz!**

Nachmittags:

Gartenfest mit Kleinkaliber-Preis-  
und Lagerschießenvom Verein d. Eisenbahn-Fahrbeamten  
Hirschberg.

Gäste sind herzlich willkommen.

**„Rüchel“ • Schwarzbach.**

Jeden Sonntag:

**Groß. Tanzvergnügen.**

Jazzband. Stimmungsmusik.

**Schönster Ausflugsort nach  
Brauerei Stonsdorf**

Beliebtes Familien-Lokal.

Heute Sonntag, 19. Juni 1927:

**Großer Tanz!**Anfang 4 Uhr. Anfang 4 Uhr.  
ff. Kaffee. Hausgebüd. ff. Kaffee.  
Lorte mit Schlagsahne.  
Es ladet freundlichst ein Familie Opitz.**Hartsteine :: Herischdorf**  
Jeden Sonntag:**TANZ**Eintritt frei. Anfang 5 Uhr. Eintritt frei.  
Es laden freundlichst ein  
Erich Illgen und Frau.**Schulzenberg Herischdorf i. R.**Beliebt. Ausflugsort. Herrlich geleg. Garten  
Schulen, Vereinen, Gesellschaften bestens  
empfohlen.**Heute Sonntag: Grosser Ball.**Gute Musik. Alte und neue Tänze.  
Eintritt frei. Eintritt frei.  
Es lad. frdl. ein Paul Weichenhain u. Frau.**Weihrichsberg Ob.-Herischdorf**

Heute Sonntag, 19. Juni 1927:

Tanzkränzchen  
Gute Musik. Gute Musik.  
Freundlichen Zuspruch erbittet  
E. Hoferichter.**„Kurhaus“ Bad Warmbrunn**

Täglich vor- und nachmittags:

**Kurkonzerte**

Montag, den 20. Juni

**Militärkonzert**

Leitung: Obermusikmeister Markschaffel

**Kurtheater Warmbrunn.**

Sonntag, 8 Uhr abends:

:—: Das Dreimäderlhaus. :—:

Montag, 8 Uhr abends:

:—: Der keusche Lebemann. :—:

**Schwarzes Ross :: Bad Warmbrunn**

Heute Sonntag, 19. Juni 1927:

Grosser Tanz.  
Anfang 6 Uhr. Eintritt frei.**„Brauerei“ Bad Warmbrunn**

Heute Sonntag, 19. Juni 1927:

Großer volkstümlicher Ball  
Alte und neue Tänze. :: Volle Ballmusik.  
Eintritt und Tanz frei.**Ausflugsort Märzdorf bei Warmbrunn.  
Kluge's Gasthaus u. Fleischerei**

empfiehlt

— feine neu renovierten Lokalitäten. —  
Heute nachmittag:**Kaffee-Konzert**

mit Tanz (Parkettsaal).

**„Rübzahl“**zwischen Hermisdorf und Giersdorf gelegen,  
empfiehlt seinen  
großen Saal nebst Garten, Gondelsteich  
Vereinen, Schulen und Gesellschaften.  
Direkter Aufstieg nach dem Knast.

Jeden Sonntag:

**Elite-Tanzvergnügen.**

Um gültigen Besuch bitten

Alfred Fischer und Frau.

**Teichschänke**

Haltestelle Nieder-Giersdorf.

Heute Sonntag:

**Konzert mit Tanz-Einlagen**

Gondelbetrieb

auf dem herrlich gelegenen Hammersteich.

Jeden Donnerstag: Tanzabend.

Es ladet ergebenst ein Josef Kronauer.

**Dämmers Gasthaus, Giersdorf**

Heute Sonntag, 19. Juni 1927:

**Schweinschlachten**mit musikalischer Unterhaltung  
und Tanzeinlagen.**Baberkretscham • Baberhäuser**

empfiehlt seine Lokalitäten.

Heute Sonntag, von 3 Uhr ab:

**Tanz-Kränzchen.**ff. Bohnenkaffee. Hausb. Kuchen.  
Um gültigen Zuspruch bitten

M. Vörmann.

**Saalberg i. R.****Hubertus-Bande.**

Jeden Sonntag:

**Konzert.**

Anfang 3 Uhr.

**Tanzabend.**



**Gerichtskretscham Siersdorf.**

Heute Sonntag, 19. Juni 1927:

**• Großer Tanz. •**

Es laden freundlichst ein

R. Schüller und Frau.

**Siebig's Gasthaus • Gaaßberg**

Heute Sonntag, 19. Juni 1927:

**• TANZ. •**

Es laden ergebenst ein

Gerst Siebig und Frau.

**„Am Bärenstein“ • Gaaßberg**

Jeden Sonntag:

**Musikalische Unterhaltung**  
mit Tanzeinlagen.

Guter bürgerlicher Mittagstisch.

ff. Kaffee. Selbstgeback. Kuchen.  
Sorte mit Sahne.

Es laden freundlichst ein

Robert Frenzel und Frau.

**Ausflugsort • „Rolengrund“  
Seidorf**20 Min. von der Haltestelle „Schneekoppe“  
Heute Sonntag, 19. Juni 1927:**Gr. Tanzkränzchen!**

Anblick von Schutzhäuser-Parkhofer.

Kalte u. warme Speisen zu jeder Tageszeit.  
Hausgeback in reicher Auswahl.

Um gütigen Zuspruch bittet

P. Wollny.

**Schneekoppe Seidorf**

Heute Sonntag, 19. Juni 1927:

**Großer BALL**

Anfang 4 Uhr.

Anfang 4 Uhr.

**Bejers Hotel**

Agnietendorf.

Sonntag, den 19. Juni 1927,  
von 4 Uhr nachm. ab:**Künstlerkonzert**  
mit Tanzeinlagen.

Hierzu laden ergebenst ein

Konrad Bejer.

**„Bismarckhöhe“  
bei Agnetendorf.**

Jeden Sonntag:

**Gr. Tanzvergnügen**

Um gütigen Zuspruch bitten

die neue Sportkapelle und der Wirt.

**Gasthof „Forelle“ Fischbach.**

Heute Sonntag, 19. Juni 1927:

**:: Tanzmusik. ::**

Anfang 3 Uhr. Gute Musik. Anfang 3 Uhr.

**Bräuerei Mersdorf i. R.**

Heute Sonntag, den 19. Juni 1927:

**• Großer Tanz! •**

Gute Musik. Jazzband. Gute Musik.

Beginn 5 Uhr. Beginn 5 Uhr.

Um recht zahlreichen Besuch bitten  
F. Fechner und Frau.**Gerichtskretscham Gleinseifen.**

Heute Sonntag, 19. Juni 1927:

**• Großer Tanz •**

mit Volksbelustigung.

Jazztrio — Fidele Brüder.

Hierzu laden freundlichst ein

H. Stiesch und Frau.

**Kretscham Glausnitz.**

Heute Sonntag, 19. Juni 1927:

**Großer Ball.**

Es laden freundlichst ein Familie Wehner.

**„Feldschlösschen“ • Buchwald**empfiehlt seine Lokalitäten einer  
gütigen Beachtung.

Heute Sonntag, ab 4 Uhr nachm.:

**♦ Unterhaltungs-Musik ♦**  
mit Tanzeinlagen im Freien.

Es laden freundlichst ein

H. Seidel und Frau.

**Hotel „Wilhelmshöhe“, Hohenwiefe  
bei Schmiedeberg.**

Heute Sonntag, 19. Juni 1927:

**Tanz.**

Es laden freundlichst ein Familie Hornik.

**Hotel „Zum Verein“**

Hermsdorf u. Kynast.

Ab Sonntag, den 19. Juni 1927, täglich:

**♦ Unterhaltungs-Musik. ♦**

Sonntags, 11 bis 1 Uhr:

**:—: Frühschoppen-Konzert. :—:**

Eigene Konditorei.

Um gütigen Besuch bitten

Rudolf Großer u. Frau.

**Gerichtskretscham Ludwigsdorf Kreis  
Hirschberg.**

Heute Sonntag, 19. Juni 1927:

**• Großer Tanz. •**Eintritt: Damen und Verheiratete 30 Pfg.,  
junge Herren 70 Pfg.

Tanz frei.

Tanz frei.

Es laden ergebenst ein

A. Bruckert und Frau.

**Freiwill. Feuerwehr  
Boigsdorf.**

Heute Sonntag, 19. Juni 1927:

**Frühjahrs-Vergnügen**mit **TANZ**

im Gasthof „Zum Lindenhof“.

Anfang 7 Uhr.

Anfang 7 Uhr.

Es laden ergebenst ein  
der Vorstand. der Wirt Martin Feist.**Gerichtskretscham Petersdorf.**

Heute Sonntag, 19. Juni 1927:

**Großer TANZ!**

Hierzu laden freundlichst ein

Anna Labe.

ff. Streichmusik.

Anfang 6 Uhr.

**Bergschlösschen :: Nieder-Schreiberhau**Diesen Sonntag: **Tanz.**

Neu! Hirschberg. Jazzband-Kapelle! Neu!

**Gesangverein Fischdorf**Sonntag, 19. Juni, 20 Uhr,  
in Niebels Gasthaus:**2. Stiftungs-Fest**

Gesang :: Theater :: Tanz.

Eintritt 75 Pfg.

Eintritt 75 Pfg.

Es laden ergebenst ein

Der Vorstand.

**Militär-Berein Flachsseifen.**

Heute Sonntag, den 19. Juni 1927:

**Fahnenweihe**

Antreten zum Festzug:

1½ Uhr nachmittags im „Landhaus“.

Es laden freundlichst ein

der Vorstand.

**„Landhaus“ :: Flachsseifen.**

Heute Sonntag, den 19. Juni 1927:

**• Tanzmusik •**

Es laden freundlichst ein

Bruno Klemm.

**Neu-Flachsseifen.**

Heute Sonntag, den 19. Juni 1927:

**• Tanzmusik. •**

Anfang 4 Uhr.

Anfang 4 Uhr.

Es laden freundlichst ein

E. Böhm.

**Gast- und Logierhaus****Gerichtskretscham Riemendorf**

Heute Sonntag, 19. Juni 1927:

**Gr. Einweihungsfeier**

Anfang 5 Uhr. Ball.

Anfang 5 Uhr.

Es laden freundlichst ein

Richard Pöggold und Frau.



Des großen Erfolges wegen verlängere ich meine

# 95-Pfg.-Tage!

Sie werden von den guten Qualitäten trotz des billigen Preises überrascht sein!

Sie erhalten für 95 Pfg.:

2 m Hemdentuch  
2 m Oxford  
1 m Unterbettzügen  
1 m Inlett

2 Handtücher  
6 Wischtücher  
6 Staubtücher  
6 Taschentücher

1 Tischdecke  
1 Damenhemd  
1 Untertaille  
1 Paar Schlüpfer

1 m Waschkrepp  
2 m Mousseline  
1 m Vollvoile, bunt  
1 m Frotté

1 m Schürzenwarps  
1 1/2 m Blaudrucknessel  
1 m Schürzensatin  
1 Frottierhandtuch

Mengenabgabe vorbehalten!

**STROBACH** Nachf. **Arnold Hübner**  
Warmbrunner Strasse **6**

Wo lasse ich entwickeln, kopieren und vergrößern?  
Wo kaufe ich Photoapparate, Platten, Films und Papiere?  
Im

**Photo-Haus „Hansa“**

Rudolf Heinzel,

Warmbrunner Straße 37,  
Einziges Photo-, Kino-Spezialgeschäft  
am Platz.  
Fordern Sie Prospekt u. Preislisten.

Achtung!

Achtung!

## Pianos

— nur gute Fabrikate — liefert bei  
kleinst. Monatsraten, evtl. ohne Anzahlung,  
auch zur Miete mit Vorkaufsrecht und  
Mietanrechnung.

G. Berthold, Musik-Instr.-Handlung,  
Ober-Schreiberhau i. Rsgb.,  
Bergstraße — Telefon 33.

**Wander- und Haus-Kleider,  
Sport- und Bulgaren-Blusen**

empfiehlt preiswert und gut gearbeitet

**M. G. Langer,**

Markt Nr. 41.

Markt Nr. 41.

## Schlef. Portland-Zement

ringfrei

Liefern jetzt

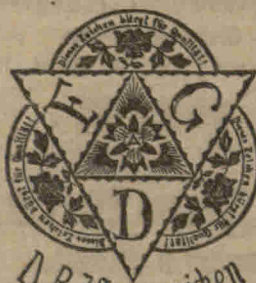
Kalk- u. Portlandzement-Werke,

Ges. m. b. H.,

Groß Hartmannsdorf, Kr. Bunzlau,  
Fernruf Nr. 1.

**Frottiermäntel**  
**Frottierbadelaken**  
**Frottierhandtücher**  
in großer Auswahl  
**Ausstattungshaus**

**August Degenhardt**



358533

In Hirschberg und Umgegend eine Vertretung zu errichten. Alle gestrickte Ware wird in meiner Fabrik hergestellt kommt mit obigem Warenzeichen zum Versand und bürgt für einwandfreie Beschaffenheit derselben in jeder Beziehung. Indem ich noch eine prompte Lieferung zusichere, da ich jederzeit einige Tausend Stück am Lager und in Arbeit halte bitte ich um wohlwollendes Interesse bei Vorsprechen meines Vertreters und zeichne mit vorzüglicher Hochachtung

**Fritz Grimm**  
**Tapissieriefabrik und Versand**  
Dresden - A. 16.

**Familien - Anzeigen**

**aller Art**  
fertigt geschmackvoll und preiswert an  
„Bote aus dem Riesengebirge.“



# Extra billige Aussteuer-Woche

von Montag, d. 20. Juni  
bis Sonnabend, 25. Juni

Auf alle Wäsche u. Baumwollwaren 10 Prozent Kassen-Rabatt.

<b>Hemdentuch,</b> 80 cm breit . . . 65 <sup>g</sup> 45 <sup>g</sup>	<b>38<sup>g</sup></b>
<b>Renforce,</b> feinfädig für Leibwäsche . . 70 <sup>g</sup> 60 <sup>g</sup>	<b>55<sup>g</sup></b>
<b>Madapolam,</b> für feine Leibwäsche . . 1.25	<b>1.10</b>
<b>Linon,</b> solide Qualität, 130 br. 1.35 1.10 80 br. 75 <sup>g</sup>	<b>60<sup>g</sup></b>
<b>Wallis</b> für Bettwäsche, 130 breit . 1.60 80 breit, Mtr.	<b>1.10</b>
<b>Damast</b> für Bettwäsche, 130 breit . 1.— 80 breit, Mtr.	<b>1.35</b>
<b>Bettinlett,</b> federd. u. farbecht, 130 breit . 2.— 80 breit, Mtr.	<b>1.40</b>
<b>Dowlas und Haustuch</b> für Bettlaken . . . . . 1.50	<b>1.35</b>
<b>Schürzenstoffe,</b> 115 breit, gestreift . . . 1.65	<b>1.50</b>
<b>Blaudrucknessel,</b> in großer Auswahl . . . 90 <sup>g</sup>	<b>70<sup>g</sup></b>

## Bettwäsche

<b>Bettbezüge,</b> bunt, mit zwei Kissen	<b>6.90</b>
<b>Bettbezüge,</b> Linon, mit 2 Kissen . . . 6.90	<b>5.70</b>
<b>Bettbezüge,</b> Wallis, mit 2 Kissen . . 10.50	<b>8.10</b>
<b>Bettbezüge,</b> Damast, mit 2 Kissen . 13.50	<b>9.85</b>
<b>Ueberschlaglaken,</b> in gutem Linon . . . . .	<b>10.50</b>

## Tischwäsche

<b>Tischdecken,</b> bunt . . . . . 1.60 1.10	<b>75<sup>g</sup></b>
<b>Lencodecken,</b> 10.50 . . . . . 9.75	<b>8.50</b>
<b>Damast-Tischtücher</b> 130/160 . 4.95 130/130 . 4.05	<b>3.40</b>
<b>Küchen-Handtücher,</b> grau und weiß-gestreift . 85 <sup>g</sup>	<b>68<sup>g</sup></b>
<b>Damast- und Drell- Handtücher</b> . . . 1.65	<b>90<sup>g</sup></b>

## Damen-Wäsche

<b>Taghemden,</b> solide Stoffe, mit Garnierung . 1.50	<b>1.10</b>
<b>Hemdhoosen,</b> feinf. Stoff mit Spitze und Stickerei, 2.50	<b>1.80</b>
<b>Nachthemden,</b> solide Stoffe mit Spitze und Stickerei, 3.25	<b>2.70</b>
<b>Prinzeßröcke,</b> feinfädige Stoffe, mit Garnierung . 3.50	<b>2.50</b>
<b>Untertaillen,</b> solide Stoffe, mit Garnierung . 1.10	<b>60<sup>g</sup></b>
<b>Schlafanzüge,</b> aus farbigem Batist	<b>8.50</b>

## Schürzen

<b>Küchenschürzen,</b> moderne Formen . . . 1.50	<b>1.10</b>
<b>Satinschürzen,</b> mit Latz . . . . . 3.50 2.50	<b>1.80</b>
<b>Schürzen-Indanthren,</b> die große Mode . . . 4.80	<b>3.50</b>
<b>Kinder-Schürzen</b> 1.80 . . . . . 1.50	<b>1.10</b>

# Adolf Staeckel & Co

Hirschberg. / Das führende Haus in Damen-Konfektion, Kleiderstoffen, Modewaren und Wäsche-Ausstattungen.

Trinkt unsere

Obstweine

mit der Verbandsmarke

Gebrüder

Cassel

Aktien-Gesellschaft

Markt 14

Greiffenberger Str. 20/22

Maluth-

Motorrad,

450 cm, mit Zappmo-  
tor, 1/2 Jahr gefahren,  
sofort gegen Kasse zu  
verkaufen.

O. Stoa, Oberchwelz,  
Dom, Langend.,  
Kreis Löwenberg.

Achtung!

Günstige Kaufgelegenheit für

Schlosser- u. Schmiedemeister  
Baugeschäfte Landwirte

Zwecks Räumung unserer Lagerplätze haben wir an gebrauch-  
ten, aber noch s. gutenhaltenden Materialien äußerst bill. abzugeben:  
Eine Anzahl Rippen-Heizungsrohre u. a. Heizungsmaterialien,  
eine Anzahl eis. Fenster, teilw. verglast, besonders geeignet für  
Schrebergärten, Schuppen usw.,  
eine Anzahl eiserne Gittertore, div. eiserne Geländersäulen,  
eine Anzahl hölzerne Treppen, geeignet für Heuschöber, Scheu-  
nen usw.,

ein Balata-Riemen 350 mm breit, 10 mm stark, 14 m lang  
ein Kultivator, ein neuer Sack'scher Zweischarenpflug,  
div. neue Pflugscharen für Motorpflüge,  
ein Benzin-Automotor, Fabrikat Scharrer & Gross, Nürnberg  
40 PS bei 850 Umdrehungen,  
ein natur-eschener Gesellschaftswagen mit Leinenverdeck, Pa-  
tentachsen, ein- u. zweispännig z. fahren f. 4-6 Pers.  
ein Halbverdeck-Wagen mit Patentachse, Lederverdeck, ein- u.  
zweispännig zu fahren, für 4-5 Personen.

Maschinenbau - Aktiengesellschaft  
vormals Starke & Hoffmann, Hirschberg i. Schl.

Achtung!

**Dirraf**

Spezial-Damenstrumpf

Seidenflor, schwarz und farbig  
1.95



Ohne Fußbett im Schuh  
hat der Fuß keine Ruh.

Johann Rein

Werkstätten für moderne Orthopädie.

Bandagen, sämtl. Artikel zur Krankenpflege

Hirschberg Schles.

Wilhelmstraße 75 (Garten) Telephon 928

Lieferant sämtl. Krankenkassen

**Speise-Kartoffel**  
rote Woltmann

hat noch abzugeben

G. Borman, Hofplatzstraße 12



# Günstiges Verkaufs-Angebot in Landwirtschaften und anderen Existenzen!

- A/227 **Prima Gut**, 127 Morgen, bei Lauban gelegen, m. gutem Boden, Bohnb. mod., m. 12 Zimm. Vorhanden: 4 Pferde, 18 Stück Rindvieh, davon 8 Kühe, 9 Schweine, 6 Ferkel. Totes Inventar überkomplett. Ernte steht gut. Preis 55 000 Mark, Anzahlung 25 000 Mark.
- A/212. **Gut** mit 100 Morgen, Nähe Hirschberg gelegen, massive Gebäude, Wohnhaus: 8 Zimmer und Nebengelass. Lebend. und totes Inventar komplett. Preis 45 000 Mark, Anzahlung 18—20 000 Mark.
- 8/242 **Landwirtschaft** mit 29 Morgen, Lage Nähe Lauban, Acker und Biese in guter Kultur. Preis 24 000 Mark, Anzahlung 8—10 000 Mark.
- 8/241 **Landwirtschaft** mit 45 Morgen, Acker: Weizen- und Rübenboden, gute massive Gebäude, mit 6 Zimmern, lebend. Inventar: 2 Pferde, 6 Kühe, 1 Kalbe, 8 Schweine, totes Inventar komplett. Preis 30 000, Anzahlung 15 000 Mark.
- 8/240 **Schöne Landwirtschaft** mit 37 Morgen, im Kreise Goldberg-Dannau gelegen, mit 8 massiven Gebäuden, Wohnhaus 7 Zimmer. Vorhanden: 2 Pferde, 8 Stück Rindvieh, totes Inventar reichlich. Preis 32 000, Anzahlung 15 000 Mark.
- 8/238 **Prima Landwirtschaft** mit 43 Morgen Eigentum und 10 Morgen Pachtland — Acker durchweg Weizenboden — gute massive Gebäude, mit 6 Zimmern und Nebengelass. Lebendes Inventar: 2 Pferde, 11 Stück Rindvieh, ca 14 St. Schweine. Totes Inventar überkomplett. Lage: Kreis Goldberg-Dannau. Preis 45 000, Anzahlung 15 000 Mark.
- 8/285 **Rechtbare Landwirtschaft** mit 66 Morgen, im Kreise Hirschberg gelegen, gutes Absatzgebiet, mit mass. Gebäud. Vorhanden: 1 Pferd, 14 Stück Rindvieh, Schweine. Totes Inventar reichlich. Ebenes Gelände. Preis 35 000 Mark, Anzahlung 12 000 Mark.
- 8/284 **Landwirtschaft** mit 22 Morgen Eigentum und 10 Morgen Pachtland, mit 2 Wohnhäusern, 5 und 8 Zimmern, Acker: guter Boden. Preis 18 000 Mark, Anzahlung 6—7 000 Mk.
- 8/282 **Landwirtschaft** mit 84 Morgen und Biegelei mit gut. Absatz, Wohnhaus im Villenstil, mit 8 Zimmern, Küche. Preis 45 000 Mark, Anzahlung 12—15 000 Mark.
- 8/286 **Schöne Landwirtschaft** mit 50 Morgen, im Quelstal gelegen, Acker: guter Weizenboden, Gebäude im best. Bauzustand, mit 5 Zimmern und Nebengelass. Lebendes Inventar: 2 Pferde, 6 Kühe, 3 Störken, 4 Schweine; komplett. totes Inventar. Preis 35 000, Anzahlung 12—15 000 Mark.
- 8/210 **Landwirtschaft** mit ca. 98 Morgen, bei Breslau geleg., Gebäude zum Teil neu erbaut, Wohnhaus 4 Zimmer, Küche Vorhanden: 3 Pferde, 9 Stück Rindvieh, 18 Schweine. — Preis 42 000 Mark, Anzahlung 20—25 000 Mark.
- 8/214 **Schöne Landwirtschaft** mit 27 Morgen prima Boden, gut. Gebäuden, Wohnhaus 6 Zimmer, bei Görlitz gelegen, lebendes und totes Inventar komplett, Garten mit circa 80 Obstbäumen. Preis: 24 000 Mark, Anzahlung 15 000 Mk.
- 8/211 **Landwirtschaft** mit 32 Morgen Eigentum und 8 Morgen Pachtland, Nähe Hirschberg gelegen, mit neu erbauten Gebäuden, Wohnhaus 4 Zimmer, 2 Dachzimmer. Lebendes Inventar: 2 Pferde, 6 Kühe, 2 Bullen u. Schweine. Tot. Inventar komplett. Preis: 25 000, Anzahlung 10 000 Mark.
- 8/204 **Landwirtschaft** mit ca. 92 Morgen, in einem Plan, Acker in bester Kultur; Gebäude massiv. Vorhanden: Drei Pferde, 18 Stück Rindvieh, 9 Schweine, überkomplett. totes Inventar. Preis 40 000 Mk., Anzahlung 15 000 Mk.
- 6/188 **Villenartiges Landhaus** in gutem Bauzustande, mit 7 Zimmern und Nebengelass, in ruhiger, staubfreier Lage d. Riesengebirges, unterhalb Krummhölzel. Preis 18 000, Anzahlung 8000 Mark.
- 9/77 **Wassermühle** mit 56 Morgen Land, in Mittelschlesien gelegen, Wohnhaus 7 Zimmer und Nebengelass; Leistung: ca. 60 Zentner. Lebendes Inventar: 2 Pferde, 10 Stück Rindvieh, 22 Schweine. Viel Kundenmüllerei. Preis 30 000 Mark, Anzahlung 20—25 000 Mark.
- 8/128 **Stadt-Gasthaus** mit Kellerei, Gebäude renoviert, mit Gesellschaftssaal, 2 Gast- und Vereinszimmer. — Preis 30 000 Mark, Anzahlung 15 000 Mark.
- 8/129 **Gerichtstretscham** mit 8 Morgen Land, in einem gr. Ort gelegen, mit Saal, 2 Gast-, 1 Fremden-, 3 Privatziimmern und Nebenräume; 2 Kühe, 2 Schweine, nur frankteitig, veräußlich. Preis 18 000 Mark, Anzahlung 7—8000 Mark.
- 8/109 **Gasthaus** mit 12 Morgen Land, Nähe Hirschberg gelegen, mit schönem gr. Saal u. Gastzimmern. Lebendes Inventar: 2 Rinder, 5 Schweine. Schöner Obstgarten, gute Existenz. Preis 40 000 Mark, Anzahlung 15—20 000 Mark.
- 5/107 **Grundstück** m. Kolonialwaren- u. Drogeriegeschäft, im Kr. Schönau geleg., 2 Böden m. Schaufenster, 20 Zimmer (günst. Geschäftslage). Preis 20 000, Anzahlung 10 000 Mark.
- 5/108 **Grundstück** m. gutgeh. Kolonialwaren- u. Destillations-Geschäft, in Kleinstadt, Nähe Görlitz gelegen, gr. Wohnhaus (Gebäude) m. schön. Boden, Wohnung u. Lager-räumen. Unter Umsatz. Preis 35 000, Anz. 15 000 Mark.

## Kaufmännisches Verkaufsbüro „Regina“,

Inh. Paul Hühne, Hirschberg i. Schles., Bahnhofstraße 58 a. — Telefon 606.  
Größtes Bureau am Platz und weitverzweigte Verbindungen über das ganze deutsche Reich.  
— Handelsgerichtlich eingetragene Firma. —

### Für die heißen Wochen!

großer Auswahl und zu sehr niedrigen Preisen zweckmäßige

### Hochsommer-Bekleidung für Damen, Herren und Kinder

#### Damen-

Wash-Blusen  
Wash-Kleider  
Wash-Röcke  
Staub-Mäntel  
Morgen-Röcke  
Unter-Röcke  
Unter-Kleider  
Unter-Tailen

#### Mädchen-

Wash-Blusen  
Kleider-Blusen  
Wash-Kleider  
Kleider-Kleider  
Wander-Kleider

#### Herren-

Tuffor-Sakkos  
Leinen-Sakkos  
Tyroler-Jacken

#### Herren-

Lüster-Sakkos  
Wash-Joppen  
Tuffor-Anzüge  
Leinen-Anzüge  
Alpaka-Anzüge  
Staub-Mäntel  
Wash-Hosen  
Tennis-Hosen

#### Knaben-

Wash-Blusen  
Kleider-Blusen  
Tyroler-Jacken  
Wash-Hosen  
Seppel-Hosen  
Wash-Anzüge  
Kleider-Anzüge  
Sport-Hemden

Oberhemden, Sporthemden, Westengürtel, Sportgürtel, Leichte Mützen, Seppelhüte, Florstrümpfe etc.

BESICHTIGEN SIE BITTE MEINE 16 GROSSEN SCHAUFENSTER-AUSLAGEN

Gegründ. 1880  
Fernsprecher  
Nr. 56

# G.A. MICKKE

Hirschberg i. R.  
Bahnhof-  
straße 9-11

Inhaber: Karl Schmidt

Größtes Spezial-Bekleidungshaus Niederschlesiens ZWEIGGESCHAFT SCHMIEDENBERG I. R.

Neue

### Bettfedern und Daunen

Fertige Betten:

1 Deckbett  
und  
2 Kissen  
mit 10 Pfd.  
Federn

34<sup>00</sup>

Herrmann  
Hirschfeld

Farben,  
Lacke,  
Pinse l  
Fensterkitt

empfehlen billigst

Bahnhofs-Drogerie

Karl Hübner

Bolkenhainer Str. 13